

Erich Bazalka

SKIGESCHICHTE NIEDERÖSTERREICHS

Verfasst im Auftrag des **Landesskiverbandes Niederösterreich** **Waidhofen/Ybbs 1977**

INHALTSVERZEICHNIS

Literaturhinweise

6

Vorwort

Einleitung

I. TEIL

GESCHICHTE DES SKILAUFES IN NIEDERÖSTERREICH

DIE ANFÄNGE

Erste Versuche

Die ersten Ski-Clubs

Eine Veranstaltung des Österreichischen Skiver eins (ÖSVn)

Der erste internationale Wettkampf des ÖSVn

Skilauf in Baden und am Semmering

Matthias Zdarsky

Die Aktivitäten der Wiener "Norweger"

Der Kampf Lilienfeld - Norwegen

Zdarsky gründet einen Klub in Wien

Besuch aus Norwegen

Der erste Torlauf

Der ÖWSC - die Gründung des ÖSV

Zdarsky und Bilgeri

Neue Wettbewerbe

Der erste Dauerlauf und ein Lawinenunglück am Semmering

Die Liechtensteinschanze am Semmering

Der Ausschuss der Wiener Skivereine

Militärischer Skilauf

DIE ZWISCHENKRIEGSZEIT

Die Politik regiert im Sport

Ein neuer Anfang

Ein schneereicher Winter und viele Rennen

Der Allgemeine Österreichische Skiverband

Der erste FIT-Lauf - bereits im Jahre 1923

Der NÖ Landesskiverband von 1925

Die ersten Damenmeisterschaften

Der erste nö. Verbandswettlauf

Die Raxbahn

Der Landesskiverband für Wien und Niederösterreich

Drei "Österreichische Meisterschaften" in 1 Jahr

Abfahrtsläufe

FIS-Rennen in Innsbruck

Die ersten Slalomstangen: 1934 am Schneeberg

1935: Friedl Wolfgang wird Meister in der Alpinen Kombination

Die letzten Jahre vor dem Krieg

DIE NACHKRIEGSZEIT

1949 - Die Trennung von Wien

Österreichische Meisterschaften auf dem Semmering

Teilnahme an den Olympischen Spielen in Oslo 1952

Baumeister Ludwig Ramberger: der neue Vorsitzende

Österreichische Meisterschaften 1955

Das Comeback Trude Kleckers

Trude Klecker tritt zurück

Traurige Zeiten

Mitterbach trumpft auf

Grete und Franz Digruber

Franz Digruber startet für die Steiermark

Ein kleiner Aufschwung

Neue Mitarbeiter im Verband

1964/65: Das erste Ski-Handbuch

„Förderer des LSV-NÖ“

1968 - Olympiasieg einer Niederösterreicherin

Der erste NÖ-Skicup

Der Verband erhält einen Sportausschuss

Wieder ein FIS-Rennen in Niederösterreich

1972/73 – 10.000 Skiläufer im Landesverband

Nach dem Rücktritt Präsident Rambergers

Versehrtenskilauf in Niederösterreich

VEREINS WESEN

Mitgliederstand des AÖSV bzw. des ÖSV

Die Entwicklung der nö. Skivereine vor und nach dem 1. Weltkrieg

Die Vereine des LSV f. Wien und NÖ im Jahre 1947

Die Mitgliederentwicklung des LSV-NÖ

JUGENDSKILAUFL

Nach dem 2. Weltkrieg

Schulskikurse in Niederösterreich

Die "Skihauptschule" Lilienfeld

Die "Skihandelsschule und -akademie" in Waidhofen/Ybbs

II. TEIL

AUSWIRKUNGEN DES SKILAUFES AUF DIE WIRTSCHAFTLICHE STRUKTUR NIEDERÖSTERREICHS

DAS GEWERBE

Der nö. Skipool

DER FREMDENVERKEHR

Rückblick

Die Entwicklung des Winterfremdenverkehrs in Niederösterreich nach 1945

Gutes Skigelände und Schneesicherheit als Voraussetzungen für den Winterfremdenverkehr

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in Niederösterreich in den Jahren 1957 - 1973

Der Ausflugsverkehr

Die wirtschaftliche Bedeutung von Skiliften

Skilifte in Niederösterreich

SKIUNTERRICHT

Rückblick

Die Entwicklung bis zum 2. Weltkrieg

Die Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg

Das nö.. Skischulgesetz

LITERATURHINWEISE

Die folgende Liste stellt lediglich eine Auswahl der verwendeten Literatur dar!

I. TEIL – GESCHICHTE

FLEISCHMANN/STEINBRÜCHEL: *„Lilienfelder oder Norweger Skilauftechnik“*, München 1910

HÜTTENEGGER/PFLIEGER: *„Steirische Skigeschichte“*, Graz 1968

LANDESSKIVERBAND NÖ (Hrsg): *„Ski-Handbuch“*, Waidhofen/Y., 1964 ff

MEHL, ERWIN: *„Zdarsky, Festschrift zum 80.Geburtstag“*, Wien 1936

PEEGE, EMIL: *„Jahrbuch des Wintersports“*, Wien '1911-13, 1924-26

ÖSV-JAHRBUCH: *„Skileben in Österreich“*, Wien 1935 - 1938

„Der Skilauf in Österreich“, Wien 1927

„Skilauf in Österreich“, Wien 1947 - 1949

SCHMAL, FELIX: *„Skisport in Österreich“*, Wien 1911

SCHRUF, TONI: *„Gedenkschrift an die Einführung des Skilaufens in den österreichischen Alpenländern“*, Mürzzuschlag 1930

Weiters an Zeitungen und Zeitschriften:

„Allgemeine Sportzeitung“, Hrsg: VIKTOR SILBERER, Wien

„Österreichische Touristen-Zeitung“

ÖSV-Zeitschrift: *„Österreichische Wintersport-Zeitung“*, Wien 1926 - 1932

„Der Skiläufer“, Wien 1931 - 33

„Sport im Winter“, Wien 1932 - 34

„Der Ski“, Wien 1934 - 38

„Skilauf in Österreich“, Wien 1946 - 49

„Weiße Welt“, Wien 1949 - 51

„Skisport“, Innsbruck 1952 - 56

„austria-ski sport“, Innsbruck 1957 ff

„Der Schnee“, Organ des Alpen-Skivereins, Wien 1905 - 1938

„*Der Winter*“, München 1906 ff

II. TEIL - FREMDENVERKEHR

BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR: „*Amtliche Österreichische Eisenbahnstatistik*“

FLEISCHHACKER, V.: „*Der Fremdenverkehr in den westlichen und mittleren Teilen der nö. Kalkvoralpen*“ Dissertation, Wien 1973

JÜLG, F.: „*Der Ausflugsverkehr in die Wintersportorte Niederösterreichs, Oberösterreichs und der Steiermark*“, in: „Mitteilungen des Österr. Intitutes f. Raumplanung“, Nr. 129, Wien 1969

STATISTISCHES ZENTRALAMT: „*Beiträge zur österreichischen Statistik. Der Fremdenverkehr in Österreich*“, Wien 1958 ff

SKIUNTERRICHT

SCHEIBER, PETER: „*Der österreichische Skilehrer*“, Innsbruck 1973

WOLF, JOSEF: „*Die Skischulgesetze der österreichischen Bundesländer*“, Innsbruck '1970

In diesem Zusammenhang sei allen jenen Personen gedankt, die durch bereitwilligst erteilte Auskünfte weitergeholfen haben; insbesondere Frau Nowy vom Landesfremdenverkehrsamt Niederösterreich, sowie den Beamten der Abteilung B-5 im Amt der nö. Landesregierung.

Weiters:

Mag. rer. nat Dr. B. TACHEZI, Präsident des LSV-NÖ

Dr.W.LAUNSKY-TIEFFENTHAL, Pressereferent des LSV-NÖ

Baumeister F. RAMBERGER, Präsident des LSV-NÖ von 1952-1974

Dir. J. SETTELE, Handelsschule Waidhofen/Ybbs

Dir. A. JANISCH, Hauptschule Lilienfeld

L. SPITZ, Präsident des nö. Berufsskilehrerverbandes

A. TRAXLER, Referent für Versehrtenski lauf im LSV-NÖ .

Prof. Mag. F. ZEHETMAYER , Berufsskilehrerverband von Wien

VORWORT

Den LANDESSKIVERBAND NIEDERÖSTERREICH kennen Sie vorwiegend als tragende Organisation für den Skirennsport, meist unter der eher anonymen Etikette "LSV-NÖ" und aufgrund von Sportergebnissen unserer Spitzenathleten.

Der NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESSKIVERBAND begrüßt die Möglichkeit im Rahmen der *"Skigeschichte Niederösterreichs"* Gelegenheit zu erhalten, seine Tätigkeit einmal einem weiteren Leserkreis und in einem etwas breiter gefächerten Spektrum, das auch die volkswirtschaftliche Bedeutung des Skisports umfasst vorstellen zu dürfen.

Als Organisation der Skifahrer unseres Landes NIEDERÖSTERREICH fördern und wahren wir die Interessen aller Skifahrer. So kommt ein großer Teil unserer Tätigkeit auch den Nichtmitgliedern zugute, die sich dessen kaum bewusst sind. Gerade diese Kreise möchte der LANDESSKIVERBAND NIEDERÖSTERREICH aufrufen und sie bitten, sich durch den Beitritt zum LANDESSKIVERBAND NIEDERÖSTERREICH mit den schon „organisierten“ Skifahrern solidarisch zu erklären. Von den weit über 100.000 zählenden Skifahrern unseres Bundeslandes gehörten am Ende des Geschäftsjahres 1976/77 rund 15.000 Skifahrer dem LANDESSKIVERBAND NIEDERÖSTERREICH an, die in 109 Vereinen zusammengefasst sind.

Mit wachsender Mitgliederzahl kann der LANDESSKIVERBAND NIEDERÖSTERREICH auch seine Leistungen steigern und die Interessen der ihm angeschlossenen Skifahrer wirksam vertreten.

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass gerade in NIEDERÖSTERREICH der Skisport seine Wiege hat.

Daher ist es für mich als VORSITZENDER DES LANDESSKIVERBANDES an dieser Stelle ein besonderes Anliegen, dem Institut für LEIBESERZIEHUNG DER UNIVERSITÄT WIEN für die Unterstützung zur Erstellung einer niederösterreichischen Skigeschichte aufrichtigen Dank zu sagen.

Diese erstmals zusammengestellte Dokumentation nimmt nicht in Anspruch alles dem Leser bieten zu können. Dafür waren weder die Unterlagen vorhanden,

noch die zeitlichen und finanziellen Voraussetzungen gegeben.

Aufgrund der guten Zusammenarbeit zwischen dem AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG, dem INSTITUT FÜR LEIBESERZIEHUNG DER UNIVERSITÄT Wien und dem LANDESSKIVERBAND war es möglich, Skigeschichte und Fremdenverkehr in Verbindung darzustellen, das für Freunde des Skisports in NIEDERÖSTERREICH und darüber hinaus mehr als nur lesenwert ist.

SEKTIONSRAT MAG. RER. NAT. DR. PHIL. BERNHARD TACHEZI

1. VORSITZENDER DES LSV - NÖ

EINLEITUNG

Schon in seiner norwegischen Urheimat war der Skilauf ein Sport der Städter gewesen. Als er nach MITTELEUROPA verpflanzt wurde, übten ihn die Bewohner von MÜNCHEN und WIEN zuerst aus.

Hatten die ersten Skivereine ÖSTERREICHS ihren Sitz und ihre Mitglieder auch in WIEN - zum Skilaufen kamen sie doch alle nach NIEDERÖSTERREICH, sei es nun nach BADEN, MÖNICHKIRCHEN, ASPANG, PUCHENSTUBEN oder auf den SEMMERING.

In LILIENFELD begann eine neue Epoche des Skilaufs. MATTHIAS ZDARSKY passte die norwegischen Ski, vor allem aber Bindung und Fahrweise an die Gegebenheiten im alpinen Gelände an. Doch auch ZDARSKY wusste, wo er sein Publikum suchen musste: in WIEN.

Aus diesen Gründen ist die *"Skigeschichte Niederösterreichs"* nicht von der WIENS zu trennen. In diesem Zusammenhang darf daran erinnert werden, dass WIEN und NIEDERÖSTERREICH bis nach dem 1. WELTKRIEG ein Bundesland waren.

Erst mit dem Zerfall der MONARCHIE und nach Inkrafttreten der Bundesverfassung beschloss der Landtag von NIEDERÖSTERREICH und der Gemeinderat von WIEN am 29. Dezember 1921 das Trennungsgesetz und schufen damit das selbständige Bundesland WIEN.

Doch skiläuferisch gesehen blieben die beiden Länder weiterhin miteinander verbunden. Im Landesskiverband von WIEN und NIEDERÖSTERREICH wurde gemeinsam gearbeitet, gefeiert und gelitten. Erst 1949 beginnt in NIEDERÖSTERREICH eine von WIEN unabhängige Entwicklung.

Allen jenen, die zum Aufbau des Skilaufs in NIEDERÖSTERREICH beigetragen haben, seien es LILIENFELDER oder "NORWEGER", Rennläufer, Funktionäre oder einfache Touristen, ist diese Arbeit gewidmet.

Befasst sich der erste Teil der Arbeit mit der geschichtlichen Entwicklung des Skilaufs in NIEDERÖSTERREICH, so wird im zweiten Teil versucht, den Einfluss des Skisports auf die Wirtschaft des Landes darzule-

gen, wobei das Interesse weniger der Industrie oder dem Gewerbe, als vielmehr dem Fremdenverkehr gilt.

Besondere Aufmerksamkeit aber verdienen die speziellen Wintersporteinrichtungen wie Lifte und Skischulen. Auch hier rundet ein Rückblick das Bild ab.

Der Verfasser

ERICH BAZALKA

GESCHICHTE DES SKILAUFES IN NIEDERÖSTERREICH

-'

DIE ANFÄNGE

ERSTE VERSUCHE

Nach einer jahrhundertelangen Entwicklung in SKANDINAVIEN kam der Ski in den Siebzigerjahren des vorigen Jahrhunderts auch zu uns nach MITTELEUROPA - wobei sich im Lauf der Zeit nicht nur seine Form, sondern auch sein Verwendungszweck recht erheblich änderte. War er früher Jagdbehelf gewesen, so war er nun zum Sportgerät geworden; und jung und alt tummelte sich auf den Hängen von CHRISTIANIA, dem heutigen OSLO, um die "*Schneeschuhe*" auszuprobieren.

Natürlich wusste man auch in WIEN von der Existenz der Ski. So soll JULIUS VON PAYER¹ sogar welche von seiner Nordpolexpedition (1872-1874) mit nach WIEN gebracht haben. Es scheint aber, dass man damals noch nichts Rechtes damit anzufangen wusste jedenfalls gibt es keine Nachrichten darüber.

Überhaupt war das mit den Nachrichten so eine Sache: vielfach wurden nämlich die "*Schneeschuhe*" mit "*Schlittschuhen*" gleichgesetzt. Kein Wunder, dass DEMETER DIAMANTIDI², der damalige Präsident des WIENER-EISLAUFVEREINES, neugierig wurde, als er von der Verwendung von Schlittschuhen bei den LAPPEN, FINNEN und RUSSEN las. Er bestellte sich ein Paar und erhielt es auch, im Winter 1889. Man kann sich sein Erstaunen vorstellen, als er 3m lange norwegische Bretter ins Haus geliefert bekam. Nachdem er einige Tage lang versucht hatte, auf dem Eis "Ski zu laufen", ließ er es wieder bleiben und verbannte die Ski auf den Dachboden.

¹ JULIUS VON PAYER: 1842-1915; Kartograph, Professor an der Militärakademie, Entdecker des von ihm so benannten *Franz Josef-Landes*.

² DIAMANTIDI legte 1881 in dem Buch "*Spuren auf dem Eise*" die systematischen Grundlagen für den Eislaufsport. Dieses enthält auch eine Geschichte des Schlittschuhlaufs.

DIE ERSTEN SKI-CLUBS

Spätestens im Winter 1890/91 muss aber in WIEN schon Ski gelaufen worden sein, denn es ist unwahrscheinlich, dass die Gründung eines Skiclubs von Nichtskifahrern erfolgt wäre. Am 31. Oktober 1891 wurde der "ERSTE WIENER SKI-CLUB" gegründet, dessen Übungsgebiet sich in NEUWALDEGG befand. Doch außer der Mitteilung über die Gründung hört man nicht mehr viel von dem Verein.

Nun widmeten sich auch die alpinen Zeitungen mit häufiger auftauchenden Artikeln dem neuen Sport. Und in VIKTOR SILBERERS "*Allgemeiner Sportzeitung*", einem Blatt, das sich ab jetzt öfter mit dem Schneeschuhlauf befasste, lesen wir am.21.2.1892:

„Am nächsten Tage wurde um 10 Uhr vormittags bei acht Grad Kälte und wunderbarem Wetter aufgebrochen und nach ca. 1 1/2 Stunden MARIA SCHUTZ erreicht. Jetzt begann erst das eigentliche Vergnügen, nämlich das Bergabsausen, denn ein Laufen kann man es nicht mehr nennen; das zu beschreiben, den Genuss zu schildern, den man empfindet, mit der Schnelligkeit einer Lawine den Berg hinabzufliegen, vermag die Feder nicht, das muss erlebt werden.

.....Dass es selbstverständlich nicht an komischen Zwischenfällen mangelte, ist begreiflich, wenn man weiß, dass man sich bei einer Fahrt mit so rasender Geschwindigkeit nicht anders aufzuhalten vermag, als indem man sich in den Schnee wirft.“

Am 26. Jänner 1893 fand im Hotel "*Kaiserin-Elisabeth*" die Gründungsversammlung des zweiten Ski-Clubs in ÖSTERREICH, des "NIEDERÖSTERREICHISCHEN SKIVEREINS" statt, der bald darauf in "ÖSTERREICHISCHER SKIVEREIN" umbenannt wurde. FÜRST WINDISCHGRÄTZ und EMANUEL BRATMANN wurden zu Präsidenten gewählt, wobei besonders letzterem das Aufblühen des Skisports zu danken ist, weil er nicht unbeträchtliche Summen aus seinem Privatvermögen zur Verfügung stellte.

Bald darauf veranstaltete der Verein in PÖTZLEINSDORF ein Schaulaufen, .das vor geladenen Gästen in Szene ging. Der norwegische Bäckerge-

selle SAMSON demonstrierte die praktische Verwendung der Ski. Das Erstaunen der Zuschauer verwandelte sich aber zur Begeisterung, als der NORWEGER auf einer improvisierten Schanze Sprünge von 10 - 12 m unternahm. Ein ähnlich packendes Schauspiel menschlicher Geschicklichkeit hatte man zuvor noch nie gesehen!

Die nächste größere Aktivität des ÖSTERREICHISCHEN SKIVEREINS (ÖSVN) war die Teilnahme am ersten Skiwettlauf in MITTELUROPA, in MÜRZZUSCHLAG am 2.2.1893, der vom VERBAND STEIRISCHER SKILÄUFER veranstaltet wurde. Die Rennstrecke war eine 10 m breite Bahn, ca. 600 m lang, 9,5 Grad geneigt, dann eine rechtwinkelige Kurve nach links und 20 m ebener Auslauf. SAMSON gewann das Rennen und krönte das Skifest mit einigen 6-Meter-Sprüngen von einem 60 cm hohen verschneiten Düngerhaufen.

Im Anschluss an das Rennen bestiegen die Mitglieder des ALPENCLUBS KEIDL, MÜLLER und SCHMIEDL die RAX,

"wobei sich die Ski insoweit bewährten, dass sie das Fortkomme in den enormen tiefen und weichen Schneemassen überhaupt ermöglichten".

So berichtete jedenfalls die ÖSTERREICHISCHE TOURISTEN-ZEITUNG über das Unternehmen.

Die Ski wurden nun in zunehmendem Maße zu Winterbesteigungen benützt. So wurden das STUHLECK, der SCHNEEBERG, der SONNWENDSTEIN, ja sogar der SONNBLICK auf Ski bezwungen. Wie es mit der Talfahrt aussah - darüber decken wir besser den Mantel des Vergessens, schlimmstenfalls schnallte man die Ski eben ab.

Am 14.11.1893 fand eine außerordentliche Generalversammlung des ÖSVN statt. LUDWIG RAMSCHAK (einer der Gründer) stellte den Antrag, Kindern von Vereinsmitgliedern die Gratis-Benützung des Vereinsübungsplätze zu gestatten. Diesem wurde stattgegeben, während ein Antrag auf Einführung einer Normal-Bekleidung (!) abgelehnt wurde. Zur Zeit der Generalversammlung hatte der Verein 2 Ehrenmitglieder (BARON WEDL und SAMSON), 1 Stifter und 56 ausübende Mitglieder.

Für den 14. Jänner wäre ein Skirennen in PÖTZLEINSDORF vorgese-

hen gewesen; dabei sollten auf dem Rennplatz

„Tribünen und ein Buffet errichtet werden, um dem Publikum selbst bei strengster Kälte die Existenz auf dem Skiplatze zu ermöglichen.“

Man sieht, auch damals machte man sich um die Zuschauer Sorgen. Allerdings war die Sorge verfrüht, denn ein Tauwettereinbruch machte die Durchführung des Rennens unmöglich.

Am Semmering aber konnte Ski gelaufen werden und so fand am 6. und 7. Jänner 1894 ein internationales Skirennen statt, bei dem erstmals die *„Meisterschaft der österreichischen Alpenländer“* ausgetragen wurde. Den heimischen Läufern wurde der Klassenunterschied zwischen ihnen und den NORWEGERN zu Bewusstsein gebracht. Auf dem 14,4 km langen Kurs siegte HOLMEN in 55 Minuten und 33 3/5 Sekunden vor zwei weiteren NORWEGERN. Bester ÖSTERREICHER war der Semmeringer Briefträger FRANZ . WERBERGER auf dem 4. Platz. Er gehörte dem kurz vorher gegründeten SEMMERINGER SKIFAHRERVEREIN an, der bald darauf eine Sektion des ÖSVN wurde. Aber auch der siebente Platz von MIZZI ANGERER, der Siegerin im Damenbewerb des Vorjahres, wurde viel bejubelt. SCHRUF und KLEINOSCHEGG die Pioniere des Skisports in der STEIERMARK, landeten im geschlagenen Feld. Dass WERBERGER so gut Ski laufen konnte, war kein Wunder, denn schließlich verwendete er die Ski in Ausübung seines Dienstes.

In der Folge kam es zur Gründung mehrerer Skiclubs, doch reichte die Begeisterung der Mitglieder kaum über die Gründung hinaus. Die meisten Vereine wurden nicht einmal im *„Niederösterreichischen Amtskalender“* registriert. Die Kurzlebigkeit der Klubs zeigt aber auch, wie sehr der Skisport noch um Anerkennung ringen musste. Um über die Verwendungsmöglichkeiten der Ski im Hochgebirge zu referieren, lud der ÖSTERREICHISCHE ALPENKLUB den Postwirt von MÜRZZUSCHLAG, TONI SCHRUF, nach WIEN ein. Doch der Zug, in dem SCHRUF saß, blieb wegen Schneeverwehungen in LEOBERSDORF stecken. SCHRUF erzählt:

„Ich schnallte in LEOBERSDORF meine Brettel an und lief querfeld-ein nach BADEN, wo ich meine Fahrt nach WIEN fortsetzen und da-

durch zum ALPENCLUB-ABEND noch rechtzeitig eintreffen konnte. Mein Erscheinen unter so zutreffenden Umständen machte natürlich den besten Eindruck und war auch geeignet, meinen Vortrag in sinnfälligster Weise zu unterstützen."

EINE VERANSTALTUNG DES ÖSTERREICHISCHEN SKIVEREINS

Am 24. Februar 1895 veranstaltete der frühere NIEDERÖSTERREICHISCHE SKIVEREIN ein internes Meeting in PÖTZLEINSDORF. Die rührigen Organisatoren wurden durch herrliches Winterwetter und zahlreichen „distinguierten“ Besuch belohnt. So sah man MINISTERPRÄSIDENT FÜRST WINDISCHRÄTZ, PRINZ und PRINZESSIN LIECHTENSTEIN, die GRAFEN OLAM-GALLAS, HOYOS, KINSKY und andere Vertreter der Aristokratie, sowie viele k.u.k. Offiziere. Folgende Bewerbe kamen zur Austragung:

- I. Eröffnungslaufen:** 350 m bergab. Offen für Mitglieder, die in keinem Skiwettlaufen einen Preis gewonnen haben. Sieger: AUGUST WÄRNNORFER in 46 3/4 Sekunden.
- II. Vereinslaufen:** 850 m bergauf, bergab. Offen für alle Mitglieder. Hier gewann LUDWIG STRASSER in 5:35 Minuten, ebenso wie beim 3. Lauf der
- III. Vereinsmeisterschaft:** Es ging 1260 bergauf, bergab, wieder bergauf und abermals bergab. Beim letzten Bergablauf war eine Sprungschanze zu nehmen. Der Sieger erwarb den Titel "*Meister im Skilaufen pro 1895 des ÖSTERREICHISCHEN- SKIVEREINES*". Die Siegerzeit war hier 9:35 Minuten. Der Sieger, LUDWIG STRASSER, war der Besitzer jenes Restaurants in PÖTZLEINSDORF, in dem sich die Mitglieder des Vereins jeden Montag zu geselligem Beisammensein trafen. Er genoss daher sicherlich so etwas wie einen Heimvorteil.
- IV. Vorgabelaufen:** 850 m bergauf, bergab. Dieses Rennen gewann CARL ARMBRUSTER in 5:30 Minuten. Beim letzten Bewerb, dem
- V. Preisspringen:** (von einer 1.50 m hohen Schanze) errang PAUL SIEGER einen Ehrenpreis.

DER ERSTE INTERNATIONALE WETTKAMPF DES ÖSVN.

Der Erfolg des erwähnten Rennens spornte die Organisatoren zu weiteren Bemühungen an. Man schrieb daher für 5. und 6. Januar 1896 den ersten internationalen Wettkampf aus. PRÄSIDENT BRATMANN tat einen tiefen Griff in seine Brieftasche und ermöglichte es fünf der besten NORWEGISCHEN

Skiläufer nach Wien zu kommen. Diese Leute waren keineswegs Professionals, sie bekamen nur Reise- und Aufenthaltskosten vergütet.

Über diese Norweger schrieb die "ALLGEMEINE SPORTZEITUNG":

"Sie boten ausgezeichnete Leistungen, namentlich im Springen, und in der Ausführung des schwierigen ‚Telemarschwunges‘, den manche von ihnen sogar unmittelbar nach dem Aufsprunge, also im vollsten Schwunge zu executieren wissen."

Aber bereits lange vor dem Eintreffen der NORWEGER waren die Bewerbe das Tagesgespräch von WIEN. An allen Straßenecken kündigten Plakate das Ereignis an. Die Tagespresse stellte sich willig in ‚en Dienst der Sache und lenkte fortgesetzt die Aufmerksamkeit der Leser auf PÖTZLEINSDORF. Auch eine Tribüne wurde errichtet, deren Kosten sich auf 4.000 Kronen beliefen.

Am Tag des Wettlaufs setzte sich eine große Menge von Zuschauern teils zu Fuß (die Straßenbahn verkehrte damals nur bis GERSTNOF), teils nobel per Fiaker oder sonstigem Vehikel nach PÖTZLEINSDORF in Bewegung. Zwei dichte Menschenwände säumten die Bahn bis hinauf zum Bergrücken, und unten füllte ein sehr elegantes Publikum die Logen- und Tribünensitze, die dem Massenandrang kaum genügten. Eine Militärkapelle spielte auf und erhöhte noch die festliche Stimmung.

Das einleitende Juniorenlaufen gewann STEFAN MAUTHNER, wobei eine 300 m lange Strecke mit leichtem Gefälle zu durchlaufen war.

Im Internationalen Handicap war das Finish ein überaus knappes; im Ziel lagen zwischen den bei den Ersten, EYVIND ROLL und T. MOENICHE, kaum eine ganze Skilänge; der Dritte, CARL ROLL, war nur um den Bruchteil einer Secunde, und der Vierte, LUDWIG STRASSER, nur um eine Secunde geschlagen.

LUDWIG STRASSER wurde dann auch die Vereinsmeisterschaft zuerkannt.

Am nächsten Tag wurde das erste ÖSTERREICHISCHE "SKI-DERBY" abgehalten. Es ging über die 12 km lange Strecke PÖTZLEINSDORF - HAMEAU - WEIDLING AM BACH - DREIMARKSTEIN - PÖTZLEINSDORF. FRANZ WERBERGER, der SEMMERINGER Briefträger, wurde als bester ÖSTERREICHER hinter drei NORWEGERN Vierter. Es wurden wohl Zeiten genommen, aber nicht veröffentlicht. Auf Grund der schlechten Verhältnisse waren sie nämlich recht

schwach ausgefallen.

Auch den Sprungbewerb entschieden die NORWEGER für sich. Während die Siegerweite bei 14 m lag, misslangen die Sprünge der wenigen INLÄNDER völlig. Die NORWEGER waren überaus angetan von der sportlichen Begeisterung des Publikums und versprachen, im folgenden Jahr in größerer Anzahl wiederzukommen.

CARL ROLL, der Gewinner des ÖSTERREICHISCHEN SKI-DERBY, war im Auftrag der NORWEGISCHEN REGIERUNG nach WIEN gekommen, um Schüler des Militär-Turn- und Fechtlehrerkurses in die Geheimnisse des Skilaufs einzuweißen. Er tat dies zur vollen Zufriedenheit aller. Über den militärischen Skilauf wird an anderer Stelle noch berichtet.

SKILAUFG IN BADEN UND AM SEMMERING

Im Anschluss an das große NORWEGERFEST nahm der Skisport einen ungeheuren Aufschwung. So wurden am Tag nach dem Meeting 500 Paar Ski verkauft. Dennoch war durch die Überlegenheit der NORWEGER allen klar geworden, dass noch viel Arbeit vor ihnen lag. Dieser Aufgabe widmete sich der ÖSTERREICHISCHE SKIVEREIN voller Hingabe. Er war zu jener Zeit, dank der Großzügigkeit BRATMANNs, der reichste und aktivste Verein. So bestellte er bei einheimischen Fabrikanten Ski und ließ diese an Schulkinder verteilen.

Gemeinsam mit den Sektionen in BADEN, auf dem SEMMERING und in HOHENELBE zählte der Verein zum Zeitpunkt des SKI DERBY etwa 1000 Mitglieder. Es wurde sogar der Zusammenschluss mit dem VERBAND STEIRISCHER SKILÄUFER (dem aktivsten Verein jenseits des SEMMERINGS) diskutiert. Die Idee wurde aber später fallengelassen. Im Jahre 1896 gab der ÖSVN sogar eine eigene Zeitung heraus, deren Erscheinen jedoch 1897 eingestellt wurde.

Eine der ersten Aktivitäten der SEKTION BADEN war die Durchführung eines Distanzlaufes von BADEN über den ANNINGER nach MÖDLING. Die Streckenlänge betrug 12 km. Der Start befand sich in der Einöde bei BADEN,

das Ziel an der GOLDENEN STIEGE bei MÖDLING. Der Lauf fand dann, nachdem er mehrmals verschoben worden war, am 30. Jänner 1896 statt. Sieger wurde LUDWIG STRASSER in 1 :01 :03 Stunden, und die *Allgemeine Sportzeitung* schrieb, dies sei

"eine ganz brillante Zeit, wenn man berücksichtigt, dass der ANNINGER in Folge der Schneewehen der letzten Tage fast unpassierbar geworden war".

Für den 2. und 3. Februar schrieb der VERBAND STEIRISCHER SKILÄUFER ein Meeting auf dem SEMMERING aus, wobei auch eine Konkurrenz im Telemarkschwung abgehalten werden sollte. Über dieses Meeting wird später noch berichtet.

Die SEKTION SEMMERING des ÖSVN veranstaltete am 16. Februar 1896 ebenfalls ein Rennen (Wie wir sehen, war auch damals der *"Wettlaufkalender"* ziemlich angefüllt.)

- Das JUNIORENLAUFEN - für die, die noch keinen Preis gewonnen haben, gewann A. KRIZ,
- das JUGENDLAUFEN - für Kinder bis zum 15. Lebensjahr - G. KRIZ, beide von der Sektion Semmering.
- Das SENIORENLAUFEN gewann überraschend Sektionsleiter F. NACHFÖRG vor dem Zweiten im DISTANZLAUF BADEN - MÖDLING, FABIAN.
- Im SPRUNGLAUF und bei der Klubmeisterschaft konnte FRANZ WERBERGER siegen.

Als eines der letzten Rennen der Saison fand am 28. Februar 1896 endlich der so oft verschobene Lauf vom Hotel *"Erzherzog Johann"* zum SONNWENDSTEIN und zurück statt. Wegen der dauernden Verschiebungen nahmen auch nur 9 Konkurrenten daran teil.

"Massenschnee, für Touristen einfach desolat, dabei niedergelagene Schneewächten, die als Lawinen sich mitten im Weg türmten, das war die Signatur des Tages"

berichtete die *"Allgemeine Sportzeitung"*. Obmann NACHFÖRG erreichte wohl eine Minute vor WERBERGER die Höhe (in 40:10 Minuten), wechselte dort jedoch auf frisch gewachsene Ski und das durfte ihn den Sieg gekostet haben. WERBERGER siegte in 53:00 Minuten vor FABIAN (53:18) und NACHFÖRG (54:00 Minuten).

MATHIAS ZDARSKY

Machen wir nochmals einen Blick zurück auf das vorhin erwähnte SKIMEETING AM SEMMERING am 2. Februar 1896. Diese Veranstaltung wurde nämlich auch von MATHIAS ZDARSKY aus LILIENFELD besucht, der sich nach jahrelangen Versuchen in der Einsamkeit seines Berggutes hier endlich ein Bild vom Können anderer Skiläufer machen wollte.

Beim Hotel „*Erzherzog Johann*“ traf er tatsächlich auf Skiläufer. Doch als ZDARSKY vorschlug, statt auf der flachen Wiese beim Hotel auf den steilen Hängen des PINKENKOGELS zu fahren, hielten ihn alle für verrückt und äußerten sich auch dementsprechend.

ZDARSKY musste zu dieser Zeit bereits ein hervorragender Skiläufer gewesen sein, sonst hätte er nicht vorschlagen können, 40-gradige Hänge zu befahren. Wer war dieser Mann, und wie war er zum Skilauf gekommen?

MATHIAS ZDARSKY wurde am 25. Februar 1856 als zehntes (und letztes) Kind eines Müllers bei TREBITSCH/LGLAU geboren.

Trotz der Erblindung seines linken Auges, die er sich als zehnjähriger Knabe infolge eines Unfalls zuzog, wandte er sich der Laufbahn eines Malers und Bildhauers zu. Eine Darstellung seiner Lehr- und Wanderjahre würde allein ein Buch füllen. Er machte viele weite Reisen und eignete sich eine umfassende wissenschaftliche, künstlerische und körperliche Bildung an.

(So erlaubte es ihm seine turnerische Gewandtheit, noch im achtzigsten Lebensjahr mit einem Salto rückwärts vom Dach seines 4 m hohen, selbsterbauten Badehauses ins Wasser zu springen).

Im Jahre 1889 erwarb er verhältnismäßig billig das heruntergekommene Gut „*Habernreith*“ bei LILIENFELD im NIEDERÖSTERREICHISCHEN TRAISENTAL. Aber aus der Zurückgezogenheit, die sich ZDARSKY von HABERNREITH erwartet hatte, wurde nichts. Denn nicht viel später war es der Treffpunkt einer rapid wachsenden Anhängerschar. ZDARSKY selbst schrieb über seine ersten Skiversuche:

„Ich ließ mir also ein Paar Skier mit Rohrstaberbildung kommen, schnallte sofort, nicht weit 'von der Post, an, stapfte in mein Tal hinein. Die erste Strecke stieg nur unmerklich an, die Geschichte

war gar nicht so dumm, und ich fühlte schon so etwas wie Sieg in meinem Busen. Doch mit des Geschickes Mächten usw. Da kam der steile Teil des Tales. Plötzlich fuhren die Skier zurück und ich setzte mit großer Geistesgegenwart, in Ermangelung eines Pickels, schnell meine Nase als Haltepunkt in den Schnee."

Auf dem Heimweg "erfand" ZDARSKY die Serpentine, um nicht zurückzurutschen. Er erkannte, dass die NORWEGISCHEN SKI viel zu lang und unhandlich waren, um damit etwas anzufangen. (ZDARSKYS erste Ski waren 2,94 m lang und 4 3/4 kg schwer). Er kürzte die Ski für seine Zwecke auf etwa 2 Meter, und machte sich auch sofort daran, die seiner Meinung nach unzulängliche Rohrstaberlbindung zu verbessern. Erst nach 200 Modellen befriedigte ihn das Ergebnis. Diese "LILIENFELDER BINDUNG" wurde auch patentiert und war lange Zeit das Vorbildung aller starren Bindungen.

Ein nettes Beispiel für ZDARSKYS Forschungsdrang ist die Entdeckung des STEMMBOGENS, die ZDARSKY folgendermaßen schildert:

„Die ersten zwei Bogen gelangen mir, doch die nachfolgenden zwanzig führten immer zum Sturz. Da schnallte ich ab und ging beobachtend zu Fuß meinen missglückten Bogen nach. Da war die Ursache der Stürze offenbar. Bei allen zwanzig Stürzen war die ‚Unfallstelle‘ sehr regelmäßig knapp nach dem Umfahren der Falllinie und bei allen Sturzbogen war der Ski des bogeninneren Beines nach außen gekantet. Bei den beiden gelungenen oberen Bogen hingegen war die Spur des bogen inneren Ski vollkommen flach. Das einleuchtende Ergebnis war die Regel: Brettel flach! Ein gelungener Bogen nach dem anderen bestätigte sofort die Richtigkeit. Der Stemmbogen war entdeckt."

Nachdem er auf diese Weise sechs Winter lang ganz für sich allein an seinen Skikünsten gearbeitet hatte, machte ihn im Februar 1896 ein Artikel im "FREMDEBLATT" neugierig: EMANUEL BRATMANN, der Obmann des ÖSVN verherrlichte darin die Skikünste der NORWEGER. (Die WIENER SKILÄUFER waren ja seit den Vorführungen SAMSONS und der NORWEGISCHEN GÄSTE begeistert und kritiklose Anhänger der NORWEGER.) In dem erwähnten Artikel heißt es etwa: Wenn ein norwegischer Läufer bei seiner Abfahrt seinen Weg durch einen Baum verlegt sieht, so ficht ihn das nicht im geringsten an, denn durch einen leichten Druck auf die Skispitzen fliegt er

pfeilschnell über das Hindernis und setzt vergnügt seine Fahrt fort.

Da staunte ZDARSKY, denn von einem solchen Druck auf die Skispitzen hätte er sich nie träumen lassen. Dies war der Anlaß, sich das WETTFAHREN AUF DEM SEMMERING anzusehen, und es kam zu der eingangs erzählten Szene. Es dämmerte ZDARSKY, dass er mit seiner Bindung und seiner Fahrweise etwas durchaus Eigenständiges geschaffen hatte. Daher veröffentlichte er im November 1896 sein Buch *"Lilienfelder Skilauftechnik"*. Da sich in WIEN niemand fand, der es verlegen wollte, war er gezwungen, es einem HAMBURGER Verleger zu überlassen.

Den damaligen Gepflogenheiten entsprechend wies das Buch als Erscheinungsjahr 1897 aus. Es enthält neben dem Lehrgang Aufsätze über Ausrüstung, Ausflüge, sowie Sport und Sportbetrieb. Allerdings beging ZDARSKY den Fehler, die „Rohrstaberbindung“ als primitiv zu bezeichnen. Eine solche Beleidigung konnten sich natürlich weder die NORWEGER, noch die WIENER *"Übernorweger"* (wie ZDARSKY sie nannte), gefallen lassen. Das Buch war in den ersten Rezensionen der alpinen Zeitschriften durchaus positiv beurteilt worden, war es doch das erste brauchbare Lehrbuch. Denn aus der damaligen Skiliteratur war für den praktischen Gebrauch nicht viel herauszuholen. So beschränkt sich das berühmte Lehrbuch von LAURENTIUS UHRDAHL (CHRISTIANIA 1893) auf Anweisungen für das Stehen und Gehen in der Ebene. *"Bergab geht es von selbst"* wird dem Leser treuherzig versichert.

Trotz der wohlwollenden Aufnahme setze eine Flut von Anfeindungen ein, denen ZDARSKY in sicher auch nicht immer ganz feiner und zurückhaltender Art und Weise begegnete. Bevor wir uns auf das *"Schlachtfeld"* begeben, wollen wir noch einen Blick auf die Tätigkeit des ÖSVN in der Saison 1896/97 werfen.

DIE AKTIVITÄTEN DER WIENER "NORWEGER"

Um den Lieblingsberg der WIENER, das STUHLECK, besser für seine Mitglieder zu erschließen, kaufte der ÖSVN die 1869 vom ÖSTERREICHISCHEN TOURISTENCLUB errichtete Schutzhütte nahe dem Gipfel. Im Rahmen einer

kleinen Feier wurde die Hütte am 26. Dezember 1896 feierlich eröffnet und nach dem großen norwegischen Skipionier FRIDTJOF NANSEN benannt. Allzu gemütlich ist es in dieser Hütte allerdings nie geworden. Sie wurde oft beraubt und war im Winter meist verweht; heizte man ein, verwandelte sie sich in eine Duschkammer. Sie wurde immer seltener besucht und schließlich ganz dem Verfall preisgegeben.

Aber nicht nur durch den Kauf der NANSEN-HÜTTE kümmerte sich der ehemalige NIEDERÖSTERREICHISCHE SKIVEREIN um seine Mitglieder. Am 25. Dezember können wir folgende Ankündigung in VIKTOR SILBERERS *"Allgemeiner Sportzeitung"* lesen:

„Um jenen Mitgliedern, welche die Tagesstunden für sportliche Zwecke nicht zur Verfügung haben, Gelegenheit zu bieten, in den Abendstunden üben zu können, sieht sich der AUSSCHUß DES ÖSTERREICHISCHEN SKIVEREINES veranlasst, den Übungsplatz in PÖTZLEINSDORF jeden Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 1/2 6 bis 9 Uhr zu beleuchten. Weiters ist Vorsorge getroffen, dass an diesen Abenden ein Lehrer auf dem Platze zugegen ist, welcher den Anfängern die nöthigen Weisungen über den Gebrauch des Schneeschuhes und über den elementaren Theil des Skilaufens ertheilen wird. Sobald die Schneedecke auf dem Übungsplatz in PÖTZLEINSDORF die notwendige Tiefe erlangt, wird dies bekanntgegeben werden.“

Wir sehen: auch Nachtpisten sind durchaus keine Erfindung der heutigen Zeit.

Das SKI-DERBY 1897 sah neben den Bewerben des Vorjahres auch einen Knabenlauf, ein Damen- und ein Hindernislaufen vor, die das Programm in "angenehmer und zweckentsprechender Weise" ergänzten. Der erste Teil des Rennens verlief tadellos, doch setzte am Nachmittag die starke Sonnenbestrahlung der Piste arg zu. Die Vereinsmeisterschaft gewann diesmal FRANZ WERBERGER, die Sprungkonkurrenz der NORWEGER HASSA (HANS) HORN, dem wir später nochmals begegnen werden. Das Damenlaufen gewann die STEIRERIN EMILIE MONEKE. Die Siegerin verschmähte den Stock, dessen sich sonst alle männlichen Teilnehmer bedienten, und sauste, stramm aufgerichtet, mit den Armen das Hinterhaupt umfassend, den steilen Abhang hinab. Gar so

beeilen hätte sie sich übrigens nicht brauchen, denn die einzige Konkurrentin, ihre Schwester LEOPOLDINE, kam auf halbem Weg zu Sturz.

Am Dienstag setzte leider "gediegener Frühjahrsregen" ein, der das Ski-Derby und den Hindernislauf buchstäblich ins Wasser fallen ließ.

Bis zur Jahrhundertwende hatten die Veranstaltungen unter außerordentlich milder Witterung und Schneemangel zu leiden, so daß das bisher stetig wachsende Interesse am Skisport bald nachließ. Nur die Begeistertsten hielten aus, und der Skilauf schlitterte in eine schwere Krise.

Aber vielleicht war es gerade diese seltene praktische Ausübung des Skisports, die die beiden Lager NORWEGEN und LILIENFELD dazu veranlaßte, mit derartiger Schärfe per Zeitungsbeitrag aufeinander loszugehen.

DER KAMPF LILIENFELD - NORWEGEN

Auslösendes Moment war die gelungene Durchquerung des BERNER OBERLANDES auf Skiern durch den Schwarzwälder Skipionier WILHELM PAULCKE, der damals überall als Fachmann auf dem Gebiet des Skilaufs anerkannt wurde.

- PAULCKE schrieb im Jänner 1897 in der *Österreichischen Alpenzeitung* einen Bericht über dieses Unternehmen und griff in einem Anhang (in dem er über Ausrüstungsprobleme schrieb) ZDARSKY an. Seine Stahlsohlenbindung würde ein Kältegefühl übertragen und überdies leicht brechen. Die norwegische Rohrstaberlbindung sei, wie die Expedition gezeigt habe, durchaus auch auf steilen Hängen zu gebrauchen.
- Zdarsky wies in einer Entgegnung nach, daß die Teilnehmer an der Expedition an den wirklich steilen Stellen die Ski abschnallten, und bezeichnete die Leistungen PAULCKES als *"skitechnisch betrachtet, sehr schwach"*.
- Nicht immer aber waren die Zeitungen so freundlich, ZDARSKYS Entgegnungen auch wirklich Raum zu geben, während sie Angriffe auf ihn wesentlich häufiger abdruckten.

Einzig und allein im *"Silberer"* wurden seine Artikel, oder die seines Mitstreiters JOSEF MÜLLER³) veröffentlicht. Später schuf sich ZDARSKY in der

³ JOSEF MÜLLER war Schriftführer des ÖSVN (somit also begeisterter *"Nor-*

Zeitschrift "Der Schnee" sein eigenes Organ.

Da die NORWEGER nicht dazu zu bewegen waren, ZDARSKYS Ski und Technik wirklich kennenzulernen, griff ZDARSKY zu einem Mittel, von dem er glaubte, die Überlegenheit seiner Technik beweisen zu können. Er veröffentlichte in diversen Zeitungen folgende **Herausforderung:**

„Aufforderung. Um jeder Polemik, die sich zwischen meinen Anhängern und Gegnern zu entwickeln scheint, die Spitze abzubrechen, bin ich bereit, mit Jedermann, der sich der primitiven norwegischen Skibindung und der norwegischen Lauftechnik bedient, ein Wettskilaufen auf dem schwierigsten, hindernisreichsten, mindestens 35 - 50 gradig geneigten Terrain zu bestehen, und hoffe ich zuversichtlich, daß ich dabei stets Sieger bleiben werden. Wer also meine Anhänger oder mich skisportlich angreifen will, dem bietet sich jetzt die beste Gelegenheit, dies durch Thaten zu beweisen.“

Natürlich meldete sich niemand, diesen Wettkampf aufzunehmen; dabei war ZDARSKY damals immerhin schon 43 Jahre alt!

Inzwischen aber hatte sich um den Meister eine größere Anhängerschar gesammelt, sodaß ZDARSKY nun versuchte, diese im Rahmen eines der beiden großen alpinen Vereine zusammenzufassen.

Da er auf schroffe Ablehnung stieß, gründete er im Dezember 1898 den LILIENFELDER SKIVEREIN, und in der *Allgemeinen Sportzeitung* vom 26. Dezember legte er die Prinzipien des Vereins dar:

"Was die Grundsätze der in Lilienfeld gelehrten Schneeschuhlaufmethode betrifft, so geht sie vor allem dahin, dass zuerst ein unbedingt fahrsicheres, sturzfrees Laufen im schwierigsten, mit Hindernissen aller Art reich durchsetzten Terrain erlernt werden müsse."

Dieser Skiverein unterschied sich grundsätzlich von allen anderen. Während die "Norweger" auf ihren flachen Wiesen übten (ZDARSKY nannte sie die „Riegerlrutscher“) so suchten die Mitglieder des LILIENFELDER SKIVEREINS geradezu die Schwierigkeiten. JOSEF MÜLLER erzählt aus seiner „Norweger-

weger“), als er in der schon erwähnten Zeitung des Vereins das Buch ZDARSKYS besprechen sollte. Er fuhr nach Lilienfeld und kam als überzeugter Anhänger ZDARSKYS zurück. Er wurde auch "Ski-Müller" genannt. Gemeinsam mit KEIDL und SCHMIEDL erstieg er als erster die RAX mit Skiern.

zeit":

„Wir lernten geradeaus Über sanfte Hänge hinabsausen und konnten sogar die Fahrt mit einem Telemarkschwung beschließen, das heißt, wenn es der Auslauf gestattete. Überhaupt, der Auslauf war uns immer das wichtigste, denn wo kein Auslauf, war für uns kein Skiterrain, das hatten wir schon von den NORWEGERN gelernt.“

Da kann man nur feststellen: Viel haben sie da aber nicht gelernt!

Und tatsächlich: Obwohl die Norweger immer als Lehrmeister bezeichnet wurden, lehrten sie nicht, sondern begnügten sich damit, mit ihrem überlegenen Fahrkönnen zu brillieren.

Und hier liegt der zweite Unterschied:

ZDARSKY ging es um einen Lehrgang, um die Ausbildung zu sicheren, "schneereinen" Skiläufern.

Und aus diesem Grund lehnte ZDARSKY auch die damals üblichen Wettkämpfe und insbesondere das Springen ab. ZDARSKY ging es um die Sicherheit; und wo hätte man im alpinen Gelände die bei Sprungkonkurrenzen erworbenen Fähigkeiten anwenden können?

ZDARSKY GRÜNDET EINEN KLUB IN WIEN

Ende des Jahres 1900 wurde der LILIENFELDER SKIVEREIN aufgelöst. Stattdessen wurde am 5. Dezember der "INTERNATIONALE ALPEN-SKIVEREIN" in WIEN gegründet.

Zu Werbezwecken fand am 17. Februar am Übungsplatz des Vereins in HÜTTELDORF-HACKING ein Schaulaufen statt.

"Besonders ist zu betonen, dass die vielfach noch verbreitete Ansicht, einem herabfahrenden Skiläufer müsse man rasch aus dem Weg gehen, nur ihre Giltigkeit für Riegerlrutscher hat",

schreibt ZDARSKY in der Ankündigung.

"Die Zuschauer bei dem Schaulaufen werden also ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dasss sie den an sie heranfahrenden Skiläufern absolut nicht auszuweichen brauchen, da letztere vollkommen ihre Fahrt beherrschen können."

Nicht nur, daß man die Zuschauer solcherart beruhigte, tat man noch ein Weiteres für sie. Aus Vereinsmitteln wurden 30 Paar Filzüberschuhe erworben und diese an Zuseher am Übungsplatz vermietet!

Um die Überlegenheit der Lilienfelder Technik zu demonstrieren, veranstaltete der ALPENSKIVEREIN am 24. Februar 1901 seinen ersten **Wettlauf auf dem Semmering**. Es war, im Gegensatz zu den Wettläufen anderer Vereine, kein Einsatz zu erlegen, es waren aber auch keine Preise zu gewinnen.

Der Aufstieg wurde von den Teilnehmern gemeinsam durchgeführt, wobei die Aufstiegsroute mit der Abfahrtsstrecke identisch war. Start war am ERZKOGEL, von dort ging es durch den Wald auf den GASRUCKEN und durch den ALPENGRABEN in den MYRTHENGRABEN.

ZDARSKY fuhr voraus, die anderen folgten in Abständen von einer Minute. Der damals 16 - 17 jährige JOSEF WALLNER vom ÖSVN startete als Zehnter und überholte alle vor ihm gestarteten Läufer, bis er schließlich auch ZDARSKY einholte, der ein Hindernis aus der Bahn schaffte und WALLNER bat, ihm dabei zu helfen.

Wie lange er dort aufgehalten wurde, darüber differieren die Angaben.

Tatsache ist, daß der mit der NORWEGISCHEN TECHNIK fahrende WALLNER sich bei einem Steilstück das ZDARSKY umfuhr, auf die Brettel setzte, diesen überholte und so mit einer Zeit von 20 Minuten vor allen anderen Läufern unten ankam.

WALLNER wurde auf Grund seiner häufigen Stürze (über hundert, sagt ZDARSKY, acht er selbst) disqualifiziert, was den Skistreit natürlich sofort wieder aufflammen ließ.

"Wenn man in zwanzig Minuten vom Sonnwendstein herabgelangt,"

läßt sich Obmann BRATMANN vom ÖSVN vernehmen, und in dieser Zeit hundert Mal stürzt und wieder aufsteht,

"wo bleibt denn da die Zeit für das Laufen?"

Und ZDARSKY erwidert, in der Ausschreibung habe es deutlich geheißen,

"daß die Wettbewerber mehr als die Baumklotztechnik der Riegerlrutscher können müssen."

Aber auch in WIEN wollten die Sportler mehr als die Technik der Riegerlrutscher erlernen.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag war ein Fahrwart auf dem Übungsplatz anwesend und mußte oft bis Mitternacht Unterricht erteilen. Die Bogenlampen der Stadtbahn erleuchteten das Gelände, so daß auch "Nachtskillauf" möglich war.

Sind es 1901/02 an 27 Tagen 107 Läufer, werden es in der nächsten Saison bereits 577 Besucher an 35 Lauf tagen.

1902 starb BARON OBERLÄNDER, der Gründer und 1. Obmann des Vereins, und DR. CONSTANTIN HACKEL übernahm sein Amt.

1903 erschien ZDARSKYS Buch in der 2. Auflage. Außer dem Titel - es heißt jetzt "*Alpine (Lilienfelder) Skilaufl-Technik*" - wurden aber nur Kleinigkeiten geändert.

Sofort wurde wieder der alte Streit ausgegraben.

Und wieder wurde eine "Herausforderung" ausgesprochen. Diesmal war es der bekannte deutsche Bergsteiger und Skiläufer WILHELM RICKMER-RICKMERS, der einem Vertreter der norwegischen Schule 10.000 Mark bot, wenn dieser ihn bei fünf hochalpinen Abfahrten schlagen könne.

Natürlich ging der Angesprochene (er hatte die 2. Auflage von ZDARSKYS Buch in der *Deutschen Alpen-Zeitung* "verrissen") nicht darauf ein.

Vom 31. Jänner bis zum Februar 1904 fanden in MÜRZZUSCHLAG "*Nordische Spiele*" statt, bei denen nicht nur Wettbewerbe im Skilaufl, sondern auch in sämtlichen anderen Wintersportarten, Wie Eisschnell- und Kunstlauf, Rodeln und Eisschießen, durchgeführt wurden.

10.000 Zuschauer bewunderten den NORWEGER WETTERGREEN, der einmal sogar auf einem Ski sprang. Er erreichte Sprungweiten von 17,9 und 23,92 Metern; (damals muß man außerordentlich genau gemessen haben). Ein Wettlaufen über 20 km gewann WALLNER in 1:31 Stunden, der beim Springen mit 8,02 m hinter A. PICHLER (12,06 m) Zweiter wurde. (Der Montag war dann den Jugendbewerben gewidmet, der Dienstag dem Eislaufen - beides ist hier für uns nur von untergeordneter Bedeutung).

Doch die unermüdliche Arbeit des "ALPEN-SKIVEREINS", wie man sich nach dem 9. Mai 1904 nannte, ging weiter.

Es gelang, bei der Bahnverwaltung verschiedene Vergünstigungen durchzusetzen: Fahrpreisermäßigungen für Skiläufer, Mitnahme der Brettel in

die Wagen (bisher mußten sie umständlich als Gepäck abgewogen und aufgegeben werden); sogar ein Sonderwagen auf der Strecke nach LILIENFELD wurde eingesetzt. Auch dadurch, daß das STIFT LILIENFELD alle Stiftsgründe und das Almhaus auf der KLOSTERALPE zur Benützung freistellte, wurde die Arbeit des Vereins wesentlich erleichtert.

Die Tätigkeit des ALPEN-SKIVEREINS blieb aber nicht nur auf WIEN und LILIENFELD beschränkt; man ging auch nach ASPANG/WECHSEL und konnte den Mitgliedern dort einen neuen Übungsplatz zur Verfügung stellen. Die Garderoberräume und Skidepots befanden sich im Hotel "Goldener Löwe". Die außergewöhnlich günstige Terrainbeschaffenheit veranlasste die Vereinsleitung zur Anlage von Sprungbahnen, und zwar wurden drei Übungsbahnen, 60, 80 und 100 cm hoch in der Richtung des fließenden Wassers übereinander angelegt, so daß alle drei Wälle in einem Zug benützt werden konnten. Eine einzigartige Anlage! Wie sich das mit ZDARSKYS Prinzipien vertrug?

BESUCH AUS NORWEGEN

Im November 1904 veröffentlichte ZDARSKY abermals eine Herausforderung, diesmal an Fahrer NORWEGISCHER oder SCHWEDISCHER NATIONALITÄT gerichtet. Da die NORWEGISCHE VEREINIGUNG ZUR FÖRDERUNG DES SKILAUFS einem Vergleich der beiden Fahrarten zustimmte, traf man sich in PUCHBERG AM SCHNEEBERG und machte sich am 5.1.1905 auf den Weg in die BREITE RIES. Der NORWEGISCHE VERTRETER war HANS HORN, ehemaliger Holmenkolsieger und Gewinner beim Ski-Derby des ÖSVN im Jahre 1897. Er berichtet:

„ZDARSKY fuhr als erster in halber "Schneepflugstellung" quer nach links hinaus, dann in rascher Fahrt, den Oberkörper vornübergebeugt, in einem scharfen Schwunge den Abhang hinunter und weiter dann nach rechts und links in ununterbrochener Schlangenlinie,... Er benützte seinen Stock tüchtig, aber nicht mehr, als es auf so steilem Gelände und solcher Föhre natürlich war. Mir war mit einem Male klar, daß in Zdarskys Fahrweise keinerlei Neuheit lag ...; aber das muß ich zugeben, dass ich niemals einen Mann gesehen habe, der in derartigem Gelände und auf derartigem Schnee diese Bewegungen so verlässlich und si-

cher ausgeführt hätte, wie er ..."

So sehr man nun, nach der Anerkennung durch HORN, auch auf eine solche der DEUTSCH-NORWEGER wartete, so wenig geschah. Dennoch veröffentlichte W. R. - RICKMERS im "SKI", dem Organ des SCHWEIZER SKIVERBANDES, einen Aufruf an alle Skiläufer, der mit dem berühmten Satz beginnt:

"Das Scheit verbindet uns, und die Bindung scheidet. "

Der in ungemein versöhnlichem Ton geschriebene Aufsatz trug wesentlich dazu bei, den Streit LILIENFELD - NORWEGEN in den nächsten Jahren wieder einschlafen zu lassen.

DER ERSTE TORLAUF

Wie wir bereits wissen, war ZDARSKY nur am Rande seiner Tätigkeit am Wettkampf interessiert. Sein Hauptaugenmerk galt dem alpinen Fahrkönnen seiner Schüler (Über ZDARSKY als Skilehrer siehe das Kapitel *"Skiunterricht"*).

Da lag es auf der Hand, auch bei Übungsfahrten alpine Hindernisse anzunehmen und auf irgendeine Weise darzustellen.

In seiner Herausforderung an Läufer NORWEGISCHER ODER SCHWEDISCHER NATIONALITÄT in der *Sportzeitung* vom 13. November 1904 schrieb ZDARSKY:

"Die Bahn wird nur an einzelnen Punkten durch paarweise aufgestellte Fähnchen, Fahrmale, welche Hindernisse darstellen, in einer Breite von 2 bis 4 m abgesteckt."

Und weiter:

"Alle Fahrmale müssen bei der Wettfahrt der Reihe nach durchfahren werden; ._. Wer die Bahn verläßt oder wer ein Fähnchen umwirft, ist aus dem Rennen geschieden. Jeder Sturz wird gezählt."

Hier tritt also der uns heute so selbstverständliche Gedanke des Fahrentores zum erstenmal auf.

Da sich auf die Herausforderung kein Gegner meldete, mußte das Wettfahren abgesagt werden. Statt dessen kam es zur Begegnung ZDARSKY -

HORN (siehe voriges Kapitel).

Dennoch wird die Idee nicht aufgegeben; die neue Einrichtung wird zum ersten Mal am 19. März 1905 beim Wettfahren auf dem MUCKENKOGEL benützt.

Über die genaueren Umstände gibt die von ZDARSKY herausgegebene, 23 Seiten starke "*Wettkampfurkunde*" in erschöpfender Weise Auskunft. Sie enthält Angaben über Ort (Lichtbild), Teilnehmer (Lichtbilder, Listen, Alter, Gewicht), Wettfahrbedingungen, Abfahrts- und Ankunftszeit sowie Stürze, und die Strecke (Tore, Angaben von Länge, Höhenunterschied, Neigungswinkel zwischen den einzelnen Toren). Ein Aufsatz über die Beziehung des Wettfahrens zur Alpinen Ausbildung beschließt die Urkunde. Die wichtigsten Angaben seien dem Leser nicht vorenthalten:

Die Wettkampfstrecke führte in einer Länge von 1950 m von der Spitze des Muckenkogels (1246 m) zum Fuße des KOLMWALDES (757 m) und hatte somit 489 m Höhenunterschied. 40 m mußten eben, 258 m mit einer Gegensteigung von 40 m zurückgelegt werden. Es waren 85 Fahrentore ("*Fahrmale*") aufgestellt, die von oben nach unten fortlaufend numeriert waren. Das Gefälle war an 10 Stellen größer als 35 0, und an einer Stelle 45 0, wobei aber die "*Schneidigkeit der Bahn stark gemildert werden musste*" (ZDARSKY). Uns erscheint das heute eher steil!

Insgesamt nahmen 24 Läufer an diesem ersten Torlauf teil, darunter - als einziger "*Norweger*" - JOSEF WALLNER.

Zum großen Leidwesen der LILIENFELDER Gemeinschaft gewann er dieses Rennen sogar mit 12 Minuten und 6 Stürzen vor FRANZ KAUBA mit 16 1/2 Minuten und 5 Stürzen. Sturzfrei konnte keiner das Rennen meistern. Bei der Gegensteigung war der Zweistockfahrer WALLNER natürlich im Vorteil.

Da der Name JOSEF WALLNER immer wieder in den Ergebnislisten aufscheint, wollen wir uns ein wenig näher mit ihm beschäftigen: Er wurde (ca. 1884) in PREIN an der RAX geboren. Sein Vater übernahm bald darauf als Pächter das FRIEDRICH SCHÜLER-SCHUTZHAUS auf dem SONNWENDSTEIN. Er wurde bald ein so guter Skifahrer, daß ihn der Besitzer des "*Panhans*" im Jahre 1900 als Skilehrer anstellte. Am 10. Februar 1901 holte sich WALLNER erstmals die Vereinsmeisterschaft der SEKTION SEMMERING DES ÖSVN. Zwei Wochen später kam es zu der bereits erwähnten Episode beim

Wettkampf des ALPENSKIVEREINS am SONNWEINDSTEIN.

Von einem zweijährigen Auslandsaufenthalt zurückgekehrt, gewann WALLNER bei den *"Nordischen Spielen 1904"* den Langlauf und wurde beim Sprunglauf nur deshalb Zweiter, weil knapp vor seinem Sprung ein Mann über die Anfahrt lief, WALLNER dadurch unsicher wurde und den Absprung verpaßte.

Bei der MEISTERSCHAFT DER ÖSTERREICHISCHEN ALPENLÄNDER 1905 gewann er ebenfalls - allerdings nach einem Zwischenfall: Zu diesem Rennen hatten nämlich 33 Läufer genannt.

Als die steirischen Läufer hörten, daß auch WALLNER teilnehmen werde, traten sie unter Hinweis auf seine "Berufsskilehrertätigkeit" nicht zum Rennen an.

So starteten nur 4 Konkurrenten, und WALLNER siegte; worauf ihn der soeben gegründete WINTERSPORT-CLUB IM ÖSTERREICHISCHEN TOURISTEN-CLUB als Klub-Skilehrer engagierte, mit dem Ersuchen

„weder in Konkurrenzen noch außer Konkurrenz an Läufen teilzunehmen, was ich auch versprach, da ich einsah, daß jemand, der nur in seinem Verein Gelegenheit zum Ski laufen hat, nicht mit jemandem fahren und sich messen kann, welcher fast 6 Monate im Jahr Winter hat.“

Das Jahr 1905 brachte für den ALPENSKIVEREIN aber nach dem Besuch HORNS und dem *ersten Torlauf* noch ein drittes wichtiges Ereignis:

Am 30. Oktober 1905 wurde die erste Nummer einer selbständigen Vereinszeitschrift herausgegeben, die über ZDARSKYS Vorschlag den Titel *"Der Schnee"* führte.

Im ersten Jahrzehnt seines Bestehens erschien *"Der Schnee"* allwöchentlich, und zwar so, daß ihn die Mitglieder samstags in Händen hatten.

Eines der Hauptanliegen des Vereins war die Führung von Sportzügen der Bahn nach LILIENFELD. Schon in den ersten Nummern der Zeitschrift wurde das Problem angeschnitten, und tatsächlich konnte man im Jänner 1906 melden:

„Endlich ist es gelungen, von der k.k. Staatsbahndirektion die Einführung eines wirklich günstigen Separatzuges zu erlangen, welcher vom 14. Jänner 1906 jeden Sonn- und Feiertag auf der

Strecke WIEN -LILIENFELD und retour verkehren wird. ... Jetzt endlich ist e's dem Skifahrer möglich, Sonntag Lilienfeld zu erreichen, ohne ein Märtyrer seines Sportes zu werden."

Diese Bemerkung bezog sich auf das lästige Umsteigen, den Kampf um den Sitzplatz und besonders das Problem des Skitransports, dem wir schon begegnet sind. So verlangte die Post

"die Gleithölzer müssen mit der ganzen Fläche (also auch mit den Curven) möglichst aufeinanderliegend, so fest zusammengebunden sein, daß eine Verschiebung nicht stattfinden kann;"

Wieviele Skier wirklich *"mit den Curven aufeinanderliegend"* zusammengebunden waren - darüber schweigt die Chronik.

DER ÖSTERREICHISCHE WINTERSPORTCLUB - DIE GRÜNDUNG DES ÖSV

Langsam gaben die alpinen Vereine ihren Widerstand gegen den Skisport auf. So bildete sich im ÖSTERREICHISCHEN TOURISTENIKLUB eine Gruppe von Wintersportlern, und am 10. Jänner 1905 fand die konstituierende Versammlung des "WINTERSPORTCLUBS" in Wien statt.

1909 trennte man sich vom ÖTK und gründete einen eigenen Verein, den "ÖSTERREICHISCHEN WINTERSPORT-CLUB" (ÖWSC), mit dem erklärten Ziel, einen mondänen Wintersportplatz im Stil von ST. MORITZ oder DAVOS aufzubauen.

Der Semmering schien dazu der geeignete Ort zu sein.

Am 5. November 1905 kamen Vertreter von deutschen, Schweizer und österreichischen Vereinen in München zusammen, um den "Mitteleuropäischen Ski-Verband" (MESV) zu gründen,. Da dieser von der Konstruktion her ein Dachverband sein sollte, mußten vorher noch rasch ein österreichischer und ein deutscher Skiverband gegründet werden.

Es waren 11 Vereine mit insgesamt 748 Mitgliedern, die den „ÖSTERREICHISCHEN SKIVERBAND" gründeten;

den Alpenskiverein hatte man gar nicht eingeladen. Auch den ÖWSC hielt man für *"lilienfelderisch"*, doch nachdem man diesen Irrtum eingesehen hatte, trat der ÖWSC dem ÖSV bei und entwickelte sich bald zum führenden Verein.

Der ÖSV gedieh recht gut: hatte er 1905 748 Mitglieder,
waren es:

Ende **1906** :,' 14 Vereine mit 870 Mitgliedern,
Ende **1907**:-17 Vereine mit 1532 Mitgliedern (davon 385 vom ÖWSC)
Ende **1908**: 25 Vereine mit 2438 Mitgliedern (davon 450 vom ÖWSC)

Im Vergleich dazu hatte der ALPENSKIVEREIN ZDARSKYS

1905	320 Mitglieder
1906	539 Mitglieder
1907	832 Mitglieder
1908	1005 Mitglieder

ZDARSKY hätte also den Vergleich mit dem ÖSV nicht zu scheuen gebraucht; mit dem ÖWSC schon gar nicht. Dennoch übernahm letzterer, nicht zuletzt dank der kräftigen finanziellen Unterstützung FÜRST LIECHTENSTEINS, eine führende Rolle unter NIEDERÖSTERREICHS SKIVEREINEN.

Konzentrierte sich das Interesse des ÖWSC auch auf den SEMMERING, so wurde der Verein doch auch an anderen Orten aktiv: So entdeckte der Verein MÖNICHKIRCHEN. Zu jener Zeit war das Dorf noch ausgesprochen einsam. Die Bahn ging nur bis ASPANG; es gab keine Autobusse. Es war also ein ziemlich langer Fußmarsch in das idyllische MÖNICHKIRCHEN. Das HOTEL WINDBICHLER wurde zum Treffpunkt der Skisportler und bald wurde dort auch ein Skidepot eingerichtet. Erstes Ziel war die Erkundung des Geländes und die Errichtung von Markierungen. Man stellte sogar oberhalb der *'Steinernen Stiege'* eine Warntafel mit der Inschrift *"Achtung! Langsam fahren"* auf. Die damals im Betrieb der ASPANGBAHN fahrende SCHNEEBERGBAHN setzte auf Anregung BRAZDAS den Betrieb im Winter fort. Man fuhr bis zur Schneegrenze. So wurde auch der SCHNEEBERG den Skiläufern erschlossen.

Aber nicht nur MÖNICHKIRCHEN und der SCHNEEBERG wurden erschlossen. Der Kunstmaler GUSTAV JAHN, eines der rührigsten Mitglieder des ÖWSC, war der Pionier des Skilaufs auf der RAX.

Dort hielt er in der Mulde beim OTTOHAUS, dem sogenannten

'Lavoir' zwischen 9. und 12. Mai (!) 1907 seinen ersten großen Skikurs, sowie ein Junioren- und Seniorenlaufen, ein Stillaufen und einen Sprungbewerb ab.

Über 200 Konkurrenten nahmen an dieser Veranstaltung teil, die in späteren Jahren als Saisonausklang und Klubmeisterschaft des ÖWSC zur Tradition wurde.

Nicht nur Gustav Jahn erteilte Skiunterricht beim ÖWSC, sondern auch der Berufsskilehrer JOSEF WALLNER. Als dieser 1905 zum Militär eingezogen wurde, übernahm sein Bruder LOIS die Aufgabe; später REINHARD SPIELMANN, ein Bergführer und Skilehrer aus EHRWALD im ZUGSPITZGEBIET. Wen man damals zu den Berufsskilehrern zählte, ist eigentlich nicht ganz klar. Wer Geld für den Unterricht nahm, wurde jedenfalls dazugezählt. GUSTAV JAHN fuhr sogar nach CORTINA um Skikurse zu halten, man holte sich aber auch NORWEGER nach ÖSTERREICH. Sogar das Skispringen wurde gelehrt: 1909 baute der ÖWSC unter Anleitung von JAHN drei Übungsschanzen auf dem SEMMERING, auf denen man Weiten von 7,15 und 22 m erreichen konnte. JAHN, selbst einer der erfolgreichsten Springer jener Zeit, stand auch dort seinen Schülern zur Verfügung.

All diese Aktivitäten hatten zur Folge, daß die Durchführung der Rennen um die österreichische Meisterschaft 1909 dem ÖWSC gemeinsam mit dem VERBAND STEIRISCHER SKILÄUFER übertragen wurde. Die Meisterschaft des ÖSV wurde im Rahmen des alljährlich stattfindenden "*Hauptverbandswettlaufs*" vergeben.

Entscheidend war das Ergebnis im sogenannten "*Zus-Lauf*" (Zusammengesetzter Lauf, eine Kombination von Lang- und Sprunglauf).

Die erste Meisterschaft wurde am 5. und 6. Jänner 1907 in KITZBÜHEL durchgeführt und von DR. RUDOLF BIELER (DRESDEN) gewonnen.

Im nächsten Jahr, am 8. und 9. Februar 1908 in ZELL AM SEE, siegte FRITZ MILLER aus INNSBRUCK. Zweiter wurde GUSTAV JAHN vom ÖWSC.

Auch im Jahre 1909, am 21. und 22. Februar in MÜRZZUSCHLAG, blieb

MILLER siegreich.

Teilnahmeberechtigt an der Veranstaltung waren alle Mitglieder des MESV, die diesem bereits länger als ein Jahr angehörten, alle Mitglieder des SCHWEIZERISCHEN SKIVERBANDES und SKANDINAVISCHER LÄUFER. Offenbar wollte man damit verhindern, daß sich ein LILIENTHALER einschlich.

Die Skilehrer - wen immer man darunter verstand - mußten erstmals in einer eigenen Gruppe starten: es waren ihrer drei.

Der DAVOSER GAPITI gewann mit 28 m vor HANNES SCHNEIDER (Arlberg, 22 m) und dem MÜRZZUSCHLAGER SKAZEL mit 16 m; alle mit drei gestandenen Sprüngen. CAPITIS Sprungstil wurde als äußerst unästhetisch bewertet; er sprang nämlich mit abgeknicktem Körper und nicht kreuzhohl, wie damals üblich.

Diese Erfolge ließen den ÖSVN nicht ruhen. Er erwachte aus seinem mehrjährigen Dornröschenschlaf und vereinigte sich mit dem am 20. August 1907 gegründeten WINTERSPORTCLUB GÖSING, der dann als SEKTION GÖSING des ÖSVN agierte. Das Arbeitsgebiet dieses Klubs lag zwischen PUCHENSTUBEN und GÖSING; ein Gebiet, das durch die Eröffnung der MARIAZELLERBAHN dem Verkehr erschlossen wurde. Weiters entstand eine AKADEMISCHE SEKTION DES ÖSVN durch die Fusion mit dem AKADEMISCHEN SKI-CLUB (gegründet im Dezember 1907).

In GÖSING wurde am 28. Februar 1909 ein „Ski- und Rodelrennen“ durchgeführt, bei dem eine eigene Wertung für die Akademiker vorgenommen wurde. Das Programm:

1. *Junioren-Rennen*: Strecke WASTL AM WALD - GÖSINGWIRT
2. *Junioren-Stilrennen*: Je ein *Telemark*- und ein *Christianschwung*, je nach einer Seite: bei jedem Schwung 3 Versuche.

Allerdings war man nach dem Rennen gar nicht zufrieden: von den Akademikern waren viel zu wenige gekommen (trotz Fahrpreisermäßigung!) und über die restlichen Teilnehmer mußte der „Winter“ zu berichten:

„Für die Einheimischen sollte man bei den nächsten Veranstaltungen ein eigenes Volksrennen einfügen: nicht vielleicht, weil

sie beim Juniorenlauf den ersten und den dritten Preis zu erringen vermochten, sondern weil sie durch ihre unsportliche Haltung den Wert des Rennens beeinträchtigen und mit den Ehrenpreisen nichts anzufangen wußten."

Kein sehr gelungenes Comeback also. Dennoch wurde aber auch im nächsten Jahr der *'Akademische Slalomlauf'* in GÖSING durchgeführt (Beginn: 1/2 Stunde nach Eintreffen des *Sportzuges*).

Dieser Slalom hatte allerdings keine Ähnlichkeit mit dem Torlauf ZDARSKYS; hier handelte es sich um reine Schönheitsbewerbe.

Überhaupt werden nun die Rennen regelmäßiger durchgeführt, sie beginnen Tradition zu entwickeln. So hielt der ÖWSC ab 1907 Abfahrtsläufe vom STUHLECK-PRETULGEBIET nach MÜRZZUSCHLAG ab, wobei der erste Preis ein prächtiger Wanderpokal war. Nachdem GUSTAV JAHN 1909 den Lauf zum dritten Mal gewonnen hatte, ging der Pokal endgültig in seinen Besitz über.

Wegen der großen Zahl der Rennen werden wir uns nun auf die wichtigsten beschränken. Eine gewisse Gleichförmigkeit wäre unvermeidlich und würde den Leser nur ermüden. Interessant sind die neuen Disziplinen, die sich nun entwickeln. Vorher wollen wir aber noch einen kurzen Blick auf die Tätigkeit ZDARSKYS werfen:

ZDARSKY UND BILGERI

Wohl hatte ZDARSKY am 25. März 1906 nach den von ihm ausgearbeiteten Wettfahrbestimmungen noch einen zweiten Wettlauf - diesmal vom *'SPITZEN BRAND'* - durchgeführt; doch galt seine Sorge in den darauffolgenden Jahren mehr dem Aufbau und der Organisation des Vereins.

Sein größtes Anliegen aber waren die Skikurse.

So folgte er einer Einladung des ALPINEN SKI-CLUBS MÜNCHEN und leitete in der zweiten Jännerwoche des Jahres 1909 einen Kurs in GARMISCH. Im Dezember 1909 folgte ein weiterer Kurs in MARIAZELL, mit 133 Teilnehmern, 1909 und 1910 erschien aber auch die (neubearbeitete) vierte und die

fünfte Auflage seines Lehrbuches.

Zur selben Zeit begann aber bereits Oberst BILGERI für sein Buch "*Der alpine Skilauf*" Reklame zu machen. (Dieses erschien dann 1910)

BILGERI war jahrelang verschiedenen alpenländischen Garnisonen des österreichischen Heeres zugeteilt. Er war ursprünglich "LILIENTFELDER" gewesen, fuhr aber später 'NORWEGISCH'.

In seiner militärischen Funktion leitete er unzählige militärische Ausbildungskurse und machte sich solcherart verdient. Er leitete auch den Aufbau der ärarischen Skiwerkstätte in SALZBURG.

In seinem Buch schlägt BILGERI etwas längere Ski (2 m bis 2,20 m) mit Laufrinne vor. Außerdem entscheidet er sich (allerdings erst in der 2. Auflage) für den Doppelstock. Er fährt - wie ZDARSKY - '*Stemmbogen*', ohne freilich den Erfinder zu nennen. Am meisten aber propagiert er seine "*Bilgeri-Bindung*", die im Prinzip nur eine veränderte *Zdarsky-Bindung* war.

Die darauf folgende Auseinandersetzung zwischen ZDARSKY und BILGERI ließ den Streit LILIENTFELD - NORWEGEN natürlich nochmals heftig auflodern. Einige Jahre später aber hatte man andere Sorgen: der Weltkrieg war ausgebrochen.

Nach dem Krieg, und mit dem Auftreten der „*Arlbergschule*“ HANNES SCHNEIDERS war der Streit hinfällig geworden.

Noch aber war es nicht soweit.

Da der ÖSV Zdarskys Alpenskiverein weiterhin ignorierte, gründete man am 2. und 3. März 1912 den "DEUTSCHEN UND ÖSTERREICHISCHEN SKIBUND" mit Sitz in MÜNCHEN. Dieser Verband sollte als Gegengewicht zum ÖSV dienen. Bei seiner Gründung umfaßte er den ALPENSKIVEREIN und weitere 9 DEUTSCHE VEREINE mit insgesamt ca. 10.000 Mitgliedern.

Die Tätigkeit des Verbandes hielt sich allerdings in Grenzen. Außer der Tatsache der Gründung hörte man später nicht mehr viel von ihm.

NEUE WETTBEWERBE

Gehen wir nochmals in das Jahr 1909 zurück: ROGER DE RIEDMATTEN war Präsident des ÖWSC geworden, und der Klub zeigte neue Aktivität: Am 30. Jänner 1910 wurde erstmals ein *Mannschaftswettkampf* von der PRETULALPE nach MÜRZZUSCHLAG durchgeführt.

Es starteten sieben Mannschaften mit je vier Läufern, wobei die Zeit des Dritten gewertet wurde. Solche Mannschaftsbewerbe erfreuten sich sofort großer Beliebtheit.

Im nächsten Jahr veranstaltete der ÖWSC den ersten *Stafettenlauf*. Die Strecke führte in vier Teilstrecken vom SONNWEINDSTEIN - DRAHETWIESEL - Paßhöhe zum SEMMERINGKIRCHERL und über Hochweg und Südbahnhotel zur MEIEREIWIESE. Auch dieser *Stafettenlauf* hatte mehrere Nachfolger; so z. B. 1912 den ersten *Militärstafettenlauf*.

Auch der ÖSVN führte wieder mit größerer Regelmäßigkeit seine Meetings in MÜRZZUSCHLAG durch.

1912 hielt man sogar eine große Feier zum 20jährigen Jubiläum der Einführung des Skilaufs in den ÖSTERREICHISCHEN ALPENLÄNDERN ab.

Anlässlich des zehntägigen Weihnachtsskikurses in MARIAZELL wurde ein *Prüfungs- und Paarlaufen* abgehalten. DR. GUSTAV KLEIN und FRL. EMMY NADHERNY mußten sich den Sieg mit dem Ehepaar STERN teilen. Dieses Ergebnis ist insofern von Interesse, als FRL. NADHERNY erst in dieser Saison das Skilaufen erlernt hatte.

DER ERSTE DAUERLAUF UND EIN LAWINENUNGLÜCK AM SCHNEEBERG.

Nach wie vor war SEPP BILDSTEINS Verein, der ÖWSC, der aktivste unter den Skiklubs. In den Jahren 1911/12 und 1912/13 gab man sogar eine eigene Zeitung mit dem Titel „*Der Wintersport*“ heraus.

Und nachdem im "*Winter*"⁴, dem Verbandsorgan des ÖSV, die

⁴.) "*Der Winter*" erschien erstmals 1906 und wurde 1908 zum Organ des ÖSV erklärt. Die in München erscheinende Zeitschrift war auch Organ des

Tatsache gerügt wurde, daß die Läufe zur ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFT immer kürzer würden, veranstaltete der Club am 10. März 1912 den *ersten 30 km Dauerlauf* in ÖSTERREICH.

Es waren 10 Nennungen eingegangen, doch nur 5 Wettkämpfer stellten sich in MITTERNDORF dem Starter. Die 5 gemeldeten Mitglieder des AKADEMISCHEN SKIKLUBS

erfuhren erst beim Start, daß Fellbesatz erlaubt sei. Da in der Ausschreibung davon nichts erwähnt war, und ein Langlauf mit Fellbenützung nicht ihren sportlichen Anschauungen entsprach, traten sie vom Start zurück. Man rechnete mit einer Laufzeit von ca. vier Stunden, doch schon nach 2 Stunden, 20 Minuten und 26 $\frac{2}{5}$ Sekunden war der Sieger, HANS GEWEBLER, wieder zurück. Die ersten drei liefen übrigens alle ohne Felle, und ihre körperliche Verfassung war zur allgemeinen Überraschung auch im Ziel noch recht gut.

Nur zwei Wochen später war die Hochstimmung anlässlich der gelungenen Premiere verflogen. Die Skiwelt stand *erschüttert* an den Särgen von 10 Skiläufern, die eine riesige Lawine am HOCHSCHNEEBERG in den Tod gerissen hatte.

Der LANDESVERBAND FÜR FREMDENVERKEHR hatte einen Massenausflug von WIENER Skiläufern auf den SCHNEEBERG organisiert, der unter der Leitung von DR. ÄMILIUS HACHER stand. Schon einmal hatte er, ein langjähriges Vorstandsmitglied des ALPENSKIVEREINS, einen solchen Ausflug mit 547 Skiläufern durchgeführt. Diesmal waren es etwa 450 Teilnehmer. DR. HACKER brach am 25. März 1912 mit einer Gruppe von 10 Personen von der FISCHERHÜTTE auf, um über das KLOSTERWAPPEN zum DAMBÖCKSCHUTZHAUS zu gelangen. Im rasenden Schneesturm verließ die Gruppe den Kamm zu früh und trat die Lawine los. Eine Dame wurde von zufällig nachkommende Knechten des FISCHERHAUSES lebend geborgen, für alle anderen kam je-

DSV und die am weitesten verbreitete Wintersportzeitung im deutschen Sprachraum. Die Schriftleitung durch C.J.LUTHER, einem anerkannten Fachmann auf dem Gebiet des Wintersports, sicherte ihr bis in die Nazizeit die Unabhängigkeit.

de Hilfe zu spät. Der niederösterreichische Skisport hat mit dem Tod HACKERS einen unersetzlichen Verlust erlitten, den ihm war das Aufblühen des Fremdenverkehrs in WIEN und NIEDERÖSTERREICH zu verdanken. Sein Name lebt in der "*Hacker-Mulde*" weiter.

DIE LIECHTENSTEINSCHANZE AM SEMMERING

Wenden wir uns wieder erfreulicheren Dingen zu. Bald schon waren die 1909 vom ÖWSC errichteten Schanzen auf dem SEMMERING zu klein geworden, und so ging man nach einem Vorschlag ROGER DE RIEDMATTENS daran, eine neue, große Anlage in unmittelbarer Nähe des Passes zu errichten. FÜRST LIECHTENSTEIN, der Besitzer des Grundes, gab seine Einwilligung und 1911 konnte nach den Plänen GUSTL JAHNS mit dem Bau begonnen werden.

Es war eine Schanze der Superlative: 245 m Gesamtlänge, Höhenunterschied 80 m, Anlauf 70 m mit 20° Neigung (sogar ein Anlaufurm wurde errichtet, der erste in Europa). Der Aufsprung war 125 m lang, mit einer Maximalneigung von 32°. Auf der Schanze, die insgesamt 50.000 Kronen kostete, sollten Weiten bis 45 m erreicht werden. Sie galt lange Zeit wegen des Drucks und der Luftigkeit als besonderer Prüfstein.

Nachdem die vorgesehenen Eröffnungen im Jahre 1912 allesamt wegen Schneemangels abgesagt werden mußten, wurde die Schanze endlich am 19. Jänner 1913 mit einem Städtewettkampf eröffnet. Es siegte CHRISTIANIA vor DAVOS. Die GRAZER hatten keinen guten Tag, waren aber immer noch besser als die WIENER, die völlig ausließen. Das sportliche Ereignis war aber nur von untergeordneter Bedeutung. In erster Linie kam "man", um gesehen zu werden. Zehntausend Besucher sollen der Eröffnung beigewohnt haben. Ing. RUDOLF GOMPERZ selbst ein WIENER, doch seit langer Zeit am ARLBERG zu Hause und in leitender Position für den ÖSV tätig, urteilte über die Eröffnung hart, aber treffend:

„Das Publikum war in höchster Eleganz, wie zum Fastnachtstreiben, hinausgezogen, besonders die Damen konnten sich an Buntheit kaum mehr überbieten, und auch die junge Herrenwelt ließ die neuesten, schicken Sportdressen der renommiertesten Wiener Bekleidungsfirmen in Parade aufmarschieren. Dazu ein

beängstigendes Treiben von Schlitten, Skiläufern und Automobilen, vollgepfropfte Speisesäle, Kaffeehäuser und Kutscherschwemmen, zum Teil mit Tafelmusik und Kellnern, so hat man nur einen schwachen Begriff von einem WIENER Wintersport-Sonntag am SEMMERING. Der Sport kam freilich etwas zu kurz und "Pflanz" und anderes füllten die Zeit."

1913 kam zum ersten (und letzten) Mal eine Subvention von 2000 Kronen an den ÖWSC zur Auszahlung. Diese wurde von FRANZ PANHANS, dem Besitzer des Hotels, gestiftet, in der weisen Einsicht seiner Verbindlichkeiten dem Verein gegenüber, dem es gelungen war, den SEMMERING innerhalb relativ kurzer Zeit zu einer "wintersportlichen Pflegestätte von europäischem Ruf" zu machen. Im nächsten Jahr, nach dem Tod PANHANS, wird das Hotel von der UNIONBANK gekauft, was der Beginn einer recht wechselvollen Geschichte des Hotels werden sollte.

DER AUSSCHUß DER WIENER SKIVEREINE

Am 23. Oktober 1913 kamen auf Einladung der Sektion „Austria“ des DEUTSCHEN UND ÖSTERREICHISCHEN ALPENVEREINS Vertreter mehrerer WIENER SKIVEREINE zusammen und beratschlagten über die Schaffung eines "AUSSCHUSSES DER WIENER SKIVEREINE". Diesem Ausschuß, den wir als Vorläufer des LANDESSKIVERBANDES FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH ansehen können, gehörten an:

- ÖSTERREICHISCHER SKIVEREIN
- ÖSTERREICHISCHER WINTERSPORTCLUB
- Skilaufsektion der Sektion "Austria" des DUÖAV Skilaufsektion des ÖSTERREICHISCHEN TOURISTENKLUBS AKADEMISCHER SKICLUB WIEN
- DIE WEIßEN ELF
- SKIVEREINIGUNG TELEMAR
- SKIRIEGE DES RUDERVEREINS "ELLIDA".

Als erste gemeinsame Veranstaltung sollte eine WIENER MEISTERSCHAFT durchgeführt werden. Weitere Aufgaben des Ausschusses waren eine Koordinierung der Wettlauf termine und die Herausgabe von Preisrichter- und Klassenlisten der Rennläufer.

Diese "WIENER SKI-WETTLÄUFE" wurden am 17. und 18.Jänner 1914

auf dem SEMMERING durchgeführt. Den *Langlauf* vom SONNWEINDSTEIN nach STEINHAUS gewann FRANZ BERNHOFER (DIE WEIßEN ELF), den *Hindernislauf* KARL WITZLSPERGER (ASW). Den weitesten Sprung auf der AUSTRIASCHANZE IN STEINHAUS - die, wie man sich vorstellen kann, mit der LIECHTENSTEINSCHANZE scharf rivalisierte - tat FRANZ BERNHOFER, der damit auch das "*weiß-rote Band*" der WIENER SKI-WETTLÄUFE für die beste Leistung erhielt.

Es sollte dies die letzte größere Veranstaltung am SEMMERING für lange Zeit sein. Durch den Ausbruch des Krieges war der Skisport praktisch völlig zum Erliegen gekommen.

MILITÄRISCHER SKILAUFL

Natürlich konnte der Aufschwung des Skisports den Militärs nicht verbor-gen bleiben.

So wurde bereits bei der Gründungsversammlung des ÖSVN be-richtet, Offiziere des EISENBAHN-REGIMENTS IN KORNEUBURG hätten schon im Winter 1891/92 Versuche mit Schneeschuhen unter-nommen. Einer der Offiziere sei dann nach WR. NEUSTADT zum "*Militär-Turn- und Fechtlehrerkurs*" kommandiert worden, um die Zöglinge des Institutes im Skilauf zu unterweisen.

WR. NEUSTADT wurde bald zu einem Zentrum der Skiausbildung.

Am 22. Jänner 1893 wurde eine militärische Übungsfahrt nach GRAZ unternommen, wobei 112 km in 34 Stunden zurückgelegt wurden. Im Schnitt wurden auf den Skiern 7 km/h zurückgelegt - angesichts des Schneemangels und des Gepäcks von 15 kg, das jeder mit sich tragen mußte, eine schöne Leistung.

Unter dem Kommando von OBERSTLEUTNANT SCHADEK, der auch die Fahrt WR. NEUSTADT - GRAZ befehligt hatte, wurden 1895 eine Reihe von Touren unternommen, meist in die Gegend von PAYERBACH, wo dann kleinere Gip-fel bestiegen oder Skiunterricht erteilt wurde.

1896 kam der Held der *Wiener Skiwettkämpfe*, CARL ROLL, nach WR. NEUSTADT, um Offiziere im Skilauf zu unterrichten. Er erledigte sich dieser Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit.

Aber auch Matthias Zdarsky wurde die Skiausbildung des Heeres übertragen. Eine der ersten von ihm ausgebildeten Einheiten dürfte das 21. Landwehr-Infanterie-Regiment aus ST. PÖLTEN gewesen sein. Später leitete Zdarsky nur mehr Ausbildungskurse für Offiziere, die ihrerseits das Gelernte weitergeben sollten.

Am 14. Jänner 1912 veranstaltete der ÖWSC den ersten *Militär-Stafettenlauf*. Die Strecke ging von der KAMPALPE zur MEIEREIWIESE auf den SEMMERING, und der anwesende Kriegsminister äußerte sich sehr lobend über die Veranstaltung. Damals wurde eine Tradition begonnen, die sich noch heute in den *Patrouillenläufen* fortsetzt.

Im Weltkrieg hielt der 60-jährige ZDARSKY in den KARPATEN einen Lehrgang für ca. 1600 Soldaten ab und ging dann als Lawinensachverständiger nach KÄRNTEN. Dort ereilte ihn am 28.2.1916 im GAILTAL jenes Lawinenunglück, das den bis dahin ungewöhnlich rüstigen Mann zum dauernden Krüppel machte. Nicht weniger als 80 (!) Knochenbrüche an so ziemlich allen Stellen seines Körpers stellte man fest. Doch trotz einer bleibenden Verkürzung seines rechten Beines blieb seine Aktivität ungebrochen – weiter 25 Jahre lang.

DIE ZWISCHENKRIEGSZEIT

In der Zwischenkriegszeit erlebte der Skisport nicht nur in NIEDERÖSTERREICH einen ungeheuren Aufschwung. Im Krieg waren Zehntausende mit dem Skilauf in Berührung gekommen - natürlich wollten diese auch im Frieden ihre Kenntnisse anwenden.

War der Skilauf früher in erster Linie von Aristokraten betrieben worden, interessierten sich nun auch Arbeiter und Handwerker dafür.

Dazu kam noch, daß mit der Ausrufung der Republik der 8-Stunden-Tag für Arbeiter verkündet wurde; diese hatten somit auch die nötige Freizeit zum Skilaufen. Auch durch das Verbot des sogenannten "*Milizsystems*" wurden dem Skilauf neue Anhänger zugeführt.

Sie alle hätten sich aber das Ski laufen kaum leisten können, hätte es nach dem ersten Weltkrieg nicht die Möglichkeit gegeben, billig zu einer

Skiausrüstung zu kommen. Die junge Republik brauchte Geld, daher wurden im Rahmen der "Sachdemobilisierung" Skier, Stöcke, Schuhe und Rucksäcke zu niedrigsten Preisen an den Mann gebracht.

Mit diesem Aufschwung ging auch eine immense Zunahme der Rennveranstaltungen einher - die Rennen wurden regelmäßiger abgehalten, manche begannen sogar etwas wie Tradition zu entwickeln. Wir werden ans daher nur mit den allerwichtigsten Rennen beschäftigen; mit denjenigen, die sozusagen Meilensteine darstellen.

Daneben dürfen wir andere wichtige Entwicklungen nicht übersehen:

- den Aufbau eines geordneten Lehrwesens im Skiunterricht,
- den Bau der ersten mechanischen Aufstiegshilfen
- und den Aufbau des NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESSKIVERBANDES.

Leider konnte NIEDERÖSTERREICH nun nicht mehr wie vor dem 1. Weltkrieg - für sich in Anspruch nehmen, im Brennpunkt des Interesses zu stehen. Bedingt durch die politische Situation kam es zu einer entscheidenden Schwächung der niederösterreichischen Skiläuferbewegung, was wohl mit ein Grund dafür ist, daß NIEDERÖSTERREICH an Einfluß und Geltung verlor.

Mit dieser politischen Situation wollen wir uns nun befassen, um den Hintergrund zu schaffen für all das, was nun geschehen sollte. Vorher wollen wir aber noch GUSTL JAHNS gedenken, der den Wiederaufbau der niederösterreichischen Skiläuferbewegung nicht mehr miterleben sollte. Am 19. August 1919 stürzte er von der Nordwestkante des GROßEN ÖDSTEINS mit seinem Freund MICHAEL KOFLER zu Tode.

DIE POLITIK REGIERT IM SPORT.

Bereits in der ersten Vertreterversammlung nach dem Krieg, am 1. und 2. November 1919 in SALZBURG wurde, dem starken Anschlußgedanken der Zeit entsprechend, ein Sonderausschuß zur *"Wahrung der engen Beziehungen zwischen dem ÖSV, dem DSV und den deutschen Schivereinen in den nunmehr abgetretenen Gebieten des alten Österreich"* gebildet.

Dieser Ausschuß sollte den Anschluß des ÖSV an den DSV vorbereiten.

Am 17. November 1920 war GRAZ der Tagungsort der Vertreterversammlung. Es sollten aber nicht allzu viele Vertreter daran teilnehmen. In WR. NEUSTADT streikten die Bahnbediensteten - daher konnten die WIENER und NIEDERÖSTERREICHER nicht kommen. Auch von den übrigen Ländern fehlten viele auf Grund der ungeheuren Reisebeschränkungen.

ING. GOMPERZ vertrat einige TIROLER Vereine. Als er von WIEN aus telegraphisch ersucht wurde, auch die östlichen Bundesländer zu vertreten, trat der kuriose Fall ein, dass ein Einzelner mehr als die Hälfte der Stimmen innehatte, wobei diejenigen, die er vertrat durchaus entgegengesetzte Meinungen hatten.

Für den *Hauptverbands-Wettlauf* in ST. JOHANN 1921 wurde zur Berücksichtigung des alpinen Abfahrtslaufes die Durchführung eines *Hindernislaufes* beschlossen, wobei die Note zu einem Drittel zur Gesamtnote beitragen sollte (ein Drittel *Langlauf*, ein Drittel *Sprung*). Diese Einführung hielt sich aber nicht und wurde später durch den ~~Grundsatzliche~~ Eintritt des ÖSV in den DSV beschlossen;

Die Hauptfrage dieser Sitzung aber war der *Arierparagraph*, d. h. Startberechtigung nur für arische Wettläufer. Besonders die Turner lehnten es ab, mit Nichtariern zu starten. Da sich der ÖSV noch nicht dazu entschließen konnte, den Arierparagraphen in seine Satzungen aufzunehmen, entstand im September 1921 ein "DEUTSCHVÖLKISCHER SKIVERBAND", der die LANDESVERBÄNDE STEIERMARK, KÄRNTEN und SALZBURG, sowie einzelne Vereine OBERÖSTERREICHS, TIROLS und WIENS umfaßte.

Der DVSV verblieb als geschlossene Gruppe im ÖSV, schrieb aber auch eigene Meisterschaften aus.

Bei der Vertreterversammlung am 6. und 7. Oktober 1923 in BAD ISCHL wurde der *Arierparagraph* vom ÖSV angenommen.

Dies hatte zur Folge, daß einige WIENER und NIEDERÖSTERREICHISCHE Vereine aus dem ÖSV austraten, weil sie den *Arierparagraph* nicht in ihre Satzungen aufnehmen wollten.

Diese Vereine gründeten am 7. November 1923 den ALLGEMEINEN ÖSTERREICHISCHEN SCHIVERBAND (AÖSV).

Nachdem 1924 einige Vereine des SALZKAMMERGUT-SKIVERBANDES und des

TIROLER SKIVERBANDES aus dem ÖSV ausgetreten waren, war dieser rassenrein und der Deutschvölkische Skiverband im ÖSV löste sich auf.

Dafür entbrannte der Kampf zwischen ÖSV und AÖSV umso heftiger. Der AÖSV verlangte beim FIS-TREFFEN 1926⁵ das Alleinvertreterrecht für ÖSTERREICH, da der ÖSV nicht allgemein zugänglich wäre. Tatsächlich wurde der ÖSV unter Androhung des Ausschlusses aufgefordert, binnen 3 Monaten den Arierparagraph aus den Satzungen zu streichen.

Da der ÖSV keine Anstalten machte, den umstrittenen Paragraphen zu streichen, traten der TIROLER LANDESSKIVERBAND und der SALZKAMMERGUTSKIVERBAND, sowie einige WIENER VEREINE im Mai 1926 aus dem ÖSV aus und gründeten den "ÖSV 1905", um ihren Rennläufern das Startrecht im Ausland zu bewahren.

Vier Monate später, bei der Vollversammlung in GOLLING, kam es zur Wiedervereinigung der beiden Verbände und zum Beschluß, aus der FIS auszutreten.

Der ÖSV schloß sich dem DSV an und glaubte solcherart die Teilnahme seiner Läufer an den OLYMPISCHEN SPIELEN 1928 in ST. MORITZ gesichert zu haben. (Der DSV hatte den *Arierparagraph* nicht eingeführt! ÖSTERREICH war in dieser Frage weit vorgeprescht.)

Den FIS-SATZUNGEN entsprechend war allerdings ein Start für einen anderen Staat als den, dem man angehörte (in unserem Fall also als ÖSTERREICHER für DEUTSCHLAND), ausgeschlossen.

So einigte man sich im letzten Augenblick mit dem verhaßten AÖSV und gründete einen Dachverband, die "ÖSTERREICHISCHE SKIDELEGATION". Diese Lösung wurde von der FIS akzeptiert.

ÖSTERREICHS Vertreter bei den OLYMPISCHEN SPIELEN waren die STEIRER Brüder PAUMGARTEN, der Salzburger HINTERAUER und HARALD BOSIO vom LANDESSKIVERBAND FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH. Allerdings waren unsere Läufer von großem Pech verfolgt, so daß man nachher sagen konnte: Viel

⁵ .) Die FIS (*Federation Internationale de Ski, Internationaler Skiverband*) wurde 1924 anlässlich der OLYMPISCHEN WINTERSPIELE 1924 in CHAMONIX gegründet.s

Lärm um nichts.

EIN NEUER ANFANG

In WIEN und NIEDERÖSTERREICH wurde der Rennbetrieb bereits in der Saison 1919/20 wieder aufgenommen. Über Mangel an Schwierigkeiten konnte sich aber niemand beklagen. So gab es neben den allgemeinen Reisebehinderungen und einer raschen Geldentwertung auch noch eine Verordnung des STAATSAMTES FÜR VERKEHRSWESEN, die die Mitnahme von Skiern in die Bahnwagen verbot. Auch als Reisegepäck durften sie nicht mitgeführt werden; die Skier mußten also mit der Post geschickt werden.

Eines der ersten Rennen - wenn nicht das erste Rennen nach dem Krieg veranstaltete der ÖWSC im Jänner 1920: einen Mannschaftslauf von der PRETUL zum Semmering, den die SKILAUFSSEKTION DES ÖSTERREICHISCHEN TOURISTEN-KLUBS gewann.

Dieses Rennen war allerdings kein echtes Kriterium, da die Teilnehmer erst von der Front heimgekehrt waren und sich noch keinem Training unterworfen hatten.

Auch einzelnen Landesverbänden gelang es, Rennen abzuhalten. Die für 15. und 16. Feber 1920 in STEINHAUS vorgesehene Meisterschaft der WIENER SKIVEREINE mußte auf den 28. März auf die RAXALPE verlegt werden. Die Leistungen im Langlauf waren sehr gut, die im Sprunglauf eher mäßig, aber das konnte auf das mangelnde Training zurückgeführt werden. Es SIEGTE FRITZ SCHUSTERSITZ vor HANS MAYRINGER und AMBROS SCHOLZ (alle OWSC).

In den Zeitraum von 1919 - 1921 fiel die Gründung mehrerer Landesskiverbände, die als Unterverbände dem ÖSV beitraten.

Nachdem die STEIERMARK, SALZBURG, WESTTIROL und das SALZKAMMERGUT einen eigenen Landesverband gegründet hatten, änderte am 25. Jänner 1921 der AUSSCHUSS DER WIENER SKIVEREINE seinen Namen in "WIENER LANDESSCHIVERBAND". NIEDERÖSTERREICH hatte zu diesem Zeitpunkt als einziges Bundesland noch keinen Landesverband und sollte ihn auch so schnell nicht bekommen.

Auch im nächsten Jahr (1920/21) waren die Schwierigkeiten kaum gerin-

ger: Der *Abfahrtslauf* der WIENER MEISTERSCHAFTEN von der PRETUL nach SPITAL erfreute sich zwar im oberen Teil herrlichen Neuschnees, unten aber regnete es in Strömen. Hier siegte SCHUSTERSITZ vor BILDSTEIN. Der angesetzte Hindernislauf mußte entfallen; das Springen gewann Bildstein, der damit auch Wiener Meister für 1921 wurde.

Auch beim HAUPTVERBANDS-WETTLAUF am 5. und 6. Feber 1921 in ST. JOHANN IM PONGAU blieb BILDSTEIN erfolgreich und wurde Meister.

Der probeweise eingeführte *Hindernisl*auf war zu kühn ausgesteckt, was zahlreiche Stürze hervorrief. Das hatte zur Folge, daß er bei ÖSV-MEISTERSCHAFTEN nicht mehr durchgeführt wurde, was im Hinblick auf die Wichtigkeit einer Prüfung der technischen Geschicklichkeit im *alpinen Abfahrtslauf* von vielen bedauert wurde.

Die Saison 1921/22 hatte außerordentlich unter Schneemangel zu leiden. Erstmals wurde am SEMMERING ein HAUPTVERBANDS-WETTLAUF abgehalten (4. und 5. Feber 1922), ein Ereignis, auf dessen Wiederholung man 30 Jahre zu warten hatte. Da knapp vor diesem Termin in GARMISCH-PARTENKIRCHEN die INTERNATIONALE WINTERSPORTWOCHE stattfand (an der übrigens auch 94 ÖSTERREICHER teilnahmen), kam der Großteil der Konkurrenten direkt von dort auf den SEMMERING. Dementsprechend groß war auch die Zahl der Nennungen: 112.

Zum ersten Mal nach dem Krieg waren wieder ausländische Sportler am Start, darunter auch NORWEGER. Der Innsbrucker HANS SCHNEEBERGER wurde Meister, BILDSTEIN Vierter.

An sonstigen wichtigen Ereignissen ist nur vom LÄNDERSPRINGEN DES ÖWSC auf der LIECHTENSTEINSCHANZE zu berichten, das die SALZBURGER gewinnen konnten. Beim ÖWSC-STAFETTENLAUF gewannen BILDSTEIN, MAYRINGER, MORO und AMBROS SCHOLZ den wertvollen Preis des ehemaligen K.U.K. KRIEGSMINISTERIUMS.

EIN SCHNEEREICHER WINTER UND VIELE RENNEN

Die Saison 1922/23 kann man schon als die erste "normale" Rennsaison nach dem Weltkrieg bezeichnen. Durch den Abbau der Verkehrsbeschränkungen kam das sportliche Treiben wieder in Gang. Noch dazu war es ein schneereicher Winter - so schneereich, daß das Ziel eines vom ÖWSC am 14. Jänner 1923 veranstalteten Rennens in MÖNICHKIRCHEN mitten im Ort, am Kirchplatz, eingerichtet werden konnte. Einem Aufschwung stand nichts mehr im Wege. Dies ließ sich auch an der Zahl der Startenden ablesen. Beim oben erwähnten Rennen starteten 73 Läufer, eine für damalige Verhältnisse riesige Zahl. (FELIX DANZER siegte übrigens.)!

Am 26. Dezember 1922 wurde die Saison am SEMMERING eröffnet. Trotz einer relativ kleinen Teilnehmerzahl war es doch recht interessant. BILDSTEIN sprang 28, 32 und 34 Meter, alle gestanden. DAGFINN CARLSEN, das große norwegische Vorbild der Nachkriegsjahre, 37 und 43 m, wobei er bei letzterem Sprung ohne sein Verschulden zu Sturz kam.

Besonders viele Rennveranstaltungen fanden im Februar 1923 statt: am 4. Februar sprang BILDSTEIN am SEMMERING 44 m und überbot den österreichischen Rekord von 43 m. Er sollte in dieser Saison allerdings noch 47 m springen. Der schönste Sprung gelang MAYRINGER, aber dennoch war der Rekordsprung BILDSTEINS das Tagesgespräch.

Am 17. und 18. Februar fand in HOFGASTEIN der HAUPTVERBANDS-WETTlauf des ÖSV statt. Die Langlaufstrecke war erstmals als *alpinen Abfahrtslauf* gelegt. Der Sieger, METHOD SCHEIBER, errang auch die Meisterswürde für 1923.

Auch die Wehen zur Geburt des *Arierparagraphen* (6. und 7. Oktober 1923) setzten bereits ein. Es kam zu Streitereien, weil bei einigen Startern die arische Abstammung nicht genügend gesichert erschien. Erstmals kam es zu einem Ausschluß aus rassistischen Gründen.

Das skisportlich hervorragendste Ereignis dieses Jahres fand eine Woche später am SEMMERING statt. War beim HAUPTVERBANDS-WETTlauf der internationale Charakter nur auf dem Papier vorhanden, so fand das SKISPRUNG-

DERBY DES ÖWSC unter reger Teilnahme ausländischer Starter statt. Das "Holmenkolrennen Österreichs" lockte massenhaft Besuch an. Zehntausend Zuschauer sollen dem Ereignis beigewohnt haben. Trotz des Rekordsprungs von SEPP BILDSTEIN (47 m), siegte RITTMEISTER v.D. PLANITZ (DEUTSCHLAND), MAYRINGER (ÖWSC) war bester ÖSTERREICHER auf dem 3. Platz.

Der WIENER LANDESSCHIVERBAND führte dann am 11. März 1925 am SEMMERING noch die LANDESMEISTERSCHAFT DER WIENER SKIVEREINE durch, welche ebenfalls unter starker Beteiligung der Sportler ablief. Den *Langlauf* gewann ENGELBERT GEYSCHLÄGER (PREINER GSCHIED), den *Sprunglauf* SEPP BILDSTEIN. Meister wurde allerdings AMBROS SCHOLZ vom ÖWSC.

DER ALLGEMEINE ÖSTERREICHISCHE SCHIVERBAND

Nachdem im Oktober 1923 der *Arierparagraph* vom ÖSV angenommen worden war, gründeten am 7. November 1923, folgende Vereine den ALLGEMEINEN ÖSTERREICHISCHEN SCHIVERBAND (AÖSV):

- der ÖSTERREICHISCHE SKIVEREIN und seine akademische Sektion;
- die SKILAUFSSEKTION DES ÖSTERREICHISCHEN TOURISTENKLUBS;
- die WINTERSPORTSEKTION DES WIENER ATHLETIKSPORTKLUBS;
- der WIENER AMATEURSPORTVEREIN
- und die SKIVEREINIGUNG DER SEKTION DONAULAND DES DÖAV.

Es wurden ein geschäftsführender Ausschuß und ein Sportausschuß bestellt, sowie beschlossen, später einen Rettungsausschuß ins Leben zu rufen. Noch vor der Jahreswende traten dem Verband noch

- der WINTERSPORTVEREIN PAYERBACH
- und die SKISEKTION DES KRITZENDORFER SPORTKLUBS bei.

Die erste Veranstaltung des AÖSV in NIEDERÖSTERREICH war ein *Hindernislauf* im SCHNEEBERGGEBIET. Der Start war auf der HOCHALM des KRUMMBACHSTEINS (1540 m Seehöhe), das Ziel bei der LAKABODENHÜTTE (1130 m). ENGELBERT GEYSCHLÄGER (ÖTK) siegte unter 42 Startern.

Der AÖSV führte eigene Meisterschaften durch, die HANS RATTAY gewinnen konnte.

Viel wichtiger aber ist die erstmalige Durchführung von *Damenmeisterschaften*, (der ÖSV führte solche erst 1928, also vier Jah-

re später durch), die von GRETE ADLER (ÖSVN) gewonnen werden konnten.

Der AÖSV beschränkte sich im ersten Jahr seines Bestehens auf die Durchführung dieser Rennen, wenn man von einigen kleineren Veranstaltungen seiner Verbandsvereine absieht.

DER ERSTE FIT-LAUF - BEREITS IM JAHRE 1923

Durch die Annahme des *Arierparagraphen* durch den ÖSV kam der ÖWSC in die Zwickmühle:

- einerseits lehnte er den Arierparagraphen ab,
- andererseits wollte er seinen Läufern das Startrecht bei ÖSV-RENNEN erhalten.

Wettkämpfer, Kampfrichter und Freunde des sportlichen Skilaufs gründeten aus diesem Grund die "WETTLÄUFERVEREINIGUNG" im ÖWSC. Durch diese Hilfskonstruktion blieb das Startrecht erhalten. 1925 erhielt der ÖWSC-WLV dann eigene Statuten und einen eigenen Verband.

Am 30. Dezember 1923 eröffnete der WIENER LANDESSKIVERBAND die Saison mit einem *Werbelauf* im Wienerwald, und zwar ging das Rennen über die selbe Strecke wie 1916. Bei herrlichen Verhältnissen (leichter Neuschnee, 0°) gewannen zwar die "Alten" MAYRINGER vor BILDSTEIN, aber erfreulicherweise kamen ihnen jüngere Sportler ziemlich nahe.

Neben dieser sportlichen Konkurrenz gab es auch eine solche touristischer Art. Teilnahmeberechtigt war jeder, der keinem Verein angehörte (also auch Damen, wie in der Ausschreibung ausdrücklich betont wurde).

Zweck der Veranstaltung war, möglichst viele Städter zur Bewegung in frischer Luft zu veranlassen. Den Zuschauern sollte möglichst viele Skiläufer "in Aktion" vorgeführt werden, um auch sie für den Skilauf zu begeistern.

Obwohl die Veranstaltung als *Werbelauf* gedacht war, und in späteren Jahren noch oft als solcher durchgeführt wurde, hatte sie doch verblüffende Ähnlichkeit mit den FIT-Veranstaltungen unserer

Tage. Und das im Jahre 1923!

Erstmals wurden in dieser Saison 1923/24 alle MEISTERSCHAFTEN DER LANDESSKIVERBÄNDE vor dem HAUPTVERBANDSWETTLAUF durchgeführt. Am 26. und 27. Jänner errang SEPP BILDSTEIN wieder einmal die Landesmeisterschaft.

Den vom ÖWSC am 17.2.1924 auf dem SEMMERING durchgeführten *1. Österreichischen Verbands-Staffellauf* holte sich der VEREIN STEIRISCHER SKILÄUFER.

Den Reigen schloß das GROBE SPRUNG-DERBY auf dem SEMMERING, das als einzige internationale Veranstaltung vom ÖSV genehmigt worden war, und nichts von seinem guten Ruf eingebüßt hatte.

DER NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESSKIVERBAND VON 1925

Das weitaus wichtigste Ereignis des Jahres 1925 war die Gründung des NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESSKIVERBANDES, zu dem sich:

- der SKIKLUB KLOSTERNEUBURG,
- die SKILAUFSSEKTION DES ANNINGER RODELVEREINS,
- die SCHNEESCHUHRIEGE DES ASPANGER TURNVEREINS
- und der DEUTSCHE TURNVEREIN IN PREBBAUM zusammenschlossen.

Erster Vorsitzender war HANS HOFMANN-MONTANUS, auf dessen Initiative die Gründung zurückzuführen war. Mit insgesamt 132 Mitgliedern war dies natürlich der kleinste Landesverband, bedenkt man aber die Aufsplitterung in ÖSV und AÖSV, die ja besonders OSTÖSTERREICH betraf, wird die geringe Zahl verständlich.

Noch dazu befand sich in Lilienfeld der Alpenskiverein Zdarskys, der mit seinen ca. 600 Mitgliedern nach wie vor einer der größten Skivereine Europas war.

Kein Wunder, daß andere Vereine in NIEDERÖSTERREICH kein leichtes Leben hatten.

Der ALPENSKIVEREIN gehörte keinem der beiden Verbände an. 1929 gab es zwar Verhandlungen zwischen dem AÖSV und dem ASV, die aber abgebrochen wurden, da der AÖSV nicht bereit war, seine Wettlaufordnung dahingehend zu ändern, daß auch

LILIENFELDER starten konnten. Nach wie vor fuhren die ZDARSKY-ANHÄNGER nach einer eigenen Wettlaufordnung, wobei Sturzfreiheit oberstes Gebot war. Nach dieser WLO führten sie auch in der Zwischenkriegszeit bis zur Vereinsauflösung eine Menge Wettläufe ähnlich dem von 1905 durch.

In diesem Jahr entstand außerdem in MÖNICHKIRCHEN nach den Plänen von AMBROS SCHOLZ ein Juniorensprunghügel, und im Herbst 1925 baute man auf der Meiereiwiese des Südbahnhotels einen Sprunghügel für Weiten von ca. 25 m.

DIE ERSTEN DAMENMEISTERSCHAFTEN

Noch aber befinden wir uns in der schneearmen Saison 1924/25. Der AÖSV schrieb die 1. DAMENMEISTERSCHAFT VON ÖSTERREICH aus.

Da aber nach wie vor das Verbot des ÖSV bestand, an den Veranstaltungen des Konkurrenzverbandes teilzunehmen, blieb auch diese Damenmeisterschaft verbandsintern.

Sie fand, nachdem sie wegen der abnorm schlechten Schneelage öfter verlegt werden mußte, endlich am 8.3.1925 in MÜRZZUSCHLAG statt. Aber auch da mußten die Damen noch einen dreistündigen Marsch antreten, um überhaupt in die Zone befahrbaren Schnees zu kommen. Der Start war beim FORSTHAUS HOCHREITH, das Ziel beim SCHALLERBAUER, etwa eine Stunde von MÜRZZUSCHLAG entfernt. Von den 17 gestarteten Damen blieb GRETE ADLER (ÖSVN) erfolgreich.

Die Herrenmeisterschaft holte sich eine Woche danach in MARIAZELL HANS RATTAY. Auch sie mußte wegen Schneemangels öfter verlegt werden, weil die Durchführung der Konkurrenz für die Läufer, denen die Gelegenheit zum Training bisher fast vollständig mangelte, mit gesundheitlichen Schädigungen verbunden sein könnte. So vorsichtig war man damals!

DER ERSTE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERBANDSWETTLAUF

Der neugegründete NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESSKIVERBAND führ-

te seinen ersten VERBANDSWETTlauf zu Ehren ZDARSKYS in LILIENFELD durch, und zwar am 31. Jänner 1926.

LILIENFELD hatte in den vorangegangenen Jahren ziemlich an Publikumswirksamkeit verloren, hauptsächlich deswegen, weil viele Skiläufer sich vor den "stellen Hängen", für die ZDARSKY soviel Propaganda gemacht hatte, fürchteten.

Der im Herbst 1925 gegründete WINTERSPORTVEREIN LILIENFELD sorgte durch seine emsige Tätigkeit allerdings wieder für eine spürbare Aufwärtsentwicklung. Und für die LANDESMEISTERSCHAFTEN hatte man sich allerhand einfallen lassen: Schon bei der Ankunft wurden die Gäste von der Feuerwehrmusik empfangen. Der ganze Zug der außerordentlich zahlreich erschienenen Wettläufer wurde dann von Mitgliedern und Funktionären des LILIENFELDER WINTERSPORTVEREINS ins Hotel begleitet, wo abends eine gemütliche Begrüßungsfeier stattfand. Am Morgen mahnten Böllerschüsse und Musiksignale die Rennläufer zum Aufbruch.

Dann ging's zum KOLBENBAUER, wo die Ausgabe der Startnummern stattfand, wobei es sich um eine Neuerung handelte, die sich als sehr praktisch erweisen sollte: erstmals wurden nämlich doppelte Startnummern (für Brust und Rücken) verwendet.

Sodann machten sich die 54 Starter auf den 10 km langen Weg, der zu gleichen Teilen Abfahrten und Anstiege aufwies. Am Ziel wurden die Rennläufer in Decken gehüllt und zur Labestation geleitet, wo lebenswürdige LILIENFELDER Damen mit rühriger Umsicht Unmengen von Tee, Würstchen und selbstgemachten Mehlspeisen verabreichten. Nach der Siegerehrung, die allerdings recht kurz ausfallen mußte, (wahrscheinlich hatten sich die Rennläufer bei Tee und Würstchen verplaudert), wurden die Wettkämpfer wieder mit Musik zum Bahnhof begleitet, von wo sie ihre Heimreise antraten. - Kurz gesagt: es war ein Volksfest. Sieger der Meisterschaft wurde übrigens ANTON HELLEPORT aus MARIAZELL, aber das war eigentlich gar nicht so wichtig.

DIE RAXBAHN

Ein weiteres herausragendes Ereignis des Jahres 1926 war die Eröffnung

der RAXBAHN, der ersten Seilschwebebahn ÖSTERREICHS, am 9. Juni. Ihre Errichtung kostete damals 3.835 000 Schilling. In zehn Minuten Fahrzeit erreichte sie von HIRSCHWANG die 1545m hoch gelegene Bergstation. Natürlich gab das dem Skisport auf der RAX ungeheuren Auftrieb, noch dazu, wo im gleichen Jahr in der Nähe der Bergstation, im sogenannten WOLFSTAL, die "GUSTAV-JAHN-SCHANZE" eröffnet wurde. Um den Skifahrern die Abfahrt zu erleichtern, wurde die KESSELGRABENABFAHRT instand gesetzt und in den nächsten Jahren immer wieder verbreitert und verbessert. Besonders die GSOHLHIRNABFAHRT wurde von den Skifahrern geschätzt, weil sie in die unmittelbare Nähe der Talstation führte. Zahlte man für eine normale Bergfahrt 5 Schilling (wobei es zahlreiche Sonderarrangements mit dem Sonderzug aus WIEN gab), mußte man für die wiederholte Bergfahrt nur mehr einen "Anerkennungsbeitrag" von S 2.- zahlen, womit auch zwei und drei Abfahrten pro Tag möglich wurden.

Da in den nächsten Jahren geradezu eine „Bauwut“ auf dem Seilbahnsektor ausbrach und jedes Bundesland seine Seilbahn erhielt, seien diese mit ihrem Eröffnungsdatum kurz angeführt:

- ZUGSPITZBAHN (TIROL): 5. Juli 1926
- PFÄNDERBAHN (VORARLBERG): 20. März 1927
- FEUERKOGELBAHN (OBERÖSTERREICH): 26. Juni 1927
- SCHMITTENHÖHEBAHN (SALZBURG): 25. Dezember 1927
- KANZELBAHN (KÄRNTEN): 4. Jänner 1928
- BÜRGERALPBAHN (STEIERMARK): 5. Februar 1928
- PATSCHERKOFELBAHN (TIROL): 28. April 1928
- NORDKETTENBAHN (TIROL): 9.0 Juli 1928
- HAHNENKAMMBAHN (TIROL): 26. Juni 1929

Damit war die Euphorie vorüber. Von der GALZIGBAHN abgesehen, deren Eröffnung am 19. Dezember 1937 stattfand, wurden weitere Seilschwebebahnen erst nach dem zweiten Weltkrieg errichtet.

Die RAXBAHN aber kann für sich in Anspruch nehmen, die erste Seilbahn auf dem Gebiet der Republik ÖSTERREICH gewesen zu sein und noch dazu die mit der größten durchschnittlichen Steigung (54%)⁶.

⁶ In BOZEN und MERAN wurden bereits 1908 bzw. 1912 Personenseilschwebebahnen eröffnet. In der obigen Aufstellung fehlt auch die Bahn

Am 16. November 1926 erschien die erste Nummer der Verbandszeitschrift "*Österreichische Wintersportzeitung*", unter der Schriftleitung von EMIL DOWISCH. Sie erschien dann bis 1938 unter den verschiedensten Titeln: "*Der Skiläufer*" 1931 - 33, "*Sport im Winter*" bis 1934, und "*Der Ski*" bis 1938.

DER LANDESSKIVERBAND FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH

In den ersten Dezembertagen des Jahres 1926 kam es dann zum Zusammenschluß der beiden Landesverbände WIENS und NIEDERÖSTERREICHS.

Der NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESSKIVERBAND war in den knapp zwei Jahren seines Bestehens auf 13 Vereine mit 454 Mitgliedern angewachsen und bildete nun, als LANDESSKIVERBAND FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH den größten Unterverband im ÖSV.

Erster Vorsitzender wurde ROBERT HENTSCHEL.

Am 15. und 16. Jänner 1927 wurden in MARIAZELL die ersten gemeinsamen Meisterschaften abgehalten, die der GRAZER HARALD PAUMGARTEN für sich entscheiden konnte.

Auch für das SEMMERINGER SPRUNGDERBY hatte man nun eine neue Form gefunden. Es kämpften nun eine Mannschaft des HDW, 3 Mannschaften des DSV und 5 Mannschaften des ÖSV in einer Woche (14. bis 20.2.1927) an drei verschiedenen Orten (HOFGASTEIN, BAD AUSSEE und SEMMERING) gegeneinander, wobei die Mannschaft des HAUPTVERBANDES DEUTSCHER WETTLÄUFER IN DER TSCHECHOSLOWAKEI siegreich blieb. Die ÖSTERREICHISCHE MEISTERSCHAFT in KITZBÜHEL holte sich der SCHWEIZER MEISTER WALTER GLAB.

Gleich in der zweiten Saison seines Bestehens (1927/28) konnte sich der LANDESSKIVERBAND FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH rühmen, beide österreichische Meistertitel errungen zu haben. HARALD BOSIO siegte in MALLNITZ bei den Herren, INGE LANTSCHNER bei der in STEINHAUS erstmals durchgeführten Damenmeisterschaft.

OBERVELLACH (vom Bahnhof zum Ort), doch diente diese kaum touristischen Zwecken!

Auf Grund dieser Erfolge wurde HARALD BOSIO in diesem Jahr auch zu den OLYMPISCHEN SPIELEN entsendet, mußte aber dort, gut im Rennen liegend, seine Hoffnungen wegen Skibruch aufgeben. Unser Team war damals in ST. MORITZ überhaupt vom Pech verfolgt: HINTERAUER bekam Angina und FRITJOF PAUMGARTEN brach sich bei einem Trainingspringen den Oberschenkel – beide konnten gar nicht zum Bewerb antreten. Blieb von unserem Team nur HARALD PAUMGARTEN im Bewerb, der der nervlichen Belastung nicht gewachsen war und über einen 17. Rang im *Langlauf* nicht hinauskam. Im *Springen* erreichte BOSIO mit 51 und 52 m den 29. Platz. Ob sich FRITJOF PAUMGARTEN mit dem zuvor in MARIAZELL errungenen NIEDERÖSTERREICHISCHEN MEISTERTITEL für sein Pech bei den OLYMPISCHEN SPIELEN tröstete, scheint eher zweifelhaft.

Der Landesskiverband schrieb zahlreiche Tourenkurse und Skikurse aus, und auch der Jugendpflege wurde großes Augenmerk geschenkt. Einen Hauptteil der Arbeit nahm die Schulung der eigenen Nachwuchsläufer ein – so wurden in MARIAZELL regelmäßig *Sprung-* und *Laufkurse* abgehalten, wobei es dem LANDESSKIVERBAND immer wieder gelang, Spitzenläufer als Übungsleiter zu verpflichten.

1928 fand in ST. ANTON AM ARLBERG das erste ARLBERG-KANDAHAR-RENNEN statt, das zum Vorkämpfer für *Abfahrt*, *Slalom* und *alpine Kombination* werden sollte. Bei den Damen konnte durch den LANDESVERBAND gleich ein großer Erfolg verbucht werden: LISBETH POLLAND gewann die *Abfahrt*; und da der Vorsprung der gewichtigen Läuferin groß genug war, konnte sie auch die ALPINE KOMBINATION erringen. Ein schöner Erfolg, wenn man bedenkt, daß er gegen schärfste ausländische Konkurrenz erreicht wurde.

Auch 1929 war POLLAND wieder dabei, diesmal lief es aber bei weitem nicht so gut. Der Start des Abfahrtslaufes war für 10 Uhr vorgesehen, mußte aber um eine Stunde verschoben werden, weil der Schnee noch zu hart war! Die Stahlkanten waren damals zwar schon erfunden, aber noch nicht in Verwendung. Und auf dem harten Schnee konnte sich unsere wackere Kämpferin eben nicht halten...

In diesem Jahr errang ALEXANDER LICHTENECKERT (ÖWSC-WLV) den Meistertitel des LANDESSKIVERBANDES FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH. BOSIO, der heuer schon den "WIENERWALDLAUF" am 6. Jänner gewonnen hatte, gewann zwar den *Langlauf* überlegen, verlor aber beim *Springen* zu viel. Da an diesem 12. und 13. Jänner 1929 auch die Meisterschaften von SALZBURG, KÄRNTEN und TIROL abgehalten wurden, war die Beteiligung an der NIEDERÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFT nicht allzu gut. BOSIO konnte sich für seine Niederlage am darauffolgenden Wochenende in WINDISCHGARSTEN mit dem Gewinn der Dreiländermeisterschaft (OÖ, SALZKAMMERGUT, STEIERMARK) trösten.

DREI "ÖSTERREICHISCHE MEISTERSCHAFTEN" IN EINEM JAHR

In der Saison 1929/30 waren die Verhältnisse in ÖSTERREICHS SKISPORT verworrener denn je:

der ÖSV gab das Unterverbandsverhältnis zum DSV auf und gründete stattdessen eine "Arbeitsgemeinschaft" mit ihm. Dem Druck der FIS nachgebend, veranstaltete er gemeinsam mit dem AÖSV österreichische Skimeisterschaften (15. und 16. Februar in Kitzbühel, Sieger: HELMUTH LANTSCHNER, INNSBRUCK).

Daneben wurden VERBANDSINTERNE ÖSTERREICHISCHE MEISTERSCHAFTEN abgehalten (RADSTADT, 8. und 9. März 1930, Sieger FRANZ KNIEWASSER, WINDISCHGARSTEN). Zählt man den Meister des AÖSV dazu, gab es in diesem Jahr drei ÖSTERREICHISCHE SKIMEISTER!

Die DAMENMEISTERSCHAFT DES ÖSV holte sich EMMI RIPPER vom LANDESSKIVERBAND FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH. Ihre große Konkurrentin INGE LANTSCHNER mußte allerdings disqualifiziert werden. Sie konnte sich aber bei der am 23. Februar 1930 in STEINHAUS erstmals durchgeführten DAMENMEISTERSCHAFT DES LANDESVERBANDES revanchieren. Es war allerdings nicht zu einem richtigen Vergleich gekommen, da EMMI RIPPER wegen Ski-bruchs aufgeben mußte. Der veranstaltende Verein hatte auch dafür gesorgt, daß kein Konkurrent auf Grund seiner Streckenkenntnis überlegen war: Um den sich vor jedem Rennen einfindenden Streckenspionen ein

Schnippchen zu schlagen, und allen möglichst gleiche Bedingungen zu schaffen, hatte der WIENER SKIKLUB eine Strecke markiert, die von der richtigen Spur ganz abseits gelegen war. Am Samstag konnte der Wissende schadenfrohen Auges sehen, wie zahlreiche Läuferinnen sich bemühten, die Kurven einzulernen. Training wurde also mit allen Mitteln verhindert.

Es gab aber nicht nur Auseinandersetzungen zwischen ÖSV und AÖSV wegen des *Arierparagraphen*. Dem ÖSV war auch die mächtiger werdende ARBEITERSPORTBEWEGUNG, der ASKÖ, ein Dorn im Auge. Da wurden einzelne Sportler, aber auch ganze Klubs aus dem ÖSV ausgeschlossen, weil sie an Veranstaltungen des ASKÖ teilgenommen hatten. Die zunehmende Raaikalisierung in Österreich im Gefolge des Brandes des Justizpalasts im Jahr 1927 war auch im Sport zu spüren.

Heute kann man sich gar nicht vorstellen, welche Aufregung es im heimischen Blätterwald hervorrief, daß der ASKÖ auf der dem ÖWSC gehörenden LIECHTENSTEINSCHANZE ein verbandsinternes Springen abhielt. Erst als die ÖWSC-Springer einige Jahre später auf der KOBENZLSCHANZE des ASKÖ ein Springen veranstalten durften, war die *"Entweihung"* vergessen, und die *"Österreichische Wintersport-Zeitung"* berichtete mit großer Genugtuung darüber. (Auf dem Platz der KOBENZLSCHANZE wollte der ÖWSC schon wesentlich früher eine Schanze errichten, bekam aber von der GEMEINDE WIEN keine Baubewilligung).

Die LANDESMEISTERSCHAFTEN von 1930 holte sich abermals ALEXANDER LICHTENECKERT; bester "waschechter" Niederösterreicher war GUSTAV KRENN aus Reichenau auf dem 5. Platz, der schon bei den Landesmeisterschaften des Vorjahres (damals noch bei den Junioren startend) von sich reden gemacht hatte.

ABFAHRTSLÄUFE

Das erste Jahr des neuen Jahrzehnts stand ganz im Zeichen der ersten "richtigen" *Abfahrtsläufe* in NIEDERÖSTERREICH. Wesentlichen Anteil am Aufschwung hatte neben dem ARLBERG-KANDAHAR-RENNEN auch die gänzliche

Umarbeitung der Wettlaufordnung des ÖSV, die nun auch Richtlinien für die Durchführung von *Abfahrtsrennen* enthielt. Provisorische Richtlinien gab es schon 1930.

Beim *Abfahrtslauf* der NIEDERÖSTERREICHISCHEN DAMENMEISTERSCHAFTEN, der wie schon öfter vom LECHNERHAUS (HOHECK) zu Tal führte, und den wieder einmal INGE LANTSCHER gewann -EMMI RIPPER wurde 3. - konnte man nur mit den Leistungen der ersten drei Damen zufrieden sein. "*Bei den übrigen Damen fehlte in demselben Maße die Ausdauer, wie das Zuviel ihrer Nervosität ausmachte*", schreibt die *österreichische Wintersport-Zeitung* in ihrem Bericht.

Bei den Herren wurde die LANDESMEISTERSCHAFT erstmals im *3fach kombinierten Lauf* vergeben. Diese Kombination bestand aus *Abfahrts-, Lang- und Sprunglauf*.

Beim Abfahrtslauf kamen - welche Sensation - die ersten fünf Läufer innerhalb einer Minute ins Ziel! Besonderes Aufsehen erregte auch die Geschlossenheit der Mannschaft aus REICHENAU (KRENN, ASCHER, BADJURA) auf dem 7.,8. und 9. Platz. Die Meisterschaft des Landesverbandes holte sich auf Grund seiner Überlegenheit im Langlauf HARALD BOSIO - dort hatte er trotz Verwachsens mit 6 Minuten Vorsprung gesiegt. Vielleicht hat BOSIO aber auch sein junges Eheglück beflügelt - der frisch Verheiratete holte sich in diesem Jahr auch die Österreichische Meisterschaft und die des ÖSV.

Das für uns weitaus wichtigste Abfahrtsrennen des Jahres fand am 21. und 22. März 1931 am SCHNEEBERG statt. Um für die *Abfahrt* und *Slalom* zu werben, andererseits auch die Behörden von der Bedeutung des Skisports zu überzeugen, ging dort die ERSTE MEISTERSCHAFT DES ÖSV in *Abfahrt* und *Slalom* vor sich. Aufgewertet wurde dieses Ereignis durch Teilnehmer aus der SCHWEIZ, JUGOSLAWIEN und GROBBRITANNIEN (das auf diesem Gebiet stets eine führende Rolle gespielt hat).

Als besondere Neuerung legte man eine Telephonleitung zwischen Start und Ziel, wodurch nicht nur eine rasche Abwicklung des Rennens möglich wurde, es wurden auch den Zuschauern - es sollen ca. 2000 gewesen sein - sofort alle Zeiten mit dem Megaphon zugerufen. Die gute Organisation dürfte zur Popularisierung des neuen Sports wesentlich beigetragen ha-

ben. Bei den Damen siegte in der Kombination INGE LANTSCHNER bei den Herren FRIEDL DÄUBER.

Allgemein bejubelt wurde der zweite Platz von GOTTFRIED ("FRIEDL") WOLFGANG aus LILIENFELD, der schon bei den Landesmeisterschaften schöne Leistungen gezeigt hatte.

Die weite Reise zu den OLYMPISCHEN SPIELEN 1932 in LAKE PLACID (USA) warf beim armen ÖSV natürlich größte Finanzierungssorgen auf. Erst Bettelaktionen bei AUSLANDSÖSTERREICHERN ermöglichten GREGOR HÖLL (Salzburg) und HARALD BOSIO die Teilnahme. In den Staaten verstärkte noch HARALD BAUMGARTEN unser Team, doch verhinderte eine Reihe widriger Umstände gute Placierungen unserer Skiläufer. KARL SCHÄFER rettete mit einer Goldmedaille im Eiskunstlauf die Ehre ÖSTERREICHS.

Die LANDESMEISTERSCHAFT wurde diesmal in Form einer "*Fünfländermeisterschaft*" ausgetragen (MÜRZZUSCHLAG, 20. und 21. Februar 1932), bei der die Bundesländerverbände STEIERMARK, SALZKAMMERGUT, OBERÖSTERREICH, WIEN und NIEDERÖSTERREICH teilnahmen. Bei den Herren siegte der GRAZER HUBERT PUGL, bei den Damen rettete HELLY TOLAR die Ehre des VERBANDES FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH.

Beim SCHNEEBERGRENKEN 1932 siegte bei den Herren SIEGFRIED ENGEL (KITZBÜHEL), WOLFGANG wurde Dritter. Das Rennen war wie im Vorjahr blendend organisiert. So durften zum *Slalom* nur die 30 Besten des *Abfahrtslaufes* antreten, war die Spannung natürlich wesentlich erhöhte. Erwähnenswert ist auch der 1. Platz von HERMA SZABO bei den Damen. Die mehrfache Weltmeisterin im Eiskunstlauf hatte sich nach einer umstrittenen Niederlage gegen SONJA HENIE bei der WM 1927 in Oslo von diesem Sport zurückgezogen und hatte erst 1928 mit dem Skilaufen begonnen. - Die Zeitungsberichte lobten auch TERRY KUHNERT wegen ihrer guten Technik. Leider riß ihre Bindung, und sie mußte aufgeben.

1932 wurden in MARIAZELL zum ersten Mal auch *Staffelrennen* des ÖSV ab-

gehalten, die von der INNSBRUCKER Mannschaft gewonnen werden konnten.

FIS- RENNEN IN INNSBRUCK

1933 entfiel die Meisterschaft des Landesskiverbandes. Dafür waren alle Blicke nach INNSBRUCK gerichtet, wo die diesjährigen internationalen FIS-RENNEN stattfanden. Erstmals wurden alle vier Disziplinen (*Lang-, Sprung-, Abfahrts- und Torlauf*) an einem Ort ausgetragen.

In der alpinen Kombination, die TONI SEELOS gewann, konnte FRIEDL WOLFGANG vierbester Österreicher werden, wobei die ÖSTERREICHER damals die weitaus stärkste Mannschaft des Kontinents hatten. In der *Viererkombination* wurde HARALD BOSIO Dritter.

Diese *Viererkombination* hielt sich allerdings nicht lange: man hielt *Slalom* und *Abfahrt* für einander zu ähnlich, so daß diese Bewerbe - so argumentierte man - in der Kombination überbewertet seien. Man führte also eine *Dreierkombination* (*Lang-; Sprung- und Abfahrtslauf*) und eine *Zweierkombination* ein.

DIE ERSTEN SLALOMSTANGEN - 1934 AM SCHNEEBERG

1934 wurde die Meisterschaft des LANDESSKIVERBANDES FÜR WIEN UND NÖ wieder am SEMMERING veranstaltet, und wieder im *3fach kombinierten Lauf*. Im *Langlauf* siegte LICHTENECKERT, nachdem BOSIO wegen Skibruchs ausgeschieden war; im *Sprunglauf* blieb RIEGER vom ÖWSC siegreich. Die *Abfahrtsstrecke* führte vom HIRSCHENKOGEL herunter, hatte 350 m Höhenunterschied und mußte zweimal durchfahren werden. Die Abfahrtszeit der beiden Sieger KRENN und SCHNABL betrug genau 2 Minuten. ROMAN SCHNABL (RADSTADT) holte sich damit auch die *Kombination* und den Meistertitel.

Am 24. und 25. 3.1934 war am SCHNEEBERG wieder Großkampftag. Bei den Herren zählte das Ergebnis im *Abfahrtslauf* zur österreichischen Meisterschaft, wobei *Langlauf* und *Springen* bereits im MALLNITZ durchgeführt

worden waren. HELMUTH LANTSCHNER errang die Meisterkrone. Daneben gab es noch die *Zweierkombination Abfahrt - Slalom*, die bei den Herren PETER RADACHER, bei den Damen EMMI RIPPER gewinnen konnte, wobei es bei den Damen auch um die Meisterschaft des ÖSV für 1934 ging. Die Strecke führte von der FISCHERHÜTTE über den KUHSCHNEEBERG zur TRENKWIESE und wurde von RADACHER in 6:16 min zurückgelegt. RIPPER benötigte 7:42,2 min, was etwa 2 Minuten schneller als 1931 war und konnte damit die diesjährige KANDAHARSIEGERIN, JEANETTE KESSLER (GROßBRITANNIEN) schlagen.

Beim *Slalomlauf* gab es eine wichtige Neuerung: während bisher zur Markierung der Tore nur ca. 50 cm hohe Fähnchen dienten, wurden beim SCHNEEBERGRENNEN 1934 erstmals bei einem ÖSV-Rennen *Slalomstangen* verwendet.

Dies deswegen, weil es mit dem zunehmenden technischen Können und der wachsenden Geschwindigkeit immer häufiger passierte, daß ein Läufer mit einer oder beiden Skispitzen die Fähnchen überfuhr. Die Torrichter konnten daher nur mehr schwer feststellen, ob ein Läufer die Verbindungslinie zwischen den Fähnchen mit beiden Füßen passiert hatte, oder nicht.

Also schrieb der Schweizer Skifachmann ING. WERNER SALVISBERG im Organ des ÖSV etwa folgendes: am leichtesten ließe sich dieses Problem mit einem *Naturslalom* lösen; man könnte jedoch auch kleinere Bäumchen mitsamt den Wurzeln ausgraben und nach Bedarf am *Slalomhang* wieder einpflanzen. - Aus diesen kleineren Bäumchen wurden dann die Stangen, die beim SCHNEEBERGRENNEN 1934 erstmals Verwendung fanden, und deren Erfolg so groß war, daß sie ab der nächsten Saison bereits bindend für alle ÖSV-Rennen vorgeschrieben wurden.

Im nächsten Jahr wurde die TRENKWIESENABFAHRT vom WIENER SKI KLUB und von der ASPANG-SCHNEEBERGBAHNGESELLSCHAFT ausgebaut, und der Erfolg war ein neuer Rekord durch FRIEDL WOLFGANG (5:14,6 min).

1935: FRIEDL WOLFGANG WIRD ÖSV-MEISTER IN DER ALPINEN KOMBINATION

In diesem Jahr fanden erstmals alle LANDESSKIMEISTERSCHAFTEN an einem Tag, nämlich dem 20. Jänner 1935, statt. Man wollte damit verhindern, daß hervorragende Skiläufer von Meisterschaft zu Meisterschaft reisen und überall "abräumen". Außerdem wollte man mit dieser Maßnahme die Nachwuchsfahrer zur Teilnahme ermuntern. Der Erfolg gab den Initiatoren recht: insgesamt sollen ca. 750 Wettkämpfer an den diversen LANDESSKIMEISTERSCHAFTEN teilgenommen haben. Meister von WIEN UND NIEDERÖSTERREICH wurde wieder einmal HARALD BOSIO.

Bei den ÖSV-Meisterschaften 1935 scheint kein NIEDERÖSTERREICHER in den Ergebnislisten auf, dafür gewinnt FRIEDL WOLFGANG die erste ÖSV-Meisterschaft in der *Alpinen Kombination*. Dieser Bewerb wurde zwar schon seit dem SCHNEEBERGRENKEN 1931 durchgeführt, eine ÖSV-Meisterschaft wurde aber erst 1935 ausgeschrieben.

Dieser Sieg soll ein Grund sein, uns mit einem der besten Abfahrtsläufer, die NIEDERÖSTERREICH je hervorgebracht hat, etwas näher zu beschäftigen:

GOTTFRIED WOLFGANG wurde am 30.10.1908 in LILIENFELD geboren, und wurde von ZDARSKY und dessen Schüler WILLI WAGNER, später auch von GUZZI LANTSCHNER unterrichtet.

Zweimal Sieger der Mittelschulmeisterschaften, wiederholte Einreihung in die österreichische FIS-ABFAHRTSMANNSCHAFT.

Bei den AKADEMISCHEN WELTMEISTERSCHAFTEN 1933 und 1937 eroberte er vorderste Ränge. Auf Grund seiner außerordentlichen pädagogischen Fähigkeiten wurde dem späteren Mittelschullehrer nacheinander das Training der österreichischen, italienischen und belgischen Damen übertragen. Er wurde Heim- und Lehrgangsführer in ST. CHRISTOPH; 1945-49 Chefskilehrer und Bergführer bei den BRITISCHEN TRUPPEN in ÖSTERREICH. Ab 1949 Wintersportreferent der Kurverwaltung BADGASTEIN und Streckenchef bei der WM 1958. Danach wurde er Generalsekretär der OLYMPISCHEN WINTERSPIELE 1964 in INNSBRUCK und Leiter der Abteilung Sport beim AMT DER TIROLER LANDESREGIERUNG.

DIE LETZTEN JAHRE VOR DEM KRIEG

Zu den alpinen Bewerben bei den Olympischen Winterspielen : 1936 in GARMISCH-PARTENKIRCHEN wurde wegen der leidigen Amateurfrage (schon damals!) keine Herrenmannschaft entsandt.

Da praktisch alle Spitzenläufer Österreichs als Skilehrer tätig waren, galten sie als Berufsskiläufer und waren daher von Olympia

ausgeschlossen.

Die Vertreterinnen des LANDESSKIVERBANDES FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH hielten sich tapfer: Trotzdem sich HERTA ROSMINI und GRETE WEIKERT beim Training verletzt, erreichten sie in der *Abfahrt* den 20. und 21. Platz, im *Torlauf* Rang 17 bzw. 15.

Beim 18 km *Langlauf* wurde BOSIO 28. und damit bester ÖSTERREICHER. *Spezial-sprunglauf*: RUDOLF RIEGER (SEMMEERING) 26. mit Sprüngen von 68 und 67,5 m. (Bester Österreicher war JOSEF BRADL mit 64 und 70,5 m und Rang19). WALTER DELLEKARTH erreichte in der *Kombination* einen 32. Platz. Damit war er wohl schwächster ÖSTERREICHER, doch schlug er eine Woche später den NORWEGER BRODAHL, der die Bronzemedaille gewonnen hatte, bei der UNGARISCHEN MEISTERSCHAFT und wurde Meister!

Als weitere Erfolge holte sich WALTER DELLEKARTH in den nächsten beiden Jahren den Titel eines Meisters von WIEN UND NIEDERÖSTERREICH. Bei den Damen fiel diese Ehre an LOTTE PERSTINGER (1937) 'und an CHRISTA ROTTER (1938).

Erwähnenswert sind in dieser Saison auch die Erfolge des Semmeringers RUDOLF RIEGER, der sich in fast allen ausländischen Springen an vorderster Stelle plazieren konnte.

Am 12. März 1938 erfolgte der Einmarsch Hitlers.

Am 7. Mai 1938 versendete der Hauptvorstand des ÖSV an alle Landesverbände eine "Einladung" zu einer außerordentlichen Generalversammlung am 7. Juni in MALLNITZ. Dort wurde die Auflösung aller Verbände und deren Unterstellung unter ernannte Amtswalter bekannt gegeben.

In WIEN UND NIEDERÖSTERREICH war dies DR. FRANZ MARTIN, der frühere Sportwart des ÖSV, der allerdings später wegen Zwistigkeiten zurücktrat und durch ahnungslose Laien ersetzt wurde. Appelle, Aufmärsche und Fahnenhissungen waren wichtiger als gute, sportliche Wettkämpfe.

Der ÖSV hatte zu bestehen aufgehört!

DIE NACHKRIEGSZEIT

Die Verhältnisse nach dem 1. Weltkrieg waren ein Kinderspiel gewesen, verglichen mit den Schwierigkeiten, die sich im Jahre 1945 auftürmten. Dabei erwies sich die Vier-Zonen-Aufteilung ÖSTERREICHs als schwerstes Hemmnis. Doch schon als von Schnee noch lange keine Rede war und im Westen noch gekämpft wurde, fanden sich in Wien und Niederösterreich einige Unentwegte zusammen, um die Wenigen zu erfassen, die für die Wiedergründung von Vereinen und Verbänden verfügbar waren. Um mit den westlichen Bundesländern in Kontakt zu kommen, mußte die ENNS schwimmend überwunden werden; ja die beiden Kuriere gerieten sogar zwei Tage lang in Haft - und dennoch konnte der ÖSV als einer der ersten Sportverbände ÖSTERREICHs eine gemeinsame Tagung einberufen.

Bei dieser vom 1. - 7. Dezember 1945 dauernden Versammlung am HAHNENKAMM in KITZBÜHEL wurde u.a. die Neuordnung der Klassen, die Regelung des Startrechts und eine neue Torlaufwertung behandelt.

Besonderer Wert aber wurde auf die **Neugründung** des ÖSV gelegt - ein Zeichen, daß dieser ÖSV eine völlig unpolitische, nur dem Sport verschriebene Organisation war, die nichts mit den politischen Ambitionen des VORKRIEGS-ÖSV zu tun hatte.

Knapp vor dieser Tagung, nämlich am 7. November 1945 fand in WIEN die erste Sitzung des LANDESSKIVERBANDES FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH statt, bei der ein provisorischer Vorstand und als vorläufiger Vorsitzender SEPP BRUNHUBER gewählt wurden. Das größte Problem waren natürlich die Finanzen, daher erlegte jeder der Anwesenden RM 20.- zur Verrechnung; etwas später erhielt der Verband von seinen Vorstandsmitgliedern sogar ein Darlehen. Am 24. Jänner 1946 kam es dann zu einer Vorstandssitzung, bei der FRANZ OLIVA zum ersten Vorsitzenden des LANDESSKIVERBANDES FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH gewählt wurde.

Bereits im Winter 1945/46 fanden die ersten „SKI-VERGLEICHSKÄMPFE DER BUNDESLÄNDER“ statt, und zwar vom 22. - 25. Februar 1946 in EISENERZ.

Um die besten Läufer entsenden zu können, veranstaltete jeder LANDESVERBAND Trainingskurse und Wettkämpfe, was wiederum einen raschen Aufbau der Bundesländerorganisationen zugute kam.

Da die ersten Rennen nur im Lokalbereich der einzelnen Bundesländer abgehalten wurden, und es praktisch keine Zeitungsberichte gab, war das Interesse für EISENERZ entsprechend groß.

Dieses Rennen war ein Fest! Endlich wieder Frieden und Freiheit - wenn auch nur eine relative. Einmal keine Uniformen, keine Parade, sondern wieder richtig österreichisch. Der LANDESSKIVERBAND FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH war mit 17 Läuferinnen und Läufern vertreten und gab ein kräftiges Lebenszeichen von sich. In der 4x10 km *Staffel* konnte durch KILIAN, GRANDIES, KADI und BUTTINGER ein zweiter Rang erreicht werden; KILIAN wurde außerdem in der *Nordischen Kombination* Zwölfter. In der *Damenabfahrt* wurde TRUDE KLECKER Fünfte, die Herren waren leider weniger erfolgreich. Bei den Junioren hingegen konnten schöne Erfolge erzielt werden: In der *Abfahrt* gewann HARALD SPAN, und WILLI AMBERGER wurde Fünfter. In der Kombination wurden die beiden Burschen 8. und 9.

Die ÖSV-ZEITUNG, die 1946 gegründet wurde, aber 1947 wegen Papiermangels eingestellt werden mußte, zog Bilanz:

"Die alpinen Bewerbe von EISENERZ lassen in uns einige bescheidene Hoffnungen laut werden, daß wir unter guten Voraussetzungen (mehr Kalorien!) und einer staatlichen Unterstützung bei den großen internationalen Bewerben ein "Wörtchen" mitzureden haben."

Womit die ärgsten Schwierigkeiten kurz aber treffend charakterisiert waren.

Der niederösterreichische Terminkalender 1945/46 sah folgende Rennveranstaltungen vor:

- einen *Riesenslalom* in der BREITEN RIES,
- das OSTERRENNEN am GÖLLER,
- einen *Mannschaftslanglauf* auf der SOPHIENALPE,
- einen *Torlauf* auf der HOHEN-WAND-WIESE

- und die LANDESMEISTERSCHAFTEN.

Die NORDISCHEN LANDESMEISTERSCHAFTEN mußten leider entfallen: Zuerst wären sie in HADERSDORF-WEIDLINGAU vorgesehen gewesen, doch hätte an der Schanze zuviel instandgesetzt werden müssen. Die Durchführung am SEMMERING scheiterte am Einspruch der RUSSISCHEN KOMMANDATUR. (Der SEMMERING war ja damals Zonengrenze).

Die ersten alpinen LANDESMEISTERSCHAFTEN nach dem Krieg fanden am 16. und 17. März 1946 am SCHNEEBERG statt. Den *Herrentorlauf* gewann JOSEF JARC, den *Abfahrtslauf* und die *Kombination* WILLI AMBERGER. Bei den Damen waren gar nur zwei am Start, von denen ELLY GASSER siegreich blieb. Bei den Junioren gewann ERICH PAVLASKA alles, was zu gewinnen war.

Nach den LANDESMEISTERSCHAFTEN fuhr eine Mannschaft des LANDESVERBANDES auf den ARLBERG, um mit dem KÄRNTNER HANS NOGLE dem Sieger von EISENERZ, zu trainieren. Die Erfolge zeigten sie zu Saisonschluß beim Glocknerrennen. Die niederösterreichische Mannschaft (PEPRNICEK, BRUCKNER, JARC) wurde Dritte mit nur 5,5 sec. Rückstand auf die Zweitplatzierte. JARO PEPRNICEK wurde in der Einzelwertung Fünfter; eine hervorragende Leistung, wenn man bedenkt, daß von 71 genannten Läufern 54 gestartet und nur 27 ins Ziel gekommen waren.

Insgesamt kamen von 9 gestarteten NIEDERÖSTERREICHERN 6 ins Ziel, ein Verhältnis, das von keinem anderen Bundesland erreicht wurde.

Die nächste Saison galt ganz der skisportlichen und touristischen Ausbildung der Mitglieder. So wurden bis Ende 1947 trotz der in NIEDERÖSTERREICH noch immer schwierigen Lebensbedingungen 5 Trainingskurse mit insgesamt 62 Teilnehmern, und 2 Lehrgänge für Fahrwarte mit 28 Teilnehmern durchgeführt.

Wenig später folgte der erste Kampfrichter-Lehrgang mit 12 Teilnehmern, womit es 21. geprüfte Kampfrichter im LANDESVERBAND gab.

Die Sprungschanze in HADERSDORF-WEIDLINGAU wurde renoviert. Vor insge-

samt 3000 Zuschauern fanden 2 Skispringen mit 23 Konkurrenten statt.

Um für den Skilauf zu werben, hielt der Vorsitzende, FRANZ OLIVE, insgesamt 18 Rundfunkvorträge über den Skilauf. Bei der WIENER INTERNATIONALEN MESSE stellte der LANDESSKIVERBAND in einer eigenen Koje aus. Durch die gegebenen Informationen wurde vielen Interessenten der Weg gewiesen, wie sie in ihren Orten Schiklubs resp. Wintersportvereinigungen gründen können. Die Gründung von 8 neuen Vereinen zeigte den Erfolg dieser Aktion.

Mit der Gründung neuer Vereine allein war es noch nicht getan. Wesentlich schwieriger war es, die Läufer auszurüsten.

So hatte man im LANDESVERBAND zwar 24 Skischuh-Bezugsscheine, doch konnte man damit nichts anfangen, da auf Grund einer Sperre keine Lederschecks bewilligt wurden. Dafür wurden vom Hauptwirtschaftsamt 9 1/2 Quadratfuß Leder für Stockschlaufen bewilligt. Bei den letzten Vergleichskämpfen mußten sich die niederösterreichischen Läufer das Wachs buchstäblich erbetteln.

Kein Wunder, daß man sich von einer besseren Ausrüstung eine sprunghafte Verbesserung der Leistungen erwartete.

Das größte Problem waren aber nach wie vor die Finanzen. Es wurden 250 Schnorrbriefe versandt, die bis Ende Jänner 1947 S 2.555,-- erbrachten. Die NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESREGIERUNG gewährte eine Subvention von S 5.000,--.

Bei den NORDIICHEN LANDESMEISTERSCHAFTEN 1947 in MARIAZELL (aus Ersparnisgründen gemeinsam mit dem STEIRISCHEN LV durchgeführt), siegte LUDWIG BUTTINGER in der *Nordischen Kombination*. Bei den *alpinen Bewerben* blieb der gebürtige ANNABERGER FRANZ BUDER erfolgreich. (BUDER war 1938 aus beruflichen Gründen nach ST. AEGYD gezogen und startete daher für den dortigen Skiklub). Juniorenmeister wurde wieder ERICH PAVLASKA, Damenmeisterin zum ersten Mal TRUDE KLECKER, die in diesem Jahr auch in das Olympiatrainingslager aufgenommen wurde, wegen einer Fußverletzung dann aber nicht entsandt werden konnte.

Auch KARL BRUCKNER und ERICH PAVLASKA waren im OLYMPIAKADER für ST. MORITZ, doch keiner der NIEDERÖSTERREICHER wurde auch tatsächlich nominiert. Obwohl kein niederösterreichischer Läufer Gelegenheit hatte, sein Können bei den OLYMPISCHEN SPIELEN IN ST. MORITZ 1947 unter Beweis zu stellen, konnten die NIEDERÖSTERREICHER bei anderen internationalen Rennen große Erfolge für sich buchen.

TRUDE KLECKER wurde AKADEMISCHE MEISTERIN 1948 und gewann auch die AKADEMISCHEN MEISTERSCHAFTEN DER SCHWEIZ. Der damals siebzehnjährige Junior RUDOLF PFEIFFER war die große Überraschung bei den ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN 1948 in BADGASTEIN: er gewann den *Kombinationssprunglauf* und die *nordische Kombination* bei den Junioren.

Bei diesen Meisterschaften wurde erstmals ein *Riesenslalom* durchgeführt, der allerdings noch nicht zur *alpinen Kombination* zählte:

HILDE DOLESCHALL erreichte in der neuen Disziplin hinter ANDY MEAD und ANNELORE ZÜCKERT einen ausgezeichneten dritten Platz, TRUDE KLECKER wurde Fünfte, MARIA HAUSMANN Zehnte.

Bei diesem Meisterschaften wurde auch erstmals, gemäß dem Beschluß der LÄNDERKONFERENZ 1947 in BAD AUSSEE, ein *Slalombewerb für Krückenskiläufer* durchgeführt.

Zwar wäre es besser gewesen, statt der Zeitnahme eine Stilformel als Grundlage für die Beurteilung heranzuziehen, da die Kombinationen manchmal zu schwierig waren; doch die psychologische Wirkung war enorm. Die NIEDERÖSTERREICHER schlugen sich übrigens sehr gut: HERBERT MATZ wurde Dritter, AUGUST TRAXLER Siebenter und auch am 10. und 11. Rang finden sich NIEDERÖSTERREICHER.

Trotzdem in diesem Jahr die Subventionen der LANDESREGIERUNGEN ausblieben, konnte der VERBAND bereits mit einem Budget von S 18.000,-- arbeiten. Am Kampfrichter-Kurs nahmen 22, am *nordischen Trainingskurs* am HOCHKÖNIG 20, und am 4. Staatlichen Fahrwarte-Lehrgang 11 Angehörige des LANDESVERBANDES teil. Insgesamt wurden 25 Skiveranstaltungen mit 1255 Teilnehmern durchgeführt; davon waren vier *Lang-*, vier *Sprung-*

und 17 *Abfahrts-* und *Torläufe*.

Bei den LANDESMEISTERSCHAFTEN (30. Jänner bis 1. Feber 1948) waren 183 Läufer am Start, davon 17 Damen. LUDWIG BUTTINGER siegte in der *Nordischen Kombination*, WILLI AMBERGER in der *Alpinen Kombination*. Bei den Damen war TRUDE KLECKER nicht zu schlagen. Sie gewann auch die erstmals im Rahmen der LANDESMEISTERSCHAFTEN durchgeführten AKADEMISCHEN MEISTERSCHAFTEN VON WIEN. AKADEMISCHER MEISTER wurde ARNULF FRITSCH.

Am 29. Februar 1948 fand in HADERSDORF-WEIDLINGAU, auf der einzigen Schanze im WIENERWALD, ein *Springen* mit 25 Teilnehmern statt. Die Begeisterung bei den 6000 (!) Zuschauern war so groß, daß ein erheblicher Teil aufs Zahlen vergaß. Doch die Springer waren von der Schanze und der Veranstaltung begeistert.

Der Sieger durfte als 1. Preis ein Paar Skistöcke mit nach Hause nehmen.

Beim 1948 zum dritten Male ausgetragenen GLOCKNERRENNEN kam KARL BRUCKNER auf den 6. Platz. Bei allen drei Rennen war der junge Bundesbahner gestartet, und immer unter die ersten Zehn gekommen.

1949 DIE TRENNUNG VON WIEN

Da der Vorsitzende des LANDESSKIVERBANDES Mitarbeiter im niederösterreichischen LANDESFREMDENVERKEHRSVERBAND und bei der NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG war, konnte der VERBAND starke Anregungen für die NIEDERÖSTERREICHISCHE FREMDENVERKEHRSWERBUNG geben. So wendete man die Aufmerksamkeit PUCHBERG/SCHNEEBERG zu, wo der erste Skillift Niederösterreichs eröffnet wurde. Auf Betreiben des VERBANDES wurden auch verschiedene Varianten einer Seilbahn auf den HOCHSCHNEEBERG erwogen (so z. B. LOSENHEIM - BREITE RIES - KAISERSTEIN), doch gediehen diese Projekte nie über das Planungsstadium hinaus.

Die Saison wurde diesmal am 26. Dezember mit dem HIRSCHLEITENRENNEN

in MÖNICHKIRCHEN und am 30. Dezember mit dem *Eröffnungsspringen* auf der neuen PARADIESSCHANZE in PUCHBERG begonnen. Insgesamt standen 17 verbands- und landesverbandsoffene Rennen auf dem Terminkalender. Die Meisterschaften der UNION und des ASKÖ wurden am selben Termin angesetzt, damit die Besten an den LANDESSKIVERBANDS-MEISTERSCHAFTEN teilnehmen konnten.

Die Teilnahme von ASKÖ-Läufern an LANDES- bzw. ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN war durch ein Abkommen mit dem ÖSV im Jahre 1947 möglich geworden.

Zwar konnten die ASKÖ-Läufer nicht in die Kämpfe der Spitzengruppe eingreifen, aber die Teilnahmemöglichkeit allein zeigte schon den sportlichen Geist des neuen ÖSV.

Die ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN in VILLACH hatten sehr unter Schneemangel zu leiden: Weit und breit kein Stäubchen Schnee. *"Das einzige, was weiß ist, in dieser Stadt, sind die Haare der Veranstalter, gebleicht von Sorgen um eben diesen Schnee, ..."* schreibt die *Sportschau*.

Zwar ließen die Läufer in den *alpinen Disziplinen* aus, doch der SEMMERINGER Junior LEOPOLD KOHL gewann die *nordische Kombination* und RUDI PFEIFFER wurde Dritter. Auch bei dem am 3. April 1949 stattfindenden *Frühlingsspringen* auf der LIECHTENSTEINSCHANZE bringt KOHL hervorragende Leistungen. In dem ausgezeichnet besetzten Wettbewerb, an dem Springer aus NIEDERÖSTERREICH, der STEIERMARK, KÄRNTEN und SALZBURG teilnahmen, erbrachte er mit zwei 56,m-Sprüngen eine bessere Leistung, als der Sieger, ANDI KRALLINGER aus BISCHOFSHOFEN.

Mit der Trennung der beiden LANDESVERBÄNDE verliert NIEDERÖSTERREICH ihn an den Wiener Verband: Der 1930 am SEMMERING geborene KOHL war 1944 nach WIEN gezogen, um dort als Fernmeldemechaniker zu arbeiten.

Zu der vorher erwähnten Trennung in zwei Landesverbände kam es am 25. April 1949 auf Antrag von 15 NIEDERÖSTERREICHISCHEN VEREINEN. Die Hauptgründe dafür waren:

- die dauernden finanziellen Schwierigkeiten des VERBANDES;
- die Schaffung eines LANDESSPORTGESETZES, das eine

Subvention für NIEDERÖSTERREICH vorsah, und das eine Vertretung bei den LANDESPORTÄMTERN notwendig machte;

- die besonderen Aufgaben der NIEDERÖSTERREICHISCHEN VEREINE gegenüber denen der WIENER VEREINE; insbesondere aber die ganz anders geartete Auffassung;
- der NIEDERÖSTERREICHISCHEN VEREINE bezüglich des Fremdenverkehrs.

Die Umbildung selbst wurde in vollkommener Harmonie durchgeführt. Da der Mitgliederstand etwa 50 zu 50 betrug, wurden auch die vorhandenen Mittel in diesem Verhältnis geteilt. Zu den ersten Vorsitzenden wurden FRANZ KUHN für WIEN und FRANZ OLIVA für NIEDERÖSTERREICH gewählt. Dem neugegründeten LANDESVERBAND NIEDERÖSTERREICH gehörten zu diesem Zeitpunkt 25 Vereine an.

Auf der neu umgebauten RIEDMATTEN-SCHANZE begann bereits am 20. November 1949 die neue Saison. 14 SEMMERINGER Springer probten für die LANDESMEISTERSCHAFTEN, und die Schanze bestand ihre Bewährungsprobe für Großveranstaltungen bestens. Vor zahlreichen Zuschauern siegte SEPP WENINGER mit einem 36 m-Sprung.

Die LANDESMEISTERSCHAFTEN wurden dann am 14. und 15. Jänner 1950 gemeinsam mit WIEN am SEMMERING durchgeführt. Die *Abfahrtsstrecke* führte vom STUHLECK über den HÜHNERKOGEL nach SPITTAL und war nicht schwer, aber lang. Der *Slalom* ging am eisigen HIRSCHENKOGEL in Szene, das *Springen* auf der RIEDMATTEN-SCHANZE. Meister in der *Alpinen Kombination* wurde FRANZ BUDER, bei den DAMEN RUDOLFINE HARTWIG (SC LACKENHOF). Die NORDISCHE KOMBINATION holte sich SEPP WENINGER (SV SEMMERING).

Zwischen 17. und 19. Feber 1950 fand am SEMMERING die ÖSTERREICHISCHE JUGENDMEISTERSCHAFT statt.

Der damals noch nicht fünfzehnjährige TONI SAILER gewann in der Jugend I die *Abfahrt*, den *Torlauf*, die *Alpine-* und die *Dreierkombination*.

ERNST NUTZ wurde in der Jugend I mit der Note 50,77 Dritter, und verfehl-

te den zweiten Platz nur um 2 Punkte.

Aber nicht nur im *Spitzensport* waren die SEMMERINGER aktiv, sondern auch im *Breitensport*. Am 8. Jänner 1950 veranstalteten sie einen *Gästeslalom*, der zum ersten Mal um das neue Wahrzeichen, den "*Weißes Hirsch vom Semmering*" abgehalten wurde.

Bei den ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN, den "*Wasserskimeisterschaften von Bad Aussee*", wie sie genannt wurden, holte sich LEOPOLD KOHL abermals den Juniorentitel in der *Nordischen Kombination*. Er startete zwar für WIEN, doch da er ein gebürtiger SEMMERINGER ist, darf er hier erwähnt werden. Ausnahmsweise nahm auch eine niederösterreichische Staffel am 4 x 10 km-Lauf teil und wurde Fünfte.

TRUDE KLECKER hatte in diesem Jahr zuviel Pech um zu siegen; in der *Alpinen Kombination* wurde sie Vierte.

Beim SILVESTERSPRINGEN 1951 auf der LIECHTENSTEINSCHANZE gelang dem "*Sepp Bradl vom Semmering*", VIKTOR KAISER, noch ein 60 m-Sprung. Dies ist umso bemerkenswerter, als KAISER in diesem Jahr immerhin bereits 37 Jahre zählte und schon auf eine lange, erfolgreiche Karriere zurückblicken konnte: Bereits 1931 war er STEIRISCHER JUGENDMEISTER geworden und in der Zeit zwischen 1934 und 1949 war er im *Spezialspringen* fünf Mal LANDESMEISTER VON WIEN UND NIEDERÖSTERREICH, und drei Mal LANDESMEISTER DER STEIERMARK. Wie groß sein Können und seine Sportbegeisterung waren, zeigt allein die Tatsache, daß er nach dem 2. Weltkrieg nochmals in den Wettkampfsport einstieg!

Bei den LANDESMEISTERSCHAFTEN am 20. und 21. Jänner 1951 in PUCHBERG konnten trotz widriger Witterungsverhältnisse alle Konkurrenzen durchgeführt werden. VIKTOR BUTTINGER vollbrachte dabei eine Sonderleistung: Er leitete die *nordischen Disziplinen* und spurte die 18 km *Langlaufpiste* innerhalb von 2 Stunden zwei Mal vor.

Der SKIKLUB LACKENHOF errang bei diesen Meisterschaften nicht weniger als 5 von 8 Meistertiteln; und zwar in der *Alpinen Kombination* der Damen, im

Spezial-Langlauf, in der *Nordischen Kombination* und im *Staffellauf*. Besonders bemerkenswert war die Leistung des LACKENHOFERS ERWIN GEBAUER, der gleich bei seinem ersten Start die NORDISCHE LANDESMEISTERSCHAFT gewann und bei seinem zweiten Start im Rahmen der ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN gegen stärkste Konkurrenz den 10. Platz in der *Nordischen Kombination* besetzte!

Die *Alpine Kombination* der Landesmeisterschaften gewannen FRANZ BUDER (ST. AEGYD), bzw. RUDOLFINE HARTWIG (LACKENHOF).

Bei den ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN in WINDISCHGARSTEN (31.1. - 4.2.1951) ging es den alpinen Landesmeistern gar nicht gut: RUDOLFINE HARTWIG brach sich beim *Abfahrtstraining* das Bein. FRANZ BUDER stürzte im *Abfahrtslauf* auf der eisigen Piste so schwer, daß er mit Knochenbrüchen ins Spital gebracht werden mußte. Viele stürzten, doch die meisten kamen mit Hautabschürfungen davon.

TRUDE KLECKER verteidigte die Ehre unseres VERBANDES: In allen drei alpinen Disziplinen ^{7*}) wurde sie Zweite hinter ERIKA MAHRINGER und dementsprechend auch Zweite in der Kombination. Im *Riesenslalom* verlor TRUDE KLECKER wegen eines Sturzes ca. 5 Sekunden und wurde trotzdem Zweite, im *Abfahrtslauf* hatte sie verwachst. Am knappsten verpasste sie den Titel wohl im *Slalom*: ERIKA MAHRINGER stolperte über eine Wurzel und durfte nochmals starten!

Dafür revanchierte sich TRUDE KLECKER beim GLOCKNERRENNEN 1951: Sie wurde als beste ÖSTERREICHERIN Zweite hinter der Amerikanerin JEANETTE BURR, der ersten Ausländerin, die das GLOCKNERRENNEN gewann. Bei der AKADEMISCHEN WELTMEISTERSCHAFT in BADGASTEIN und beim DREI-RIES-RENNEN des SC LOSENHEIM blieb KLECKER siegreich!

ÖSTERREICHISCHE MEISTERSCHAFTEN AUF DEM SEMMERING

Inzwischen waren auch die Vorbereitungen für die ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN 1952 auf dem SEMMERING angelaufen. Die am SEMMERING

⁷ In WINDISCHGARSTEN wurde erstmals ein Meistertitel im *Riesentorlauf* vergeben. 1949 und 1950 waren bei den ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN! keine *Riesentorläufe* durchgeführt worden. Die Premiere in dieser Disziplin war (ohne Meistertitel) 1948 in BADGASTEIN gewesen.

vorhandenen Wintersportanlagen wurden einer gründlichen und umfassenden Erneuerung unterworfen. Baulichkeiten, die durch Kriegsfolgen beschädigt worden waren, wurden renoviert.

Da am SEMMERING bisher hauptsächlich die *nordische Tradition* gepflegt worden war und man auf die *alpinen Bewerbe* weniger Wert gelegt hatte, mußten ganz neue Pisten geschaffen werden:

so wurde die Strecke am HIRSCHENKOGEL verbreitert und das Gelände für einen *Langlauf* hergerichtet.

Für den *Abfahrtslauf* wurde eine neue Strecke gefunden, die dann auch von Professor FRIEDL WOLFGANG begangen wurde und nach kleinen Änderungen für gut befunden wurde. Sie führte vom ERZKOGEL über die BÜRGERWIESE und durch einige neu gerodete Hohlwege bis zum Ziel in einer lang auslaufenden Wiese im GÖSTRITZTAL.

Auch an der LIECHTENSTEIN-SCHANZE mußte umgebaut und ergänzt werden, obwohl der ITALIENISCHE MEISTER und OLYMPIONIKE CANEVA zu Ostern 1951 dort einen Rekord von 71 m sprang und die Schanze damit unter die Großschanzen einreichte!

Zwischen dem 23. und 27. Jänner 1952 war es dann soweit: das größte skisportliche Ereignis NIEDERÖSTERREICHS ging am SEMMERING über die Bühne, die ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN 1952.

Da sich Anfang Jänner noch kein Stäubchen Schnee auf den Pisten zeigte, mußte man sich zitternd an die Statistik halten, die besagte, daß seit 60 Jahren die zweite Jännerhälfte am SEMMERING nicht schneelos gewesen war.

Und tatsächlich war auch in diesem Jahr Frau Holle wohgesinnt. Rechtzeitig vor Beginn der Wettkämpfe schickte sie den weißen Segen.

Die Asse der Saison 1951/52 waren ERIKA MAHRINGER, TRUDE BEISER, ROSL SAILER und DAGMAR ROM.

Obwohl DAGMAR ROM, der "*blonde Engel*", unter die Filmschauspieler gegangen war und dementsprechend das Training vernachlässigt hatte, gewann sie den *Slalom* und den *Riesenslalom*. Die *Abfahrt* gewann RIKKI MAHRINGER. TRUDE KLECKER wurde in der *Abfahrt* nur Vierzehnte, im *Riesenslalom* Vierte, und erbrachte im *Slalom* mit einem 2. Platz ihre beste Leistung.

Die Herrenbewerbe mußten sich heftige Kritik gefallen lassen: der *Slalom* sei viel zu schwer ausgesteckt gewesen (es siegte CHRISTIAN PRAVDA) und die Abfahrtsstrecke viel zu leicht.

Trotz der "leichten" Strecke war es ein sturzreiches Rennen, und ANDERL MOLTERER konnte mit seinem Sieg zur Spitzenklasse aufschließen.

Die "*Sportschau*" kritisierte die geringen Zeitunterschiede: Die ersten Zehn lagen innerhalb von 5 Sekunden, und das war für damalige Verhältnisse tatsächlich äußerst knapp.

Den *Riesenslalom* und die *Alpine Kombination* holte sich ERNST SPIEB.

Trotzdem sich der LANDESVERBAND und die Veranstalter alle Mühe gaben, war der SEMMERING dem Ansturm nicht gewachsen: Die Hotels waren überfüllt und die SEMMERINGER PABSTRABE war bis SCHOTTWIEN verstopft: Man zählte 234 Autobusse und doppelt so viele Privatwagen. Insgesamt waren 35.000 Zuschauer zum großen Abschlußbewerb auf der LIECHTENSTEIN-SCHANZE gekommen, davon 22.000 in Sonderzügen der Bundesbahn.

Und alle wollten sie "*Bubi*" BRADL springen sehen. Mit Sprüngen von 59 und 61 m holte er sich dann auch den ÖSTERREICHISCHEN MEISTERTITEL. Aufhorchen ließ der junge LEODOLTER mit dem 2. Platz; doch für die OLYMPIADE war es für ihn zu spät.

TEILNAHME AN DEN OLYMPISCHEN SPIELEN IN OSLO 1952

In OSLO war ANDY MEAD im *Damen-Riesenslalom* nicht zu schlagen; doch DAGMAR ROM erreichte den zweiten und TRUDE KLECKER den vierten Platz. Auf Grund dieser guten Platzierung baten die Kameradinnen PROFESSOR RÖSSNER, den Sportwart des ÖSV, doch im *Abfahrtslauf* statt ANNELIESE SCHUH-PROXAUF, der *Kombinationssiegerin* vom SEMMERING, TRUDE KLECKER aufzustellen. Professor RÖSSNER stimmte diesem Vorschlag zu, und daraus entstand ein arger Nervenkrieg:

Als SCHUH-PROXAUF nun statt DAGMAR ROM im *Abfahrtslauf* starten wollte, lehnte der Sportwart diesen Vorschlag ab, und SCHUH-PROXAUF verließ vorzeitig den Ort der OLYMPISCHEN SPIELE. Unter der nervlichen Belastung, nun besonders gut fahren zu müssen, erreichte TRUDE KLECKER nur den 23. Rang, sodaß sie im *Slalom* gar nicht mehr berücksichtigt wurde.

BAUMEISTER LUDWIG RAMBERGER - DER NEUE VORSITZENDE

Die Durchführung der ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN am SEMMERING hatten soviel Anstrengung und Nervenkraft gekostet, daß FRANZ OLIVA am 24. April 1952 von seinem Posten als 1. VORSITZENDER DES NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESVERBANDES zurücktrat. Kurze Zeit später, am 7. Juni 1952 wurde Baumeister LUDWIG RAMBERGER aus ASPANG zum 1. Vorsitzenden gewählt, DR. SEPP RICHTER aus TÜRNICZ zu seinem Stellvertreter. Die Agenden des LANDESSKIVERBANDES wurden nun von ASPANG aus erledigt. Das erste Jahr unter RAMBERGER stand natürlich ganz im Zeichen der erfolgreich durchgeführten ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN am SEMMERING. Diesen Schwung wollte man ausnützen. Erwähnt seien hier besonders die Jugendarbeit und zwei Kampfrichter-Lehrgänge, sodaß man danach auf 40 Kampfrichter zurückgreifen konnte. Für die Arbeit der Sport- und Jugendwarte wurde NIEDERÖSTERREICH in zwei Gebiete mit den Hauptorten NEUNKIRCHEN und ST. PÖLTEN geteilt. Infolge mangelnder Zusammenarbeit wirkte diese Teilung aber manchmal auch hemmend auf den Fortschritt.

Die .beste Läuferin NIEDERÖSTERREICHS war einmal mehr TRUDE KLECKER; ja sie war sogar die in internationalen Rennen erfolgreichste Dame des Jahres. Bei den Österreichischen Meisterschaften in INNSBRUCK-IGLS gewann sie die *Abfahrt*, den *Slalom* und den *Riesenslalom*; daher auch die *Kombination*. Dies alles trotz ungünstiger Umstände; dann sie war gerade aus SESTRIERE gekommen (wo sie Zweite in der *Abfahrt* und Vierte im *Riesenslalom* werden konnte) und hatte gerade nur einen Tag Zeit, die schwierige *Abfahrtsstrecke* kennenzulernen. Dennoch gewann sie die *Abfahrt* mit 2,4 Sekunden Vorsprung; im *Slalom* und im *Riesenslalom* waren es 2,5 bzw. 2,9 Sekunden!

Dem nicht genug gewann KLECKER in diesem Jahr noch den *Torlauf* in GRINDELWALD, die *Kombinationswertungen* im HAHNENKAMMRENNEN und im ARLBERG-KANDAHARRENNEN, das in diesem Jahr sein 25jähriges Jubiläum feierte.

Auch 1953/54 war TRUDE KLECKER die Einzige, die Niederösterreichs Fahnen hochhielt: Bei den ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN in GASTEIN erreichte sie in der *Abfahrt* einen ersten und im *Riesentorlauf* einen zweiten Platz, doch vergab sie ihre *Kombinationschance* durch einen schwachen 7. Rang im Torlauf.

Auch bei der WELTMEISTERSCHAFT in ARE schlug sie sich ganz hervorragend: Sie wurde TORLAUFWELTMEISTERIN und verpaßte den Titel in der *Abfahrt* nur um Zehntelsekunden!

Der VERBAND hatte in jener Zeit etwa 1700 Mitglieder, und war damit nach wie vor der zweitkleinste Landesverband im ÖSV.

Als Folge der niedrigen Mitgliederzahl wurden die Anträge der Vertreter NIEDERÖSTERREICHS bei der Hauptversammlung des ÖSV nie angenommen, und von den insgesamt 150.000,-- Schilling an Totmitteln, die an den ÖSV ausgeschüttet wurden, erhielten die Niederösterreicher S 8.250,-1

Da man sich eine grundlegende Verbesserung der Situation des LANDESVERBANDES nur von einer entscheidenden Erhöhung des Mitgliederstandes erwartete, schrieb man einen Betrag von S 3.000,-- zur Mitgliederwerbung aus, der auf sportlich und werbemäßig erfolgreiche Vereine aufgeteilt werden sollte.

ÖSTERREICHISCHE MEISTERSCHAFTEN 1955 AUF DEM SEMMERING

Tatsächlich stieg die Zahl der Mitglieder bis Ende 1955 auf 2.800 an, ein Spitzenwert, der erst in den frühen Sechzigerjahren überschritten werden konnte.

Mit ein Grund für den Aufschwung war die Durchführung der Österreichischen Meisterschaften, vom 30.1. bis 6.2.1955 auf dem Semmering. Das Anrecht dazu hatte sich der VERBAND durch die Abhaltung der ÖSTERREICHISCHEN JUGENDMEISTERSCHAFTEN 1954 erworben, die er in Vertretung des STEIERMÄRKISCHEN LANDESVERBANDES veranstaltet hatte, weil dieser absagen hatte müssen.

Bei der Jahresversammlung wurde LUDWIG RAMBERGER einstimmig wiedergewählt. Neu gewählt wurden FERDL DAUM (Sportwart), HANS GINDL (Jugend sportwart), FRANZ MAYER (Kampfrichterreferat), ANTON KALTENBERGER (Kassier) und ERWIN HALWAX (Presse).

Die neue Mannschaft stürzte sich mit Feuereifer auf die Vorbereitungen der ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN. So wurde am HIRSCHENKOGEL eine

ganz neue Piste geschaffen und der bestehende *Riesentorlaufhang* verbreitert. Auch die notwendigen Rodungen für den *30-km Langlauf*, der bis STEINHAUS führen sollte, wurden in Angriff genommen.

Der Andrang übertraf dann alle Erwartungen: waren schon große Zuschauermassen gekommen, so war es heuer noch ärger - insgesamt dürften es an die 70 000 Besucher gewesen sein, die den Bewerben beiwohnten.

Die *Langläufe* waren einmal nicht Stiefkind der Veranstaltung. Diesmal konnte die "Alten" die Jugend noch auf Distanz halten. SEPP SCHNEEBERGER (TIROL) wurde überlegener Sieger im 30- und 15-km Langlauf. In der *Kombinationswertung* war SEPP BRADL dem in WIEN lebenden SEMMERINGER LEOPOLD KOHL um 27 Punkte davongesprungen, was einer Langlaufzeit von 10 Minuten entsprach. KOHL konnte davon nur 8 Minuten gutmachen. - Bei den Junioren siegte OTTO LEODOLTER in der *Kombination*.

Die alpinen Bewerbe fanden am HIRSCHENKOGEL Ost- und Westhang statt. Der *Abfahrtslauf* hatte wegen des wochenlangen Tauwetters abgesagt werden müssen, aber die *Abfahrtsstrecke* entsprach in ihrer Schwierigkeit ohnehin nicht einer Meisterschaftsstrecke. Die *Riesentorläufe* fanden am Westhang statt, der so stark ausgeapert war, daß man sich beim Setzen der Tore nach den wenigen noch vorhandenen Schneeresten richten mußte. Die Damenstrecke konnte man nicht einmal verkürzen, da man die Zeitnehmer- und Telephoneinrichtungen fix installiert hatte - an sich ja eine gute Idee, doch erwies sie sich bei der schlechten Schneelage als ein Bumerang. Bei den Herren war ANDERL MOLTERER die überragende Erscheinung und gewann den *Slalom*, den *Riesenslalom* und die *Alpine Kombination*.

Bei den Junioren blieb TONI SAILER erfolgreich. THEA HOCHLEITNER holte sich den *Slalom* und die *Kombination*, PUTZI FRANDL den *Riesenslalom*. TRUDE KLECKER konnte sich vor heimischem Publikum wieder nicht so recht in Szene setzen, man merkte

ihr auch einen gewissen Trainingsrückstand an. Ein 4. *Riesenslalom*- und ein 5. *Kombinationsrang* waren ihre besten Ergebnisse.

Die Landesmeisterschaften /1955 wurden wie im Vorjahr von ALOIS

BADER (WAIDHOFEN/YBBS) und RITA HANDLER (SEMMEERING) errungen. Nur in der *nordischen Kombination* löste Sepp Weninger Vorjahressieger ERWIN GEBAUER ab.

DAS COMEBACK TRUDE KLECKERS

1956 stand ganz im Zeichen der OLYMPISCHEN SPIELE in CORTINA, bei denen TONI SAILER alles gewann, was nur zu gewinnen war. Auch unsere TRUDE KLECKER war dabei, doch kam sie über einen 12. Platz in der *Abfahrt* nicht hinaus.

Dafür revanchierte sie sich bei den ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN in LIENZ. Sie siegte in der *Abfahrt* und holte sich mit dritten Plätzen im *Slalom* und *Riesenslalom* noch einmal die *Kombination*.

Allgemein wurde die "Wiederkehr" TRUDES, die man schon abgeschrieben hatte, als Sensation bewertet. Wie großartig diese Leistung war, kann man nur ermessen, wenn man bedenkt, daß TRUDE KLECKER damals schon fast 10 Jahre lang den Skirennlauf betrieb und bereits 30 Jahre alt war!

Hinter dem Spitzenfeld, zu dem neben KLECKER noch FRANDL, HOCHLEITHNER, HOFHERR und SCHÖPF gehörten, kam bereits der Nachwuchs, wobei leider keine Niederösterreicherin auffiel. Erwähnenswert vielleicht der *11. Slalomrang* der YBBSITZERIN LEOPOLDINE AIGNER, die in diesem Jahr, aber auch 1957 und 1958 die ALPINE LANDESMEISTERSCHAFT gewinnen konnte. LEOPOLD KOHL hatte sich bei "ÖSTERREICHISCHEN" den *Kombinationstitel* sichern können, wäre er nicht im 2. Sprung gestürzt. So erreichte er nur einen 3. Rang in der KOMBINATION.

Die NIEDERÖSTERREICHER konnten aber auch gar nicht auffallen: der LANDESSKIVERBAND hatte nämlich viel zu wenig Geld, um eine starke Streitmacht zu den diversen österreichischen Meisterschaften zu entsenden.

Aus Kostengründen wäre z.B. geplant gewesen, die NORDISCHE LANDESMEISTERSCHAFT gemeinsam mit WIEN auf dem SEMMEERING durchzuführen. Die improvisierte Schanze erlaubte jedoch eine Teilnahme der NIEDERÖSTERREICHER nicht. Daher mußte die eigene Meisterschaft in

PUCHENSTUBEN ausgetragen werden, und das riß natürlich wieder ein großes Loch in den Finanzsäckel. - Es siegte der WIENER NEUSTÄDTER ALFRED HUBINGER, der sich auch 1957 mit dem Titel schmücken durfte.

TRUDE KLECKER TRITT ZURÜCK

Außer den bereits erwähnten LANDESMEISTERSCHAFTEN sind 1956/57 auch noch zwei FIS-LI-RENNEN zu vermerken: wieder einmal das 3-RIES-RENNEN, und als erste *alpine Großveranstaltung* ein Rennen am SEMMERING unter dessen ausländischen Startern FRANCOIS BONLIEU und der damalige französische Jugendmeister, GUY PERILLAT, zu erwähnen sind.

Es siegte allerdings TONI SAILER im *Riesenslalom* und ERNST HINTERSEER im *Slalom*. Bei den Damen tat sich wegen der Abwesenheit der Elite, die in GRINDELWALD startete, der Nachwuchs (ERIKA NETZER) besonders hervor.

Der WINTERSPORTVEREIN SEMMERING wollte mit dieser Veranstaltung eine engere Verbindung zwischen dem WIENER PUBLIKUM und der Weltspitze herstellen, und das ist ihm auch voll gelungen: trotz wenig einladenden Regenswetters kraxelten ca. 25.000 Zuschauer die glitschigen Hänge des HIRSCHENKOGELS hinauf; bei besserem Wetter wären sicher wesentlich mehr Besucher zu verzeichnen gewesen.

Bei den oben erwähnten Rennen in GRINDELWALD erreichte TRUDE KLECKER im *Slalom* zwar die beste Zeit, wurde jedoch wegen falschen Anfahrens eines Tores disqualifiziert. Bei den ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN erreichte sie einen 8. Platz im *Riesentorlauf* und beendete damit ihre großartige Karriere.

TRAURIGE ZEITEN

Die beiden Saisonen 1956/57 und 1957/58 litten sehr unter Schneemangel, sodaß sich z.B. das Referat "*Lehrwesen und Touristik*" mit einer Tourenführung in die WÄLZER TAUERN zufriedengeben mußte (verantwortlich dafür war schon damals FRANZ DÖBERL). Auf Grund der vielen abgesagten

Veranstaltungen sah sich auch das Kampfrichterreferat außerstande, Kampfrichterkurse durchzuführen.

Dementsprechend schlecht sah es mit den Trainingsmöglichkeiten und damit auch mit den rennsportlichen Erfolgen der NIEDERÖSTERREICHER aus: die NORDISCHEN LANDESMEISTERSCHAFTEN mußten entfallen. Den Titel bei den *Alpinen* holte sich der MITTERBACHER PAUL SCHWAIGER. LEOPOLDINE AIGNER, die niederösterreichische Meisterin erreichte bei den ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN 1958 den 12. Platz im *Riesenslalom*, HELGA GRADISCHNIG wurde 14. Denselben Rang erreichte ALFRED HUBINGER in der *Nordischen Kombination*, nachdem er im *Kombinationslauf* noch 9. geworden war. - Mit dem Rücktritt TRUDE KLECKERS waren die Zeiten der großen Erfolge vorläufig vorbei.

Trotzdem ließ man sich's nicht verdrießen und legte von nun an das Hauptgewicht der Arbeit auf den Jugendsektor. Tatsächlich blieben die Erfolge bei den Jugendlichen für längere Zeit die einzigen rennsportlichen Erfolge des NIEDERÖSTERREICHISCHEN VERBANDES. So führte man 1958 erstmals den NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDES-SCHÜLERSKITAG durch: damals gewann WERNER BUXBAUM die Kombination von *Abfahrt* und *Torlauf* mit der Note 01

Erwähnenswert auch eine hohe Auszeichnung für PROF. WOLFGANG: er erhielt 1958 das SILBERNE EHRENZEICHEN FÜR VERDIENSTE UM DIE REPUBLIK ÖSTERREICH. WOLFGANG war inzwischen zum GENERALSEKRETAR DER ALPINEN SKI-WELTMEISTERSCHAFTEN IN BADGASTEIN geworden, wie er auch den Posten des 1. Lehrwartes des ÖSV bekleidete.

MITTERBACH TRUMPFT AUF

Das Jahr 1959 begann gleich mit einem großen Springen auf der LIECHTENSTEINSCHANZE am 11. Jänner. Eine endlose Autoschlange wälzte sich von SCHOTTWIEN herauf; insgesamt sollen es über 1000 Wagen gewesen sein - so viele Autos hatte der SEMMERING überhaupt noch nicht gesehen. Aber es wurde der Beweis erbracht, daß auch diese Menge von Kraftfahrzeugen verkraftet werden kann. Es kamen "nur" 6000 Zuschauer, doch sie alle bedauerten, daß die LIECHTENSTEINSCHANZE nicht die 5. SCHANZE

DER VIERSCHANZENTOURNEE war. Von den angesagten Ausländern aus der DDR, CSSR, UdSSR, KANADA und POLEN kamen zwar nur die letzteren, doch konnten diese nicht an die ÖSTERREICHER herankommen. Es gab keine schweren Verletzungen, außer nach einem bösen Sturz von PLANK, der wie schon öfter in der Luft einen Ski verlor. WILLI EGGER konnte mit zwei 72,5 m-Sprüngen OTTO LEODOLTER und WALTER HABERSATTER schlagen.

In diesem Jahr waren die MITTERBACHER sehr erfolgreich. Bei den LANDESMEISTERSCHAFTEN siegte PAUL SCHWAIGER, und HUBERT ILLEK erreichte den 3. Platz. FRANZ DIGRUBER wurde unter 115 Läufern LANDESJUGENDMEISTER, WILLI TOD wurde 4., FRANZ ILLEK 5. In der Schülerklasse II der weiblichen Jugend siegte GRETE DIGRUBER, bei der männlichen Jugend JOHANN POMBERGER. Am meisten Aufsehen aber erregte der jüngste Teilnehmer der LANDESJUGENDMEISTERSCHAFTEN, PEPI GNEIST aus WIENER NEUSTADT. Da für seine Altersklasse (SCH I) keine eigene Wertung vorgesehen war, konnte er nur als Vorläufer bei den Schülern 11 mittun. Und dort hätte er im Riesentorlauf einen 6., im Torlauf einen 5. Rang erreicht.

Zurück zu den Landesmeisterschaften: HILDE LEODOLTER (HOHENBERG) gewann den Damentitel, die *nordische Kombination* mußte wieder einmal ausfallen. Bei den ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN konnten unsere Meister allerdings nicht viel ausrichten.

GRETE UND FRANZ DIGRUBER

1960 war das Springen auf der LIECHTENSTEINSCHANZE ein letzter Test vor den OLYMPISCHEN SPIELEN, und trotz 12° Kälte waren 20 000 Zuschauer gekommen um die Springer aus 5 Nationen zu bewundern. Zwar siegte der DEUTSCHE MAX BOLKART, doch bei den Bradl-Schülern PLANK, LEODOLTER, EGGER, STEINEGGER und MÜLLER, die auf den Plätzen folgten, fiel die stark verbesserte Haltung auf. OTTO LEODOLTER gelang es dann auch, in SQUAW VALLEY eine BRONZEMEDAILLE zu erringen.

Während alle nach AMERIKA blickten, kamen fast 250 Buben und Mädels in

LIENZ zusammen, um die ÖSTERREICHISCHEN JUGENDMEISTERSCHAFTEN auszu-tragen. Bei der weiblichen Jugend I war CHRISTL HAAS, die schon im Nachwuchskader lief, klare Favoritin. Doch GRETE DIGRUBER konnte sich nach einem mitreißenden Duell den 2. Platz in der *Kombination* sichern. Die gute Platzierung der MITTERBACHERIN war kein Wunder, denn "Altmeisterin" TRUDE KLECKER stand ihr mit Rat und Tat zur Seite.

Die ALPINEN LANDESJUGENDMEISTERSCHAFTEN mußten wegen ungünstiger Schneeverhältnisse von ST. CORONA nach LACKENHOF verlegt werden. HEINZ GUTENBERGER und FRIEDL WALLI hießen die Sieger. Wegen seiner guten Leistungen in der Gruppe 11 der Schüler wurde PEPI GNEIST, der heuer auch die STADTSKIMEISTERSCHAFTEN VON WR. NEUSTADT gewann, zu den ÖSTERREICHISCHEN SCHÜLERMEISTERSCHAFTEN nach SCHWARZACH IM PONGAU entsandt.

Für wie wenige Entsendungen das Geld vorhanden war, läßt sich aus der Tatsache erahnen, daß der LANDESVERBAND im Jahre 1960/61 nur 0,7% der Einnahmen des ÖSV erhielt.

Dennoch konnte FRANZ DIGRUBER bei den ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN einen vielbeachteten 16. Platz erreichen. Vielbeachtet deswegen, weil er noch Jugendläufer war. Bei den ÖSTERREICHISCHEN JUGENDMEISTERSCHAFTEN hatte er in beiden Läufen jeweils Bestzeit herausgeholt. FRANZ konnte auch das 3-RIES-RENNEN 1961 für sich entscheiden, in dem seine SCHWESTER GRETE 3. wurde.

FRANZ DIGRUBER STARTET FÜR DIE STEIERMARK

Die Saison 1961/62 war leider eine ganz traurige, und man sollte sie am besten vergessen. FRANZ DIGRUBER verließ seinen Verein und ging zum WINTERSPORTVEREIN MARIAZELL.

Er startete damit für die Steiermark und war für die NIEDERÖSTERREICHER verloren. Gleich bei den steirischen Landesmeisterschaften gewann er die Abfahrt und den Titel. Ein Jahr später folgte ihm seine SCHWESTER GRETE in die STEIERMARK nach.

Über die Gründe der Abwanderung gibt es geteilte Ansichten: ei-

nerseits sollen es die dauernden finanziellen Schwierigkeiten des LANDESSKIVERBANDES gewesen sein, andererseits dürften auch persönliche Streitereien mitgespielt haben.

In der Öffentlichkeit wurde jedenfalls genug Schmutzwäsche gewaschen. DIGRUBER stand damals im "*Vorzimmer zur Weltklasse*", und es ist schade, daß er, der später noch zu STAATSMEISTERSCHAFTSEHREN kommen sollte und zu WELTMEISTERSCHAFTEN entsandt wurde, nicht für MITTERBACH startete!

Bei den LANDESMEISTERSCHAFTEN kam es zu disziplinierten Vergehen einiger Läufer, sodaß von der Vergebung eines LANDESMEISTERTITELS Abstand genommen wurde.

Aber auch bei der Mitarbeit der Vereine am LANDESSKIVERBAND stand es nicht zum besten. Von 53 gemeldeten Vereinen standen nur 74 Kampfrichter aus 31 Vereinen zur Verfügung, ja es gab sogar Vereine mit über 50 Mitgliedern, die keinen einzigen Kampfrichter stellten! Bald nach der Übernahme des Kampfrichterreferates durch HANS GINDL ging es aber wieder aufwärts.

Für den *nordischen Bereich* war der absolute Tiefpunkt bereits 1961/62 gewesen: in ganz NIEDERÖSTERREICH wurde damals keine einzige *Sprungveranstaltung* ausgeschrieben oder abgehalten!

EIN KLEINER AUFSCHWUNG

Nach diesem Tiefpunkt konnte es nur mehr aufwärtsgehen. Die ALPINEN LANDESMEISTERSCHAFTEN 1963 in YBBSITZ gingen unter Massenbeteiligung über die Bühne und wurden zu einem Triumph für den neugegründeten SC VORALPENLAND, dem so prominente Läufer wie der mehrfache Landesmeister GSCHAIDER (EX-ORTMANN) oder das WIENER NEUSTÄDTER Talent PEPI GNEIST angehörte. GNEIST brach sich allerdings in Lilienfeld den Fuß und fiel für den Rest der Saison aus. GSCHAIDER fährt allen Konkurrenten auf und davon und holt sich unangefochten seinen 4. Meistertitel. Auch bei den Damen bleibt eine "VORALPEN"-LÄUFERIN siegreich. WALTRAUD JORDA heißt sie, die im *Slalom* ihre große Konkurrentin, die ST.PÖLTNERIN HIEGER, sogar um 10 Sekunden abhängt.

NEUE MITARBEITER IM VERBAND

Ein weiterer Aufschwung war 1964 zu bemerken. Wieder begann eine neue Mannschaft mit neuem Schwung zu arbeiten. Hervorzuheben wären hier LEO und FRANZ BUDER, die beiden Sportwarte, und DR. FRANZ SIGUT, der Finanzreferent, der dem LANDESSKIVERBAND in den folgenden Jahren zusätzliche Mittel verschaffte - denn nach wie vor waren die Finanzen des Verbandes liebstes Sorgenkind.

Auch für die Kampfrichter gab es eine Neueinführung: schon seit 1963 wurde ein *Kampfrichterrennen* durchgeführt, das sich bald stark steigender Beliebtheit erfreute. Gleichzeitig wurde ein Kampfrichterausschuß bestellt, der in drei Gebiete geteilt wurde: "Ost", d. h. SÜDBAHNSTRECKE, "Mitte" von KREMS bis MITTERBACH und "West" mit YBBS- und ERLAUFTAL. Aufgaben waren in erster Linie das Abhalten von Kursen und Prüfungen, sowie die Überprüfung bei Rennen. Mit dem 15. Oktober 1964 gab es dann 123 geprüfte Kampfrichter und 108 Kampfrichter-Anwärter - der Ausschuss hatte gute Arbeit geleistet.

Auch die ÖSTERREICHISCHE JUGENDMEISTERSCHAFT wäre dem Verband zugesprochen worden, doch leider mußte sie ihm wieder entzogen werden, da die Freihaltung der Pisten auf dem SEMMERING nicht möglich war, und auch Quartierschwierigkeiten eine Durchführung unmöglich machten.

Der LANDESVERBAND DER UNION stellte einen Rennläuferkader zusammen, der 25 Läuferinnen und Läufer umfaßte. Diese absolvierten bereits vor der Saison 4 Kurse in KAPRUN und am WEIBSEE. Die ersten Erfolge zeigten sich beim 40. MUCKENKOGELRENNEN: Siege in der Damenklasse und bei den Junioren durch RING-HIEGER und JOHANN BOSCH, sowie der 2.,3., und 4. Platz in der Allgemeinen Klasse durch BERGER, GSCHAIDER und GUTENBERGER waren die erfreuliche Ausbeute. Noch erfreulicher sah die Bilanz bei den ALPINEN LANDESMEISTERSCHAFTEN in HOLLENSTEIN aus. Diese mußten zwar wegen Schneemangels oft verlegt werden - zum Ausgleich dafür war im März das Fußballspielen wegen des heftigen Schneefalls unmöglich geworden - doch gingen außer dem 2. Platz bei den Damen alle Plätze 1 - 3 an UNION-

LÄUFER. Bei den Damen hieß die Siegerin HANNELORE AHRER, bei den Herren wieder einmal FRANZ GSCHAIDER. Landesmeister aber wurde der Junior HANS BOSCH, der Tagesbestzeit gefahren war.

Auf dem nordischen Gebiet ist das INTERNATIONALE SEMMERINGSPRINGEN am 14. Jänner 1964 zu erwähnen. 6000 Zuschauer waren auf die Leistungen des jungen Sportstudenten BALDUR PREIML gespannt, der einen ausgezeichneten 3. Platz bei der VIERSCHANZENTOURNEE erreicht hatte. Leider steckte er in einer Formkrise und kam über einen 15. Platz nicht hinaus. Insgesamt waren 49 Konkurrenten aus 6 Nationen am Start, darunter etliche Fixstarter für die OLYMPISCHEN SPIELE IN INNSBRUCK. LEODOLTER siegte knapp vor dem TSCHECHOSLOWAKEN HUBAC.

DAS ERSTE SKIHANDBUCH

1964/65 gab der LANDESSKIVERBAND zum ersten Mal ein *Ski-Handbuch* heraus, das eine innigere Verbindung zwischen Aktiven, Funktionären, Mitgliedern und Gönnern herstellen sollte. In den folgenden Jahren entwickelte es sich immer mehr zum Nachschlagewerk für jeden Interessierten, denn es enthielt Rückblicke auf die vergangene und Ausblicke auf die kommende Saison, Terminkalender, Wertungslisten und anderes mehr. Zusammengestellt wurde es von HANS GINDL. Bald war es aus dem Leben des Verbandes nicht mehr wegzudenken.

Wegen der günstigen Schneelage in der Saison 1964/65 konnten alle Veranstaltungen zu den angesetzten Terminen durchgeführt werden, wodurch Überschneidungen vermieden werden konnten.

Der Landeskader konnte erstmals sein ganzes Programm abwickeln und zwar:

- 2 Tage Konditionskurs
- 4 Tage Einfahrkurs
- 4 Tage Torlaufkurs
- 5 Tage Abfahrtskurs

Durch diese Kurse und die lange Saison konnten überall erfreuliche Leistungssteigerungen verzeichnet werden. So konnte z.B. die nordische Jugend bei den ÖSTERREICHISCHEN JUGENDMEISTERSCHAFTEN in KÄRNTEN im *Speziallanglauf* den 10. und 11. Rang erreichen, im *Kombinationslanglauf* sogar den 5. Platz.

Der Bezirksschulrat von WR. NEUSTADT veranstaltete am 6.2.1965 auf der QUELLENWIESE in PERNITZ die ersten SKIWETTKÄMPFE DER SCHULJUGEND aus dem WR. NEUSTÄDTER RAUM - und diese Wettkämpfe signalisieren schon den kommenden Umbruch. Ihre Durchführung bewies nämlich, daß man erkannt hatte, daß zukünftige Erfolge nur über die Jugendförderung und nur über eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Vereinen erwartet werden durften. Unter den 182 Teilnehmern erwies sich der PERNITZER GOTTFRIED BRANDSTÄTTER als der Beste.

Die Arbeitsfreude der Mitglieder des SPORTVEREINS GROß-HOLLENSTEIN ließ die ALPINEN LANDESMEISTERSCHAFTEN zu einem vollen Erfolg werden. Im Sommer wurde die *Abfahrtsstrecke* auf 2600 m verlängert und wies nun einen Höhenunterschied von 600 m auf. In der Damenklasse siegte die Jugendläuferin RITA EDER (ANNABERG), in der Juniorenklasse ANDI SEISER (MÖNICHKIRCHEN), beide mit der Note O. Hinter SEISER belegte JOSEF GNEIST, damals noch Jugendläufer, den 2. Platz. GNEIST hatte sich eine Woche vorher die LANDESJUGENDMEISTERSCHAFT gesichert und gehörte auch dem AKADER DES ÖSTERREICHISCHEN SKINACHWUCHSES an.

Absoluter Skikönig der LANDESMEISTERSCHAFTEN 1965 aber war der LILIENFELDER JOHANN BOSCH, von dem Experten meinten, er hätte im NATIONALKADER eine noch größere Zukunft als der MITTERBACHER DIGRUBER. Dieser Sieg war jedenfalls ein schönes Geburtstagsgeschenk für seinen Verein, den SC LILIENFELD, der 1965 sein 40jähriges Gründungsjubiläum feierte.

Am 24. 10. 1965 erlebte LILIENFELD einen seiner stolzesten Tage. Im Rahmen einer kleinen Feier, an der eine ganze Reihe prominenter Persönlichkeiten teilnahm, wurde an diesem Tag das MATTHIAS-ZDARSKY-DENKMAL enthüllt.

"FÖRDERER DES LANDESSKIVERBANDES NIEDERÖSTERREICH"

In der Saison 1965/66 kam es zu einer Reihe einschneidender Neuerungen. Da sich die Bettelbriefaktionen nicht bewährten, wurde nun ein anderer Weg beschritten, um dem VERBAND neue Geldquellen zu erschließen. Es wurden diverse niederösterreichische Betriebe, die an der finanziellen Besserstellung des Skisports interessiert sein konnten, eingeladen, den LANDESSKIVERBAND durch Spenden zu unterstützen. Diese "*Förderer des Landesskiverbandes Niederösterreich*" wurden durch ein Emblem ausgezeichnet, das sie an ihren Geschäftslokalen anbringen konnten. Bis 5. Oktober 1966 waren dies 11 Firmen, wobei von weiteren 6 Firmen Sachspenden eingetroffen waren.

1966 wird im NIEDERÖSTERREICHISCHEN VERBAND ein "Streckenreferat" eingerichtet, mit der Aufgabe, Rennstrecken und Schanzen in NIEDERÖSTERREICH zu erfassen, Vorschläge zu deren Verbesserung auszuarbeiten und die entsprechenden Arbeiten zu überwachen; eine Aufgabe, die bisher vom Kampfrichterreferat erledigt wurde. RICHARD EMMER, der neue Referent, erfasste im ersten Jahr *Abfahrtsstrecken* in ASPANG, HOLLENSTEIN, LILIENFELD, TÜRNITZ, WAIDHOFEN/YBBS, YBBSITZ, LACKENHOF und SCHOTTWIEN, sowie 23 *Riesentorlauf-* und *Torlaufpisten*.

Der ÖSV führte in diesem Jahr eine Werbeaktion durch, die einen durchschnittlichen Mitgliederzuwachs von 13% erbrachte. Mit einer Steigerung von 3717 auf 4624 Mitglieder, was einem Zuwachs von 24,4% entsprach, konnte NIEDERÖSTERREICH dabei einen Spitzenplatz erringen. An zweiter Stelle folgte KÄRNTEN mit 24,3%.

Rennsportlich gesehen gab es nicht viel Neues. RITA EDER, HANS BOSCH und RAIMUND JAKOUBEK holten sich wie im Vorjahr die Meistertitel. FRANZ HAUSEGGER, der *nordische Sportwart*, holte sich in diesem Jahr zum 5. Mal den LANGLAUFMEISTERTITEL! Leider war die Saison von argem Schneemangel Ende Jänner und im Februar gekennzeichnet, daher gingen viele Rennen und Trainingstage verloren. So mußten sämtliche Jugend- und Schüler-testrennen abgesagt werden, was natürlich einer Verbesserung der Läufer

nicht entgegenkam. Nur RITA EDER konnte ihre Leistungen und ihren Platz im ÖSV-Kader festigen.

Beim 2. GESAMTÖSTERREICHISCHEN KAMPFRICHTERRENNEN, das am 23. April 1966 in GÖSTLING stattfand, konnten die niederösterreichischen Kampfrichter einen ehrenvollen zweiten Platz belegen!

Auch 1966/67 war eine durchaus erfreuliche Saison. Die 67 Lehrwarte, unterstützt von 16 Hilfslehrwarten, führten insgesamt

- 68 Halbtageskurse mit 614 Teilnehmern,
- 64 Tageskurse mit 576 Teilnehmern,
- 56 Wochenendkurse mit 555 Teilnehmern
- und 50 Wochenkurse mit 857 Teilnehmern

durch und erteilten damit ehrenamtlich 2600 Personen Skiunterricht. Die Tourenwarte führten Skihochtouren in das Gebiet des WEIßSEE, des DACHSTEINS, der DOLOMITEN sowie der WALLISER ALPEN durch, wobei verschiedentlich auch hochalpine Gipfel bezwungen wurden. Leider hatte noch immer erst knapp die Hälfte der Vereine einen Lehrwart.

Am 15. Jänner 1967 konnte sich nicht nur der Streckenreferent an der Eröffnung einer neuen Schanze freuen. Bis jetzt hatte es Schanzen in HIRSCHWANG, LILIENFELD, LUNZ, MÖNICHKIRCHEN, TÜRnitz, WAIDHOFEN und am SEMMERING gegeben, wobei der Zustand einiger Schanzen leider etwas zu wünschen übrigließ. An diesem Tag wurde nach dreijähriger Bauzeit die MITTERBACHER Schanze mit einem Bewerb eröffnet, an dem 23 Springer aus allen Bundesländern teilnahmen. In der allgemeinen Klasse siegte HUBERT LECHNER (UKS), für den Schanzenrekord sorgte aber ein Junior: HERBERT WINKLER aus VILLACH landete bei 49 Metern.

Auch sportlich ging es aufwärts: die Nationalkaderläufer EDER und BOSCH holten sich wieder die LANDESMEISTERSCHAFT und waren auch im Vergleich mit anderen österreichischen Spitzenläufern erfolgreich. Dies war auch darauf zurückzuführen, dass das gemeinsame Training des Landesverbandes mittlerweile auf 21 Tage angewachsen war, wobei die Saison gleich mit einer Konditionsüberprüfung begann.

Finanziell schaute es wesentlich schlechter aus. Das Jahr endete mit ei-

nem Abgang von S 42.000,-, der durch eine Subvention der LANDESREGIERUNG abgedeckt werden mußte. So heißt es im Bericht an die 32. LÄNDERKONFERENZ des ÖSV (BADEN, 17. und 18. Juni 1967): *"Es ist völlig unklar, inwieweit eine zukünftige Arbeit für den Skisport in Niederösterreich möglich ist. Mit einer Breitenarbeit mit der gesunden Auslese für den Spitzensport kann daher nicht gerechnet werden."*

Doch ein noch weit schwererer Verlust; der mit Geld nicht ausgeglichen werden kann, traf den LANDESVERBAND. Im April /1967 verstarb DR. SEPP RICHTER, einziger NIEDERÖSTERREICHER im HAUPTVORSTAND DES ÖSV und Träger des GOLDENEN EHRENZEICHENS DES ÖSV, der sich um den Aufbau des LANDESSKIVERBANDES unschätzbare Dienste erworben hatte!

1968 - OLYMPIASIEG EINER NIEDERÖSTERREICHERIN

Durch ein neues Sportförderungsgesetz flossen auch dem LANDESVERBAND mehr Mittel zu. Dies hatte zur Folge, daß die Möglichkeiten zur Entsendung niederösterreichischer Spitzenläufer zu verschiedenen Staatsmeisterschaften und Testrennen restlos ausgeschöpft wurden. Auch bedeutete es, daß der LANDESVERBAND erstmals in seiner Geschichte bei der HAUPTVERSAMMLUNG DES ÖSV nicht mit seinen Zahlungen im Rückstand war. Noch immer aber gab es kein eigenes Sekretariat und keinen Stadteskilaufreferenten.

Den olympischen *Abfahrtslauf* gewann OLGA PALL. Es sei daher hier auf die wenig bekannte Tatsache verwiesen, dass die OLYMPIASIEGERIN am 3. Dezember 1947 in GÖSTLING/YBBS das Licht der Welt erblickte. Als Olga ein Jahr alt war, zog ihre Familie nach BISCHOFSHOFEN.

So wurden dem LANDESSKIVERBAND die Talente entzogen! Doch schon wuchsen neue Talente heran. Die TURN- UND SPORTUNION ST. CORONA führte am Samstag, den 13. Jänner 1968 den ersten VIKTOR-MILLION-GEDENKLAUF am KAMPSTEIN durch. (VIKTOR MILLION war Mitbegründer des SKIKLUBS ST. CORONA und hatte seine Arbeitskraft immer in den Dienst der Jugend gestellt. Ein tragischer Autounfall riß ihn mitten aus dem Leben). An die 50 Fahrer zwischen 10 und 14 Jahren waren am Start. In der Klasse der männlichen Schüler I siegte KLAUS EBERHARD mit

einer Zeit von 53,5 und das war nicht nur 3,6 sec. schneller als die Zeit des Zweiten, sondern auch eine bessere Zeit, als sie bei den Schülern 11 erreicht wurde. Es dürfte dies der erste größere Erfolg EBERHARDS gewesen sein.

Am 2. und 3. März 1968 kam es in PUCHBERG zu einem Vergleichskampf zwischen den besten österreichischen Nachwuchsläufern und Delegationen aus SCHWEDEN, NORWEGEN und FINNLAND. Auch die CSSR hatte man eingeladen, doch durfte die Mannschaft nicht ausreisen. Es war dies das erste internationale Schülerrennen von ÖSTERREICH um den Männerpokal. In der *Kombination* gab es Siege von ANDREA STRAUB (Sch I) und BRIGITTE TOTSCHNIG (Sch 11), ALFRED STEGER (Sch I), alle mit der Note 0; sowie GEROLD BUNTER (Sch 11).

Einer der Teilnehmer an den MANNERPOKALRENNEN, die sich in den folgenden Jahren wachsender Beliebtheit erfreuten, war der spätere Weltcupsieger INGEMAR STENMARK.

DER ERSTE NÖ-SKICUP

Nach dem Muster des WELTCUPS wurde für die Saison 1968/69 erstmals ein interner SKI-CUPBEWERB ausgeschrieben, der insgesamt 7 Veranstaltungen umfasste:

- 2 TL Ende Dezember in TÜRNTITZ,
- die ALPINEN LANDESMEISTERSCHAFTEN in LACKENHOF (25. und 26.1.)
- einen *Abfahrtslauf* in HOLLENSTEIN (1. und 2.2.)
- 2 RTL in WAIDHOFEN/YBBS (1. und 2.3.)
- das SCHMID-RENNEN in WILHELMSBURG (8.3.)
- das ZDARSKY-RENNEN in LILIENFELD (9.3.) und
- das KARLSGRABEN-RENNEN in REICHENAU.
-

Für den Sieg gab es 30 Punkte, für den 2. Platz 24, den 3. 19 usw. Noch für den 15. Platz wurde ein Punkt vergeben.

Es wurden Sieger in der *Abfahrt*, im *Riesentorlauf* und *Torlauf* gekürt, und der Läufer mit der größten Punktesumme sollte Pokalsieger sein.

Durch einen hauchdünnen *Slalom-Sieg* beim ZDARSKY-RENNEN sicherte sich der MITTERBACHER ERNST DIETL endgültig gegen HERBERT NUTZ (ANNABERG) den

NÖ-SKICUP. Mit 183:122 Punkten konnte er bis zum Ende des Bewerbes nicht mehr eingeholt werden. Bei den Damen feierte VRONI EDER einen "Zielfotosieg", da ANNELIESE PUTZ bereits als *Abfahrts-* und *Riesenslomsiegerin* bereits feststand. Durch ihren Triumph bei den *Riesentorläufen* im KARLGRABEN wurde sie NÖ-CUP-SIEGERIN und erhielt den Pokal der LANDESREGIERUNG.

Bei den LANDESMEISTERSCHAFTEN gingen beide Titel nach ANNABERG, und zwar an VRONI EDER und PETER BERGER.

Diese Meisterschaften gingen unter dem bezeichnenden Namen „*Landestretmeisterschaften*“ in die Geschichte ein, denn alle Rennläufer mußten das Pistenkommando unterstützen, bevor sie zur Konkurrenz antreten durften!

Bei der Generalversammlung in PUCHENSTUBEN wurde ERNST DURST als neuer Jugendsportwart kooptiert. Er teilte NIEDERÖSTERREICH in vier Gebiete (West, Mitte, Ost, Nord) und bestellte) Gebietsjugendwarte. Da die NIEDERÖSTERREICHISCHE HANDELSKAMMER für die LANDESJUGENDMEISTERSCHAFTEN und die LANDESSCHÜLERMEISTERSCHAFTEN sämtliche Medaillen stiftete (was einen Betrag von etwa 10 000,- Schilling bedeutete), war der Verband einer großen Sorge enthoben.

Aber nicht nur bei der Jugend ging es aufwärts. Das Lehrwartereferat veranstaltete zur Förderung des Breitensports in ST. CORONA erstmals eine Skiwoche für Anfänger und Fortgeschrittene, die sich sofort großen Zuspruchs erfreute.

Zu Ostern startete FRANZ DIGRUBER, der 12. in der Weltcupgesamtwertung geworden war, zum zwölften Mal beim GÖLLERRERMEN und siegte zum 6. Mal! Seine SCHWESTER GRETE gewann ebenfAlls und deklassierte ihre Konkurrentinnen um mindestens 7 Sekunden.

Am Ende der Saison schied KOMM. RAT MAYER wegen Arbeitsüberlastung vom Amt des Vizepräsidenten aus. An seiner Stelle wurde "Sportnationalrat" JOSEF OFENBÖCK einer der drei VORSITZENDEN-STELLVERTRETER des LANDESSKIVERBANDES.

DER VERBAND ERHÄLT EINEN SPORTAUSSCHUSS

Ein großer Schritt vorwärts war die Schaffung eines ALPINEN SPORTAUSSCHUSSES, dem sämtliche, den Rennsport betreffende Aufgaben zufielen. Diesem Ausschuss gehörten an:

- der Sportwart,
- der Jugendsportwart und dessen Stellvertreter,
- der Terminreferent,
- der Wertungslistenreferent und
- die Gebietswarte.

Den Vorsitz führte HANS GINDL, die Trainer hatten beratende Funktion. Dieser Schritt zu einem modernen Management war auch dringend notwendig, denn noch nie waren, so wie diesmal ('1969/70) vier niederösterreichische Läufer, nämlich IRENE RUDER, KLAUS EBERHARD, WERNER NUTZ und GERHARD BRANDSTATTER, in ÖSV-KADERN gestanden!

Es arbeiteten aber auch alle zusammen: Eltern, Vereinsausschüsse, zahlreiche Gönner und, nicht zu vergessen, die Liftbesitzer. Diese ließen die Kaderläufer umsonst, die Auswahlläufer um 50% ermäßigt fahren. Die Jugendsportler erhielten von ING. FRANZ FORSTER, der die Funktion des tödlich verunglückten Jugendsportwarts DURST übernommen hatte, eine einheitliche Kleidung. Weiters konnten vom Verband Funkgeräte, ein Megaphon und ein verbandseigener Lift erworben werden.

Eine groß angelegte Werbeaktion, bei der als 1. Preis eine komplette Badezimmer Einrichtung vergeben wurde, brachte dem Verband einen Mitgliederzuwachs von fast 20%! Der erfolgreichste Verein war UNION VORALPEN mit einem Plus von 265 Mitgliedern. Der SKIKLUB ST. CORONA und der SC NORDWALD, der mitgliederstärkste Verein NIEDERÖSTERREICHS, folgten mit 139 und 106 zusätzlichen Mitgliedern auf den nächsten Rängen.

Im NÖ-CUP gab es einige kleinere Änderungen. In den drei Disziplinen wurden jeweils nur noch die zwei besten Ergebnisse zur Wertung herangezogen. Außerdem wurden alle *Cuprennen* als *Testrennen* für die WERTUNGSLISTE DES LANDESSKIVERBANDES herangezogen. DORIS EXINGER und

GERHARD BRANDSTÄTTER hießen die Sieger 1970.

1970/71 konnte die Mitgliederanzahl von 6857 auf insgesamt 8158 gesteigert werden - dies trotz der Abgabe der BURGENLÄNDISCHEN VEREINE an den neuen LANDESVERBAND BURGENLAND und trotz der illegalen Meldung von fünf mitgliederstarken Vereinen aus NIEDERÖSTERREICH durch WIEN. Noch dazu mußten infolge der Durchführung eines HAUPTVORSTAND-BESCHLUSSES 11 Vereine mit weniger als 20 Mitgliedern aus dem Verband ausscheiden. Allein bei den Schülern gab es in diesem Jahr einen Zuwachs von 450 Mitgliedern.

Für diese riesige Anzahl von Schülern wurden zum ersten Mal GEBIETSMEISTERSCHAFTEN abgehalten, und zwar in ORTMANN, MITTERBACH und YBBSITZ. Erstmals wurden in diesem Jahr auch Kinderrennen - in GÖSTLING fand ein spannendes Treffen mit Teilnehmern aus der STEIERMARK, aus OBERÖSTERREICH, WIEN und NIEDERÖSTERREICH statt - sowie eine LANDESBETRIEBSMEISTERSCHAFT durchgeführt.

Die Arbeit des ALPINEN SPORTAUSSCHUSSES, der 10 Trainingskurse mit 43 Kurstagen abhielt, wurde auch durch die Einrichtung des TRAININGSZENTRUMS FÜR JUGENDSKILAUFL in WAIDHOFEN/ YBBS erleichtert. (Näheres über das TZW sowie die "SKIHAUPTSCHULE LILIENTHAL" im Kapitel *Jugendskilaufl*).

Noch nie aber wurde im LANDESSKIVERBAND so erfolgreich auf dem *nordischen Sektor* gearbeitet. Der nordische Sportwart KURT KRENOSZ, konnte mit seinen Schützlingen zufrieden sein.

Der enorme Aufschwung war aber nur durch die gute und aktive Arbeit der Vereine SEMMERING und LUNZ möglich geworden. In 14 Veranstaltungen konnten 27 erste, 23 zweite, sechs dritte Range, sowie eine Reihe weiterer guter Plazierungen erreicht werden. Durch gute Erfolge bei ÖSV-VERANSTALTUNGEN und bei ÖSTERREICHISCHEN SCHÜLER- UND JUGENDMEISTERSCHAFTEN wurden FRANZ ESLETZBICHLER und GERHARD SCHWEIGER in den ÖSV-B-KADER, TONI ESLETZBICHLER, OTTO ADELPOLLER und WILLI ALFERI in den C-KADER aufgenommen. Leider fiel ein Wermuthstropfen in den Freudenbecher. Die große *Sprungveranstaltung* am SEMMERING, traditionell ein *nordischer Höhepunkt*, war durch die Genehmigung desselben Termins

für die KÄRNTNER SPRINGERTOURNEE praktisch zum Tod verurteilt worden.

Der neugeschaffene Finanzausschuss, dessen Vorsitz ABGEORDNETER OFENBÖCK übernommen hatte, konnte sich gleich freuen, daß mehr als S 47 000,- aus der ÖSV-MOBIL-PICKERLAKTION dem VERBAND gutgeschrieben wurden.

Auch der NÖ-SKICUP, der jetzt bereits 15 Rennen umfasste, konnte trotz schlechter Witterung wieder abgehalten werden, doch mußten alle *Abfahrtsläufe* abgesagt werden. Sissi Otsch und WERNER NUTZ hießen die Pokalgewinner.

WIEDER EIN FIS-RENNEN IN NIEDERÖSTERREICH

Nach der Disqualifikation von KARL SCHRANZ in SAPPORO kam es auch im LANDESSKIVERBAND NIEDERÖSTERREICH zu etlichen Austritten, doch konnte der generelle Aufschwung nicht gestoppt werden.

So erreichte NIEDERÖSTERREICH bei der Anzahl der Kampfrichter die 1. Stelle unter den österreichischen Bundesländern, trotzdem 77 Kampfrichter gestrichen 'Werden mußten, weil sie an den Wiederholungslehrgängen nicht teilnahmen. Mit beigetragen zu diesem Aufschwung hat sicher die Verfügung, daß Vereine ohne Kampfrichter keine Rennen mehr durchführen dürfen.

Auch im *nordischen Bereich* ging es trotz schlechter Witterung aufwärts. HERMANN und RICHARD PEDAIN wurden in ÖSV-KADER aufgenommen, sodaß NIEDERÖSTERREICH nun mit 7 Läufern vertreten war. An den NORDISCHEN SKITAGEN am SEMMERING nahmen 90 Läufer aus der STEIERMARK, aus OBERÖSTERREICH, WIEN und NIEDERÖSTERREICH teil, wobei auch die Damenklasse stark vertreten war. Hier ist besonders ANNI LECHNER aus FURTH hervorzuheben, da sie ja aus einem Gebiet stammt, indem nie *Langlauf* betrieben wurde.

Auch im *alpinen Rennlauf* verlagerte sich das Hauptgewicht im-

mer mehr zur Jugend. Bei den ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN 1972 konnte IRENE BUDER in der Abfahrt einen 5. Platz erringen, bei den ÖSTERREICHISCHEN JUGENDMEISTERSCHAFTEN so wie auch KLAUS EBERHARD in der *Abfahrt* einen 2. Platz. ELFI DEUFL erreichte im *Riesenslalom* den 6., im Slalom den 8. Platz. Dies war wohl die erfreulichste Bilanz seit langem!

111 niederösterreichische Spitzenläufer wurden in diesem Jahr durch die sogenannte Patenschaftsaktion von Raiffeisenkassen, Volksbanken, Sparkassen und privaten Spendern unterstützt. Dabei wurde jeweils ein Läufer von einer der genannten Institutionen als "Patenkind" angenommen und mit einem Betrag von S 3500,- gefördert.

Eine weitere erfreuliche Premiere stand auf dem Wettlaufkalender, wo endlich wieder eine internationale Veranstaltung in NIEDERÖSTERREICH aufschien. Am 15. und 16. Jänner 1972 fanden die ersten INTERNATIONALEN FEH-UNTERBERG TORLÄUFE statt!

1972/73 - 10 000 SKILÄUFER IM LANDESSKIVERBAND

Dieser warme Winter, der die Rennveranstalter vor fast unlösbare Probleme stellte, stand ganz im Zeichen des Breitensports. Schließlich waren nun bereits 10 028 Mitglieder zu betreuen und damit die Zehntausendergrenze überschritten, die zu erreichen noch wenige Jahre zuvor utopisch erschienen war.

Die Skiwochen in ST. CORONA wurden nun bereits in drei Turnussen durchgeführt, ein Beweis, daß diese aus der Arbeit des LANDESSKIVERBANDES nicht mehr wegzudenken waren.

Mit der Einführung des REFERATES "SKIWANDERN" IM ÖSV wurde ein solches Referat auch vom NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESSKIVERBAND eingeführt, das EDUARD LORENZ übernahm. Die FIT-WELLE überrollte ÖSTERREICH, auf den Skisport übertragen hieß das Motto "*LLL - Langläufer leben länger*". Auch NIEDERÖSTERREICH förderte diese Veranstaltungen. Die SKIVEREINE bauten in Gemeinschaftsarbeit mit den FREMDENVERKEHRSVEREINEN Wanderloipen, und Skiwanderabzeichen wurden für die Ablegung einer bestimmten erwanderten Strecke vorgesehen und sollten allen Skiwanderern ein Ansporn sein.

So wurden am SEMMERING, in KALTENLEUTGEBEN, PREBBAUM und FURTH sowie auf der HOHEN WAND derartige Loipen angelegt.

So erfreulich die Entwicklung zum Massenskilauf war, hatte sie doch auch ihre Schattenseiten. Es wurde für das STRECKENREFERAT immer schwieriger, an Wochenenden Streckenabsperungen für Hennen vorzunehmen. Immerhin gab es bereits

- 10 *Abfahrtsstrecken* mit über 500 M Höhendifferenz; ,
- 7 *Abfahrtsstrecken* mit weniger als 500 m Höhendifferenz;
- 25 *Riesenslalom-* und
- 32 *Slalompisten*.

Die Hauptaufgabe lag darin, die klassischen Strecken auf jenen Stand zu bringen, der dem forcierten sportlichen Skilauf Rechnung trug. Die nächsten Anliegen waren, in den Gebieten West, Mitte und Ost wenigstens je eine *Torlaufpiste* mit 150 Höhenmetern, eine *Riesentorlaufpiste* mit mehr als 400 Höhenmetern und eine *Abfahrtsstrecke* mit mehr als 600 m Höhenunterschied auszubauen, sodaß diese auch für Bewerbe mit internationaler Beteiligung geeignet waren.

Wie erfolgreich NIEDERÖSTERREICHS LÄUFER bei den ÖSTERREICHISCHEN ALPINEN JUGENDMEISTERSCHAFTEN waren, soll der folgende Auszug aus den Ergebnislisten der *Abfahrt* zeigen:

weibliche Jugend I: ELFI DEUFL 1.,

II: IRENE BUDER 4.,

GERTRUDE PECHHACKER 7.,

männliche Jugend I: CHRISTIAN DIEWALD 2.,

II: Klaus Eberhard 2.

NACH DEM RÜCKTRITT PRÄSIDENT RAMBERGERS

Auf der ÖSV-LÄNDERKONFERENZ in BADGASTEIN am 15.6.1974 verabschiedete sich Baumeister RAMBERGER und legte im September 1974 nach mehr als 20-jähriger Tätigkeit als PRÄSIDENT DES LANDESSKIVERBANDES NIEDERÖSTERREICH diese Funktion endgültig zurück.

Bis zu den Neuwahlen im Juni 1975 übernahm VIZEPRASIDENT ABGEORDNETER ZUM NATIONALRAT JOSEF OFENBÖCK die Verbandsführung.

Der Sitz des VERBANDES wurde nach WAIDHOFEN AN DER YBBS verlegt, wo VIZEPRÄSIDENT HANS GINDL die Geschäftsführung durchführte; als weiterer Vizepräsident wurde DR. FRANZ SIGUT kooptiert.

Besonderes Augenmerk legte PRÄSIDENT OFENBÖCK auf die gute Zusammenarbeit mit den Schulen LILIENFELD und WAIDHOFEN AN DER YBBS. Weiters versuchte er, die Finanzierung des LANDESVERBANDES auf eine grundlegend andere, sichere Basis zu stellen. Auch die Vorarbeiten zu einer neuen Werbeaktion betrieb er ganz energisch. Leider konnte er die Früchte seiner Bemühungen nicht mehr ernten: erst im 57. Lebensjahr stehend verunglückte er im Herbst 1975 auf tragische Weise tödlich. Seine Nachfolge wurde von SEKTIONSRAT DR. BERNHARD TACHEZI angetreten, der bei der Jahreshauptversammlung 1975 zum Vizepräsidenten gewählt worden war.

Mit Beginn der Saison 1975/76 wurde versucht, im Büro des TRAININGSZENTRUMS WAIDHOFEN AN DER YBBS auch DAS SEKRETARIAT DES LANDESSKIVERBANDES unterzubringen. Doch nur durch die Einsatzfreude von Frau SIEGLINDE FILIPS konnten die gemeinsamen Aufgaben in bezug auf die Betreuung von Kadern, Vereinen und Mitgliedern bewältigt werden.

Auf dem Gebiete des *Rennsports* kam es nur insofern zu einer Änderung, als ab 1971/75 die CUPBEWERBE einen Sponsor fanden. Der POKALBEWERB hieß nun NÖ-SUNKIST-CUP, wobei zum ersten Mal die Sieger, nämlich SISSY und ALFRED ÖTSCH, von einem Verein, dem SC CHRISTIANA, gestellt wurden. (SISSY ÖTSCH war damals auch die erfolgreichste .Studentenrennläuferin EUROPAS und regierende STUDENTEN-EUROPAMEISTERIN im *Riesentorlauf*).

Zugleich wurde auch ein "SUNKIST-SCHÜLER-CUP", ab 1975/76 auch ein "SUMSI-KINDER-CUP" ausgeschrieben; letzterer als Nachfolger des KURT-MAYER-KINDER-CUPS.

Ab 1975/76 gab es auch ein zweites FIS-RENNEN in NIEDERÖSTERREICH: das KÖNIGSBERGRENNEN in HOLLENSTEIN AN DER YBBS.

Über die Verankerung von ELFI DEUFL und KLAUS EBERHARD in den Kadern des ÖSV zu berichten, hieße, Eulen nach Athen tragen.

Doch auch im *Breitensport* gab es Neuerungen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Jugend gezollt. So wurden Vereinsskikurse auf "sportlichen Skilauf" ausgerichtet und auch die Fortbildung der Lehrwarte erfolgte in diesem Sinn. 1975/76 eröffnete sich ein neues Betätigungsfeld. Die Lehrwarte veranstalteten in dieser Saison insgesamt 132 Gymnastikabende. Im März 1976 kam es am HOHENBERGER GSCHWENDT ZUM ERSTEN LEHRWARTERENNEN NIEDERÖSTERREICHS. Die Beteiligung war zwar noch relativ gering, doch erhofft man sich in den nächsten Saisonen steigendes Interesse dafür.

Eine letzte Neuerung muß noch Erwähnung finden: die Einrichtung eines REFERATES FÜR GRASSKILAUFL. Die Forcierung dieser jungen Sportart ging von NIEDERÖSTERREICH aus, und hier wieder von ROBERT APSCHNER und PETER BUSCHBECK.

Die aufwärts führende Entwicklung in dieser Sparte des Skilaufs fand ihren vorläufigen Höhepunkt in der Abhaltung der EUROPAMEISTERSCHAFTSLÄUFE in ST. CORONA/WECHSEL, wobei NIEDERÖSTERREICH auch einen großen Teil der EUROPACUPMANNSCHAFT stellte.

Bei der LÄNDERKONFERENZ DES ÖSV im Jahre 1976 wurde auf Antrag Niederösterreichs auch ein ÖSV-GRASSKIREFERAT eingerichtet.

Das Referat wurde dem *alpinen Bereich* zugeordnet, erhielt aber einen eigenen finanziellen Ansatz im ÖSV-Budget.

Mit der Ernennung ROBERT APSCHNERS zum ÖSV-GRASSKILAUFRREFERENTEN anerkannte der ÖSV auch die Pionierleistungen Niederösterreichs auf diesem Gebiet!

VERSEHRTENSKILAUFL IN NIEDERÖSTERREICH

Als nach dem 2. Weltkrieg eine Unzahl von Kriegsversehrten in ihre Heimat zurückkehrte, wollte man auch diesen Menschen Gelegenheit geben, den Skisport zu erlernen, bzw. weiter auszuüben.

Das erste öffentliche Auftreten von *Krückenskiläufern* war 1948, anlässlich der ÖSTERREICHISCHEN MEISTERSCHAFTEN in BAD GASTEIN. Bald wurde eine Einteilung der Versehrten in verschiedene Gruppen vorgenommen, die später immer mehr verfeinert und damit gerechter wurde. Sie umfaßt jetzt:

- *Krückenskiläufer;*
- *Prothesenskiläufer;*
- *Einstockfahrer, Kniegelenks-Totalversteifte;*
- *Kniegelenks-Teilversteifte;*
- *beidseitig Unterschenkelamputierte und*
- *beidseitig Armversehrte.*

Der erste LANDESREFERENT FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH war HERBERT MATZ, dem AUGUST TRAXLER folgte. Die Beiden wurden beim 1. ZENTRAL-VERSEHRTEN-WETTKAMPF am 24. 1. 1949 in der Klasse der *Krückenskiläufer* 4. bzw. 3.

Auch in den folgenden Jahren errangen die NIEDERÖSTERREICHISCHEN VERSEHRTEN immer wieder so gute Plätze, „*dass wir froh sein könnten, wenn die NIEDERÖSTERREICHISCHEN RENNLAUFER so gut wären, wie die Versehrten*“. So drückte es jedenfalls Referent TRAXLER aus. MATZ und TRAXLER leisteten also die wichtige Aufbauarbeit.

1951 legte Traxler seine Punction nieder, und FRITZ STÜRMER übernahm „vorläufig“ das VERSEHRTENREFERAT. Aus "vorläufig" wurden fast 20 Jahre!

STÜRMEERS Stärke lag weniger im *Rennlauf*, sondern vielmehr beim *hochalpinen Tourenskilauf*. Dreißig Viertausender, darunter der Mont Blanc, zählen zu seinen Erfolgen.

1971 nahm wieder TRAXLER die Geschicke der Versehrten in die Hand. Er begann, einen Kader für die *Rennen* aufzustellen und mit diesem hart zu trainieren. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten.

Bei der VERSEHRTEN-WELTMEISTERSCHAFT 1974 in GRAND PERNANT konnten ELISABETH EGGER, TONI BERGER UND ALFRED SCHÖNY je eine Bronzemedaille in der *Abfahrt* gewinnen, BERGER und SCHÖNY im *Riesenslalom* noch je eine "Silberne", SCHÖNY darüber hinaus eine "Goldene" im *Slalom* und in der *Alpinen Kombination*.

In Österreich werden meist das KRITERIUM DES 1. SCHNEES in ACHENKIRCH, ein *Riesenslalom* in HERMAGOR, die STEIRISCHEN und die TIROLER LANDESMEISTERSCHAFTEN und die BUNDESMEISTERSCHAFTEN beschickt.

Es werden aber nicht nur die 10 Tennläufer betreut, sondern noch weitere 30 Versehrte, die z. B. an einem der beiden *Tourenkurse* teilnehmen, die der ÖSV alljährlich für Anfänger und Fortgeschrittene durchführt. Auch bei der Materialbeschaffung werden die Versehrten unterstützt.

Diese Versehrten sind aber nicht nur Kriegsversehrte, sondern auch solche, die auf Grund eines Verkehrs- oder Arbeitsunfalls einen körperlichen Schaden erlitten haben. Auch diesen Menschen die Ausübung des Skilaufs zu ermöglichen, ist die schwere und doch schön Aufgabe des Versehrtenreferates.

VEREINSWESEN

Naturgemäß war in der Zweimillionenstadt WIEN⁸ das Bedürfnis nach Vereinsgründungen wesentlich größer als in NIEDERÖSTERREICH.

Dazu kam, daß besonders vor dem 1. Weltkrieg der Skisport ein Sport der Städter war, wie dies ja auch in CHRISTIANA (OSLO) der Fall war. Die ländliche Bevölkerung stand dieser Neuerung anfangs mehr als skeptisch gegenüber.

Über die Geschichte und die Tätigkeit der ersten Vereine wurde an anderer Stelle bereits berichtet. Es soll hier nur eine Zusammenfassung der grundsätzlichen Tendenzen gebracht werden, ergänzt durch ein bißchen statistisches Material. Die Mitgliederzahlen sind allerdings manchmal mit Vorsicht zu genießen, daher auch überall der Hinweis, woher diese Zahlen stammen. Da dürfte sich schon manchmal ein übereifriger Vereinsfunktionär "verschätzt" haben - dennoch entwerfen die Zahlen ein gutes Bild von der Organisationsdichte.

Der eifrigste und erfolgreichste Verein der Neunzigerjahre des vorigen Jahrhunderts war zweifellos der ÖSTERREICHISCHE SKIVEREIN, der als "NIEDERÖSTERREICHISCHER SKIVEREIN" gegründet worden war. Der aber "lebte" hauptsächlich von der Großzügigkeit seines PRÄSIDENTEN EMANUEL BRATMANN und anderer aristokratischer Mitglieder.

Besonders BRATMANN ließ dem Verein namhafte Summen zufließen, ohne daß andere davon wußten. Die Durchführung des "SKI-DERBYS" war nur durch die Zuschüsse dieses spendierfreudigen Mäzens möglich,

und wer weiß, wie es um die Entwicklung des Skisportes bestellt gewesen wäre, hatten diese Wettläufe nicht stattgefunden.

Im Gefolge der Gründung des ÖSTERREICHISCHEN SKIVEREINS und des "VERBANDES STEIRISCHER SKILÄUFER", die ja beide ihr Hauptarbeitsgebiet auf dem SEMMERING hatten, kam es dort bereits 1893 zur Gründung des 1. SEMMERINGER SKIVEREINS. Zu dieser Zeit hatte der ÖSVN 56 Mitglieder. Doch

⁸ 1914: 2,1 Millionen Einwohner!

nur drei Jahre später hatte der 1. SSV diese Zahl fast erreicht: 48 Mitglieder.

Da die letzten Jahre vor der Jahrhundertwende von einer katastrophalen Schneearmut heimgesucht wurde, und die Gefahr bestand, daß sich auch die letzten Skiläufer verlaufen könnten, entschloß man sich, zusammenzuarbeiten, anstatt einander Konkurrenz zu machen: der 1. SSV wurde eine Sektion des ÖSVn.

Nach der Jahrhundertwende begannen die ALPINEN VEREINE, sich allmählich mit dem Skisport anzufreunden.

Waren sie anfangs noch strikt gegen den Skilauf eingestellt gewesen, und hatten sie prinzipiell die Brauchbarkeit der Brettel im Gebirge geleugnet, so konnten nun die Skiläufer in den ALPINEN VEREINEN nicht mehr zurückgehalten werden.

Im ALPENVEREIN tat sich besonders die SEKTION "AUSTRIA" hervor, und im ÖSTERREICHISCHEN TOURISTENKLUB entstand der "WINTERSPORT-CLUB", der sich 1909 selbständig machte und sich als "ÖSTERREICHISCHER WINTERSPORT-CLUB" (ÖWSC) besonders um den Skilauf am SEMMERING, am WECHSEL und auf der RAX verdient machte.⁹

Da konnten die Skifahrer des 1895 gegründeten TOURISTENVEREINS "NATURFREUNDE" nicht zurückstehen (einer der Gründer des TVN war der Lehrer GEORG SCHMIEDL, der 1893 an der ersten Skibesteigung der RAX teilgenommen hatte), ja es entstand sogar ein "WINTERSPORTVEREIN ALPINER GESELLSCHAFTEN".

Nachdem der ÖWSC dem ÖSV beigetreten war, wurde auch der ÖSTERREICHISCHE SKIVEREIN Mitglied. Er hatte seine Mitgliederzahl nicht zuletzt durch Fusionen mit zuvor gegründeten WINTERSPORTVEREINEN in GÖSING und in WEISSENBACH/TRIESTING vergrößert. Diese WINTERSPORTVEREINE waren dann Sektionen des ÖSVn; der Verein in WEISSENBACH machte sich allerdings 1911/12 selbständig.

Es gab aber auch Abspaltungen vom Stammverein: 1913 löste sich die sogenannte "BRAZDA-GRUPPE" mit über 100 Mitgliedern vom ÖSVn ab und

⁹ Hauptsächlich dem ÖWSC ist der Aufschwung des SEMMERINGS zu einem Wintersportort ersten Ranges zu danken. Außer dem Skilauf widmete man sich dem Rodel-, Eislauf- und Bobsport. (Die Bobbahn hatte sogar einen eigenen Aufzug). Bereits 1910 (!) wurden am SEMMERING Gleitflugkonkurrenzen abgehalten, bei denen Flugweiten von bis zu 70 m erreicht wurde.

bildete den "WIENER SKI-CLUB"

Daneben gab es aber auch eine Unmenge kleinerer und kleinster Vereine, von denen man außer der Meldung ihrer Gründung nie wieder etwas hört. Meistens bestanden diese in Form von "SKISEKTIONEN". Jeder bessere Radfahrer-, Schwimm-, Ruder- oder Fußballklub hatte seine Skisektion.

Dieser Zustand fiel sogar dem "Winter" auf:

„Das Unwesen der Skisektionen nimmt in WIEN erschreckend überhand. Wenn in irgend einem großen Verein, der weiß Gott was für Zwecken jenseits von Sport und Körperkultur dient, ein paar skilaufernde Mitglieder in den Ausschuss vorrücken wollen, dann konstituieren sie sich als "Skisektion" mit 1 Obmann und 3 Stellvertretern, 3 Schriftführern und 20 Beisitzern, ungerechnet ein Dutzend Fahrwarte, die selbstverständlich ,schon heuer einen großzügig organisierten Skikurs leiten werden', - mit einem Wort, 40 neue Persönlichkeiten werden in der Tagespresse schwarz auf weiß abgedruckt und ;ma'redt' von sie!"

So jedenfalls wettete der "WINTER" im Jahre '1913.

Eine Sonderstellung unter all den Klubs nahm der ALPENSKIVEREIN MATTHIAS ZDARSKYS ein. Erstens natürlich auf Grund der Fahrweise, und zweitens, weil man sich beim ASV nicht ganz einfach einschreiben und dadurch Mitglied werden konnte.

Der zu beschreitende Weg sei deshalb hier kurz skizziert:

Der dem Verein Beitretende wurde zuerst "Teilnehmer", das heißt, er hatte sich zuerst einer kompletten Skifahrer Ausbildung zu unterziehen. Bestand er die Prüfung, die er vor zwei LEHRWARTEN ablegen mußte, so beantragten diese beim VEREINSVORSTAND die Aufnahme. Erst der VORSTAND sprach dann die Ernennung zum Mitglied aus. Natürlich kam es auch vor, dass sich jemand ausbilden ließ und dann zu einem anderen Verein ging - ein Vorgang, der nicht selten im Vereinsorgan "Der Schnee" beklagt wurde.

Die erste Epoche seines Bestehens konnte der Verein als GRÖßTER SKIVEREIN MITTELEUROPAS beschließen. Die folgende Aufstellung zeigt die Entwicklung:

1900/01	1901/02	1902/03	1903/04	1904/05	Jahr
39	83	106	197	320	Mitglieder

1905/06	1906/07	1907/08	1908/09	1909/10	Jahr
539	832	1005	1092	1209	Mitglieder
1910/11	1911/12	'1912/13	1913/14		Jahr
1361	1576	1847	1889		Mitglieder

Nach dem Krieg erholte sich der Verein kurzzeitig von seinem bisherigen Tiefstand (1917/18: 523 Mitglieder) und hatte 1919/20 729 Mitglieder (also zu einem Zeitpunkt, zu dem überall anders der Skibetrieb erst langsam wieder begann). Dann aber pendelte sich der Mitgliederstand zwischen 400 und 500 ein.

Es war dies die Zeit, in der man auch schon anderswo guten Skiunterricht erhalten konnte, und die "reine" LILIENTFELDER FAHRTECHNIK war damals eben nicht mehr so besonders stark gefragt. 1938 löste sich der Verein freiwillig auf. Zwei Jahre später, am 20.6.1940, starb Zdarsky 86jährig in St. Pölten.

Die Zwischenkriegszeit stand ganz im Zeichen der politischen Auseinandersetzungen.

Es sei daher hier der ALLGEMEINE ÖSTERREICHISCHE SKIVERBAND, der den *Arierparagraphen* ablehnte, dem ÖSV gegenübergestellt. Auch die Anfänge des LANDESSKIVERBANDES FÜR WIEN UND NIEDERÖSTERREICH werden hier erkennbar. Lassen wir in dieser emotionsgeladenen Zeit die Zahlen sprechen.

Fortsetzung beim Landesskiverband Niederösterreich
<http://www.noe-ski.at/>